308

Die

römischen Denkmäler

Oberbayerns

und

des königlichen Antiquariums,

[1. Abtheilung]

von

Dr. Joseph von Hefner,

Professor am k. alten Gymnasium in München, Assistenten des k. Antiquariums, zweitem Conservator der Sammlungen des histor. Vereins von und für Oberbayern, Ehrenmitgliede der historischen Vereine von Oberfranken, von Unterfranken und Aschaffenburg, von der Oberpfalz und Regensburg, von Schwaben und Neuburg, des Hennebergischen Vereines zu Meiningen, der Sinsheimer Gesellschaft zur Erforschung der vaterländischen Denkmale der Vorzeit, correspondirendem Mitgliede der Gesellschaft für pommersche Geschichte und Alterthumskunde, des Voigtländischen Alterthumsforschenden Vereins, des historischen Vereins für das Großherzogthum Hessen in Darmstadt, des Vereines für hessische Geschichte und Landeskunde in Kassel und des Wetzlarschen historischen Vereines.

(Mit lithographirten Abbildungen.)

1. 2

Historischer Verein für Schwaben

Historischer Verein von Schwaben u. Neuburg

Stadtbibliothek Augsburg

München, 1844.

Gedruckt bei Georg Franz.

Historischer Verein
für
Schwaben

Stadtbibliothek
Augsburg

Vorwort.

Im Oberbayer'schen Archive (III. Band 2. Heft S. 246—266). gab ich eine Zusammenstellung der römischen Denkmäler Oberbayerns. Bei Bearbeitung der seither erschienenen zwei Auflagen meines römischen Bayerns lernte ich den Reichthum und den Werth der römisch-bayer'schen Denkmäler kennen, und da ich Vorliebe für ihr Studium gewonnen hatte, entschloß ich mich zu einer Umarbeitung der obgenannten Zusammenstellung.

Ob meine Arbeit eine dankenswerthe und gelungene sey, dieß zu beurtheilen überlasse ich Männern von Fach; doch glaube ich für den Zweck der gehörigen Würdigung und Benutzung meiner Schrift über ihren Inhalt, über die in ihr gebotenen paläographischen Untersuchungen und über die Verhältnisse, die auf ihre Bearbeitung vortheilhaft einwirkten, in diesem Vorworte das Nöthige sagen zu müssen.

Anlangend den Inhalt, so zerfällt dieser in drei Abtheilungen.

Die erste Abtheilung bilden die römischen, inschriftlichen Denkmäler des k. Antiquariums in München.

Die zweite Abtheilung bilden die römischen, inschriftlichen Denkmäler Oberbayerns mit Ausnahme derer, die schon in der ersten Abtheilung aufgeführt sind.

Die dritte Abtheilung enthält die mit Bildwerken, aber

keiner Inschrift versehenen römischen Denkmäler Oberbayerns und die des k. Antiquariums, welche Bayern angehören.

Die Ordnung, in welcher die Denkmäler auf einander folgen, ist die alphabetische ihrer Fundorte.

Zum Ueberblicke des gegebenen Stoffes und zum Nachschlagen dienen eilf Inhaltsverzeichnisse, deren Inhalt nachstehender ist:

1) Verzeichniß der Fundorte der römischen Denkmäler nach alphabetischer Ordnung, und zwar:
   a) Fundorte der Denkmäler des k. Antiquariums.
   b) Fundorte der in Oberbayern zerstreuten Denkmäler.
   c) Zusammenstellung sämmtlicher Fundorte.
2) Fundorte der mit Bildwerken und keiner Inschrift versehenen römischen Denkmäler.
3) Anni Consulum.
4) Dii immortales.
5) Index geographicus.
6) Index Nominum.
7) Index Rerum.
8) Zusammenstellung der Denkmäler nach ihrem Inhalte.
9) Siglae und ihre Erklärung.
10) Verzeichniß der paläographischen und archäologischen in den Bemerkungen vorkommenden Erörterungen.
11) Zusammenstellung der in einem jeden der angeführten Schriftsteller vorkommenden Seitenzahlen.

Unter der Rubrik Literatur finden sich alle Schriftsteller aufgeführt, in denen von dem einschlägigen Denkmale Erwähnung geschieht. Die Literatur, die in ihrer möglichsten Vollständigkeit gegeben ist, findet ihre Basis in jener der 2. Auflage meines römischen Bayerns.

Die Geschichte der Denkmäler enthält die Schicksale derselben von der Zeit ihrer Auffindung bis zum heutigen Tage; sie gibt eine nicht unbedeutende Zahl bisher noch unbekannter Notizen über Finder, Fund- und Aufbewahrungsorte. Von welchem Interesse es für den Geschichtsforscher sey, den Fundort eines Denkmals zu kennen, darüber herrscht, glaube ich, keine Meinungsver-

schiedenheit, und ich verweise deßwegen blos auf das, was schon Orelli (Collectio inscript. Vol. II. p. 368.) Geeignetes schrieb.

Es sey mir, da ich von der Oertlichkeit spreche, erlaubt, meine Ansichten darüber zu äussern, ob es für die Wissenschaft vortheilhaft sey, die Denkmäler an dem jedesmaligen Fundorte zu belassen.

Meine Reisen durch Bayern, die ich in der Absicht unternahm, römische Denkmäler aufzusuchen, haben mich leider zu der Ueberzeugung gebracht, daß es nicht immer zweckmässig sey, die Denkmäler an ihrem Fundorte zu belassen; denn man findet dort oft eine bedauernswerthe Unempfänglichkeit für alles, was auf Geschichte und ihre Denkmäler Bezug hat. In kleinen Ortschaften fehlt es oft gänzlich an einem passenden Aufbewahrungsorte für Steindenkmäler. Werden sie in Privatwohnungen gebracht, so sind sie der Willkühr des jedesmaligen Besitzers, der sie nicht selten zu häuslichen Zwecken verwendet, oder sich ihrer zum ungeeigneten Schmucke seiner Wohnung bedient, überlassen. Ich erinnere hier nur an den jetzigen kläglichen Zustand der Römerdenkmale in dem ehemaligen Peutinger'schen Hause in Augsburg*). Bei Bauten oder einem Brande sind sie hier vorzüglich gefährdet. Ich könnte mehrere Thatsachen anführen, wie auch noch in der Gegenwart mit Denkmälern verfahren wird, doch: Exempla sunt odiosa!

Wählt man als Aufbewahrungsort heilige Stätten, so werden dieselben durch die Bildwerke die sich auf den Denkmälern finden und welche die Augen der Andächtigen auf sich wenden, gar oft profanirt. Auch fehlt es nicht selten den Kirchen in ihrem Innern an Raum, solche Denkmäler aufzubewahren und dann sieht man mit Bedauern, jene Steine entweder durch Kirchengeräthe verstellt, oder an der Aussenseite der Wände eingefügt, wo sie den Unbilden der Witterung, eben so wie dem Uebertünchen und Beschmieren

*) Schon im 18. Jahrhundert fiel die Unzweckmässigkeit dieses Aufbewahrungsortes einem gelehrten Reisenden auf. Bianconi schrieb deßhalb an den Marchese Hercolani: Latrio della casa Peutinger é ornato tutto di antiche iscrizioni, e di bassi rilievi, pubblicati coll' altre antichitá augustane dal Velsero. *Jo mi sono sempre maravigliato, come il Senato d' Augusta lasci questi preziosi monumenti in mano di particulari, e non li compri per locarli insieme in qualche publico luogo e sottrarli cosí alle vicende, ed ai pericoli, ai quai sono sottoposte le cose private.* (Lettere al Marchese Filippo Hercolani etc. dal Ludov. Bianconi. Luca 1763. 8. p. 210 et 211.)

ausgesetzt sind; oder die Denkmäler werden auf die Kirchhöfe gestellt, zu Weihbrunngefässen oder Grabsteinen verwendet, wo sie dann schnell ihrem Verderben entgegeneilen. Trifft es sich aber, daß sie hinter Schloß und Riegel verwahrt sind, so kann es dem Geschichtsfreunde, der auf seinen Reisen oft weite Umwege macht, nicht selten begegnen, daß er, ohne sich ihres Anblickes erfreut zu haben, seinen Wanderstab wieder ergreifen muß, da der Eigenthümer des Hauses, oder der Meßner der Kirche über Land gegangen sind, oder, mit Feldarbeit beschäftigt, sich in einer weiten Entfernung aufhalten.

Für das Studium der Geschichte und Paläographie sind solche, auf dem Lande zerstreuten Denkmäler, gänzlich unbrauchbar, dagegen würden sie, in einer Sammlung vereinigt, eine tiefe Bedeutung erhalten, sie würden sich wechselseitig erklären, eines würde dem andern Licht zuwerfen, sie würden zu überraschenden Folgerungen Veranlassung seyn, während in ihrer Vereinzelung sich oft der Forscher mit Abschriften begnügen muß, welche Leute, die der Paläographie, ja selbst des Lateins gänzlich unkundig sind, in Zeitungsblättern mittheilen. Dadurch verbreiten sich Irrthümer, falsche Ansichten und Schlüsse werden veranlaßt, die in Schriften übergehen, und, wenn es das Unglück will, daß solche Denkmäler, ehe sie einem Manne, der die nöthigen Kenntnisse besitzt, zur Anschauung kommen, zu Grunde gehen, — ich erinnere an die in der II. Abtheilung angeführten Römersteine von Kösching und Pföring, so erben sich die Irrthümer für die ganze Nachwelt fort. Man entgegne mir nicht, daß mit der Entfernung eines Denkmals von einem Orte sich auch der Genius desselben entferne: Wo die Denkmäler gesichert und geehrt sind, mögen sie immerhin bleiben, wo man sie aber nicht gehörig verwahren kann, wo man sie mit Geringschätzung behandelt, da bringe man sie weg. Weilten doch auch schon im Alterthume, so geht die Sage, die Götter nur so lange in ihren Tempeln und an geweihten Orten, als man sie dort verehrte und ihr Heiligthum nicht zerfiel. Aus eroberten Städten, aus entweihten Sitzen, aus der Schaar frevler Menschen entflohen sie.

Wo das Denkmal keinen passenden Aufbewahrungsort findet oder nicht geachtet ist, da, meinte ich, sollte man es wegbringen,

und dafür ein Facsimile, von Stein oder eine Zeichnung unter Glas und Rahmen zurücklassen.

Nach dieser Abschweifung kehre ich zu dem Inhalte meiner Abhandlung zurück.

Was die Zeichnungen der Denkmäler anbelangt, so rühren sie, wenn dieß nicht eigens bei dem Denkmale bemerkt ist, von meinem Sohne Otto her, der sie nach dem Originale verfertigte. Das Verhältniß der Zeichnung zu dem Originale ist 1 zu 20; nur wo die Abbildung durch diese Verkleinerung zu undeutlich geworden wäre, ist ein grösserer Maaßstab angewendet. Dieß ist der Fall bei dem Denkmale von Rheinzabern N. XXVII, wo 1/5, bei den Denkmälern aus Rom N. XXVIII und N. XXIX, wo 1/6, XXX und N. XXXI, wo 1/9 der natürlichen Größe gegeben ist.

Anlangend die in dieser Abhandlung von mir gebotenen paläograph. u. histor. Untersuchungen, so glaube ich in nachstehenden für einen künftigen Forscher brauchbares Material geliefert zu haben. Ich erörterte die Fragen: Ist Juvaria und Juvavium oder Juvavum der ältest-römische Name von Salzburg? (Denkm. N. X.) Waren die Britonen Einwohner Galliens oder der Insel Britannien? (Denkm. N. VIII.) Wer waren die Singularier? (Denkm. N. II.) Führte Geta schon im Jahre 201 n. Chr. auf Meilensteinen den Titel Imperator? (Denkm. N. XIII.)

Für die Benützung der Schriftsteller, welche in ihren Werken römisch-bayerische Inschriften aufnahmen, besonders für die Würdigung der Leistungen Aventins in dieser Hinsicht, werden die gegebenen Berichtigungen nicht unbrauchbar seyn.

Zuletzt darf ich nicht unerwähnt lassen, daß sich in dieser Abhandlung eine nicht unbedeutende Anzahl von Denkmälern findet, von denen entweder die Inschrift oder die Abbildung das erstemal erscheint.

Zu den erstern gehören die Denkmäler von München N. XVIII. XIX, Rom XXVIII, XXXI, der ersten, und die Denkmäler von Hohenwarth XXIV, Irsing XXVI, Maria-Thalheim XXXI, München XXXIII, Rammersdorf XLIII, St. Veit L der zweiten Abtheilung.

Zu den letztern gehören die Denkmäler von Abbach N. I, II, III, Chieming VI, Egerndach VII, Eining VIII, Ellmoosen IX, En-

dorf X, Epfach XI, XII, Günzlhofen XIII, Happing XIV, Kösching XVI, Mauerkirchen XVII, München XVIII, XIX, Piedenhart XX, Regensburg XXII, XXIII, XXIV, XXV, XXVI, Rheinzabern XXVII, Rom XXVIII, XXIX, XXX, XXXI, Rott XXXII, Stöttham XL, Trostberg XLI, Wolkertshofen XLII der ersten Abtheilung und die Denkmäler von Attl N. I, Dünzlau IV, Falting XVI, Feldkirchen XVII, Freitsmoos XIX, Gmund XXI, Höglwörth XXIII, Hohenwarth XXIV, Irsing XXVI, Laufen XXIX, Maria Thalheim XXXI, München XXXIII, Obing XXXIV, Pföring XXXVI, Rabenden XLII, Rammersdorf XLIII, Saaldorf XLIV, Surrheim XLV, Teisendorf XLVI, St. Veit L der zweiten Abtheilung.

Die dritte Abtheilung wird römische Denkmäler mit Bildwerken ohne Inschriften enthalten, die sich theils im k. Antiquarium, theils in Oberbayern zerstreut vorfinden. Welche Monumente hier ihre Aufnahme finden, kann vorläufig noch nicht bestimmt werden.

Ich muß nun noch, wie ich oben andeutete, die günstigen Verhältnisse anführen, die mir bei Ausarbeitung dieser Abhandlung wesentlich zu statten kamen. Hier ist zuerst die Unterstützung zu erwähnen, die mir von Seite des Ausschusses des historischen Vereines und zuvörderst durch dessen zweiten Vorstand Se. Exc. Herrn Staatsrath v. Stichaner zu Theil wurde.

Der erwähnte Ausschuß wendete sich auf mein Ansuchen an die Herren Mandatare um gefällige Aufschlüsse über das eine und das andere der in ihrem Landgerichtsbezirke befindlichen Denkmälern und hatte sich stets einer unverdrossenen Bereitwilligkeit zu erfreuen. Die Namen der Herren Mandatare und der anderen Herren Vereinsmitglieder, die mir die erbetenen Aufschlüsse gefälligst ertheilten, habe ich jedesmal bei dem betreffenden Denkmale mit gebührendem Danke erwähnt; besonders aber finde ich mich Herrn Landgerichts-Assessor Wiesend in Titmanning verpflichtet, der mir von den römischen Denkmälern seiner Umgegend eben so schöne als genaue Zeichnungen zu fertigen die Güte hatte. Viele Verbindlichkeit bin ich auch Herrn Regierungs-Direktor v. Raiser in Augsburg schuldig, der mir sowohl mündlich, als schriftlich die benöthigten Aufschlüsse ertheilte.

Durch die gütige Verwendung des Herrn Hofraths Thiersch er-

hielt ich von Sr. Majestät die Stelle eines Assistenten des k. Antiquariums, wodurch mir nebst dem Vortheile, die Denkmäler mit Muße zu betrachten und zu studieren auch die Benützung der auf dieselben bezüglichen und der Sammlung des k. Antiquariums angehörigen Handschriften gestattet war, unter denen, neben verschiedenen Fund- und Acquisitions-Nachweisen, ich auch die Bemerkungen des für die Wissenschaft zu früh verstorbenen Dr. Kellermann vorfand, die er in ein Verzeichniß der im k. Antiquarium befindlichen inschriftlichen Denkmäler eingetragen hatte. Viel brauchbares Material boten mir auch die durch mehrere Bände zerstreuten Notizen des handschriftlichen Stark'schen Nachlasses, jetzt Eigenthum des historischen Vereines von und für Oberbayern. Aus ihnen erhielt ich manche bisher unbekannte Nachricht über Zeit der Auffindung und über Fundorte der Denkmäler. In dieser Hinsicht leistete mir das unter den Schriften des k. Antiquariums befindliche v. Klöckel'sche Manuskript, unter dem Titel: „Repositorium der Nachforschungen römischer Denkmäler in der Gegend von Rosenheim" gute Dienste. Manches Brauchbare lieferten mir auch die Beiträge zur Geographie vom Norikum von Seethaler, die sich sowohl in dem Stark'schen Nachlasse, als unter den Papieren des k. Antiquariums befinden. Für die Bearbeitung der Meilensteininschriften vom Kaiser Sept. Severus und seinen Söhnen fand ich in dem Stark'schen Nachlasse gute Bemerkungen; so wie überhaupt sich dort für die Kritik der römischen Denkmäler viele Beiträge finden, die jedoch mit Vorsicht und mit Uebergehung aller, oft sehr bittern Ausfälle gegen bayerische Schriftsteller benützt werden mußten.

Zu den Vorzügen dieser Umarbeitung glaube ich auch dieß rechnen zu dürfen, daß mir fast von sämmtlichen Denkmälern die Selbstanschauung gegönnt war; bei solchen, die sich ausserhalb München befinden, hielt ich es für zweckmässig, die Zeit und den Ort anzugeben, wann und wo ich solche fand.

Ueber die Art der Darstellung muß ich mir schließlich noch die Bemerkung erlauben, daß ich eine doppelte Klasse von Lesern vor Augen hatte, nämlich die Männer von Fach und die blosen Liebhaber der römischen Alterthumswissenschaft, von deren beiden das Mitglieder-Verzeichniß des historischen Vereines von

Oberbayern eine bedeutende Anzahl ausweist. Erstere, schmeichle ich mir, werden durch die paläographischen Untersuchungen, und die bei den Inschriften angewandte Kritik, Letztere durch die in den Bemerkungen gegebenen Erklärungen ihre Befriedigung finden.

Literatur der römisch-bayerischen Denkmäler.

---

a) Schriften einzelner Autoren.

Agunt, das alte, im Norikum ꝛc. v. Mich. Huber 1. 2. Innsbruck 1796. 8.

Anselm (Goudin) sieh Cölestin.

Antoninus Aug. Itinerarium ed. Wesselingius. Amstelodami 1735. 4.

Apianus (Petr.) et Amantius, Inscriptiones sacrosanctae Vetustatis etc. Ingolstad. 1534. Fol.

Arneth, Jos. Zwölf röm. Militär-Diplome, auf Stein gezeichnet von Albert Camesina. Mit 25 Tafeln. Wien 1843. 4.

Aventinus, Joh. (A.) Verzeichniß einer Bayerischen Chronik. S. l. et a. circa 1522. (Entwurf der spätern Chronik.)

— — (B.) Annalium Boiorum libri VII. etc. Ingolstadii 1554. Ed. Hieron. Ziegler. Fol. (Latein. Editio princeps.)

— — (C.) Chronika des gar alten Hauß Bayern. Aus dem Lat. (Herausgegeben von Sim. Schardius.) Frankf. a. M. 1566. Fol. (Deutsche Editio princeps.)

— — (D.) Annalium Boiorum libri VII., recogniti Nic. Cisneri diligentia. Basileae. 1580. Fol.

— — (E.) Chronika des gar alten Hauß Bayern und der uralten Deutschen. Frankfurt 1580. Fol. (Herausgegeben von Nik. Cisner.)

— — (F.) Annalium Boiorum libri VII, a Nic. Cisnero. Basileae. 1615. Fol.

— — (G.) Chronika des Hauß Bayern. Frankf. 1622. Fol. (Herausgegeben von Nik. Cisner.)

— — (H.) Annalium Boiorum libri VII. a Nic. Cisnero. Francofurti 1627. Fol. (Ein Abdruck der Basler Ausgabe von 1615.)

— — (I.) Annalium Boiorum libri VII. ed Nic. Hier. Gundling. Lipsiae. 1710. Fol.

Böcking, Ed. Ueber die Notitia Dignitatum utriusque Imperii etc. Bonn 1834. 8.

Borler, L. Geschichtliche Nachrichten des k. Landgerichts Schongau. Denkwürdigkeiten von Epfach am Lechrain. I. Samml. mit einem lithogr. Abdrucke. Augsb. 1831. 8.

Bruckerus, Jac. Miscellanea historiae philosophicae, literariae, criticae, olim sparsim edita, nunc uno fasce collecta etc. (a Jacobo Bruckero.) Augustae Vindelic. 1748. 8. Darin pag. 585. Observatio IV antiquorum quae Augustae Vindelicorum extant monumentorum a — Marco Welsero — ad calcem rerum Augusta. Vindelicarum editorum supplementum.

Diese Abhandlung ist auch enthalten in:

Schelhornii Amoenitatum literar. Tom. V. pag. 116. Francof. 1726. und in:

Wegelini thesauro Tom. IV. Diss. II.

Buchner, Dokumente zu dessen Geschichte von Bayern. I. Bd. München 1832. 8.

— — Reisen auf der Teufelsmauer. 3 Hefte. I. u. II. Hft. Regensburg 1818—21. III. Heft. München 1831.

— — u. Zierl, Lor. Neue Beiträge zur vaterländischen Geschichte, Geographie und Statistik. I. Bd. 6 Hfte. München 1832. 8.

Bergier, Nic. Histoire des grands chemins de l'empire Romain etc. II Tomes. Bruxelles 1736. 4.

Chronicon Lunaelacense. Sumptibus bibliopolae Pedopontani 1748. 4.

Cölestin (Vogl) Ratisbona politica. Staatisches Regenspurg, d. i. Erster Theil deß erneuerten Mausoloei S. Emmerami, welches Cölestinus — beschrieben und zum drittenmal in den Druck hervorgegeben; anjetzo aber — mit schönen Kupfern geziert und in das Staatisch= Clösterlich= Kirchisch und Heilige Regenspurg abgetheilt durch Anselmus (Goudin) Abbten das. Regensp. 1729. 4.

Dielhelm, Antiquarius des Donaustroms. Frankf. 1785. 8.

Eckhart, Georg. Commentarii de rebus Franciae Orientalis et Episcopatus Wirceburgensis. Tom. I. Wirceburgi 1729. Fol.

Eckhel, Jos. Doctrina numorum veterum. Vindobonae 1798. 8 Vol. 4.

Ertl, Ant. Wilh. Churbayrischer Atlas mit Kpf. 1. Bd. Nürnb. 1687. 8.

Falckenstein, Joh. Heinr. v. Antiquitates et Memorabilia Nordgaviae oder Nordgauische Alterthümer und Merkwürdigkeiten. Ir Thl. Schwabach 1734. Fol.

Ferchl, Franz. Verzeichniß der bisher bekannt gewordenen Fundorte röm. Münzen in Oberbayern (im Oberbayer. Archiv I. Bd. 1. H. S. 129 bis 142.)

Finauer. Bibliotheca Bavarica (im II. Bde. 1. St. S. 29—44 ist Aventins, in der Originalausgabe sehr seltener Entwurf der bayer. Chronik abgedruckt.) München 1767. 8.

Föringer. Nachricht über eine zu Geiselbrechting, Landgerichts Traunstein, aufgefundene Tabula honestae missionis aus dem J. 64 n. Chr. (im Oberbayer. Archiv IV. Bd. S. 433—439.)

Fremde, der, in Salzburg; Wegweiser in der Stadt Salzburg. 2te Aufl. Salzb. 1838. 12.

Fuchs, Jos. P. Alte Geschichte von Mainz. Mainz 1771 — 72. 2 Bde. 4.

Gemeiner, Carl Theodor. Ueber den Ursprung der Stadt Regensburg 2c. Regensburg 1817. 8.

Gerstner, Jos. Geschichtstafel und Statistik des k. Landgerichts Ingolstadt. Ingolst. 1837. Fol.

Gewoldus, Delineatio Norici veteris ejusque confinium una cum Nomenclatore. Ingolstadii 1619. 4.

Gorius, Ant. Fr. Inscriptiones antiquae graecae et romanae, quae extant in Etruriae urbibus. Accedunt Gemmae antiquae aliaque prisca monumenta. Cum notis Ant. Mar. Salvinii et A. F. Gorii. Florent. 1726—43. 3 Tom. Fol.

Graevius. Thesaurus Antiquitatum Romanarum Vol. decim. Venetiis 1735. Fol.

Gretserus, vide Philippus.

Gruterus. Corpus inscriptionum ex recens. et cum adnot. Joan. Graevii. Amstel. 1707. Fol.

Hanßelmann, Christian, Beweis, wie weit der Römer Macht — eingedrungen. Schwäbisch Hall 1768. Forts. 1773 mit Kpf. Fol.

Hansizius, Marc. Analecta seu Collectanea pro historia Carinthiae concinanda. Pars I. 1782. 8.

Harter, Römische Alterthümer in Bayern (in Buchners und Zierl's Neuen Beiträgen S. 41.)

Hefner, Jos. v. Die römischen Denkmäler Oberbayerns (im Oberbayer. Archiv III. Bd. 2. H. S. 246—266.)

— — Ueber den röm. Grabstein zu Freitsmoos (im Oberbayer. Archiv IV. Bd. 1. H. S. 143.)

— — Ueber ein dem Kaiser Antonin dem Frommen errichtetes und auf der Biburg bei Pförring gefundenes Denkmal (im Oberbayer. Archive V. Bd. 2. H. S. 287.)

— — Das römische Bayern in antiquarischer Hinsicht. Zweite gänzlich umgearbeitete Aufl. München 1842. 8.

— — Tegernsee und seine Umgegend. Mit einer Ansicht des Schlosses. München 1838. 8.

Hormayr, Frhr. v. Forschungen aus den Geschichten Oesterreichs und Bayerns (in den Wiener Jahrbüchern der Literatur. 52. Band. S. 210 — 240.)

Huber, Mich. Sieh Agnut.

Hundius. Metropolis Salisburgensis cum notis Gewoldi. Monachii 1620. Tomus III. Fol.

Jäger, Dr. Franz. Annales Pfoeringenses oder merkwürdigste Begebenheiten vom Markt Pföring (in den Verhandlungen des histor. Vereins des Regenkreises II. Bd. 3. H. S. 261.)

Juvavia. Sieh Kleimayrn.

Jordanes, Historia de Getarum sive Gothorum origine et rebus gestis — cura et studio Jos. Ant. Saxii (in Muratorii Rerum Italicarum scriptoribus Tom I.) Mediolani 1733. Fol.

Kellermann, Olaus. Vigilum Romanorum latercula duo Coelimontana etc. Romae 1835. 4to.

(v. Kleimayrn, Fr. Thaddä.) Nachrichten vom Zustande der Gegenden und Stadt Juvavia ꝛc. Salzburg 1784. Fol.

Klöckl. Sieh Intelligenzblatt vom Jahre 1806.

Koch=Sternfeld, v. Abermals eine Römerstätte (in den bayer. Annalen. Jahrg. 1834. Nr. 144.)

— — Betrachtungen über die Geschichte, ihre Attribute und ihren Zweck; als über eine der fürwährenden Aufgaben der bayer. Akademie der Wissenschaften vom Jahre 1759 bis zur Gegenwart. Akadem. Abhandlung. München 1841. 4.

— — Zur Bayerischen Fürsten=, Volks= und Cultur=Geschichte, zunächst im Uebergange vom 5. in das 6te Jahrhundert nach Christus (im 14. Bande I. Abth. der Denkschriften der k. Akademie 1837.)

— Einige Bemerkungen zum ersten Heft des IV. Bandes des Oberbayer. Archives. 3 H. S. 425.

Lambecius, Petr. Commentariorum de augustissima bibliotheca Caesarea Vindobonensi. Editio altera. Lib. secundus. Vindobonae 1769. Fol.

Lazius, Wolfg. Commentarii rei publicae romanae. Basileae. S. a. Fol.

Lehne, Fr. Die römischen Alterthümer der Gauen des Donnersbergs (enthalten in dem 1. u. 2. Thl. seiner gesammelten Schriften). Mainz 1837. 8.

Leichtlen, Jul. Forschungen im Gebiete der Geschichte, Alterthums= und Schriftenkunde Deutschlands. 4 Hefte. 1818—1825. 8.

Lersch, Dr. Centralmuseum rheinländischer Inschriften. Bonn. 8. I. Heft. Cöln 1839. II. Bonn 1840. III. Trier 1842.

Leutner, Coelest. Chronicon Wessofontanum, Part. II. Aug. Vindel. 1753. 4.

Limbrun, Dominik v. Entdeckung einer röm. Heerstraße bei Laufzorn und Grünwald (in den Abhandlungen der churf. Akademie. II. Bd. S. 95 bis 138.)

Lingen, Hermann v. Kleine teutsche Schriften ꝛc. 2. Bd. Wittenberg. 1783. 8.

Lipowsky, hist. Abhandlung über die in den bayer. Abhandlungen (Bd. II. S. 136 — 138) befindliche Ara Jovis (im X. Bd. der alten Abhandl. S. 273) 4.

(Maffei) Museum Veronense etc. Veronae 1749. Fol.

Mannert, Konrad. Die älteste Geschichte Bajoariens. Nürnberg und Sulzbach 1807. 8.

Marini, Atti e Monumenti de' fratelli Arvali. Part. II. Roma 1795. 4.

Massmann, Joan. Ferd. Libellus aurarius sive Tabulae ceratae etc. Lips. 1841. 4.

Mayer, Franz Xaver (Pfarrer in Pondorf). Colonia Feronia und die Göttin Epona. Die eilenden Heiligen (in den Verhandlungen des hist. Vereins für den Regenkreis I. Jahrg. 2. H. S. 87—173).

Mayer, Dr. Friedr. Ant. Abhandlung über einige Fundorte röm. Münzen. Eichstädt 1824. 8.

Muchar, A. Das röm. Norikum ꝛc. Grätz 1825 — 1826. 2 Theile mit Karten. 8.

Muratorius, Lud. Novus thesaurus veterum inscriptionum etc. Mediolani 1739—42. IV. Tomi. Fol.

Nagel, Ant. Notitiae originis domus Boicae. Monachii 1804. 8.

Ney, W. Beiträge zur Erkenntniß des röm. Alterthums in Bayern. 1 H. mit 2 Lith. München 1824. 4.

Notitia Dignitatum utriusque imperii etc. et in eam Panciroli commentarium. Genevae 1623. Fol.

Oberndorf (?) Oberuberg, Jos. v. Ueber das angebliche alte Aurisium (im Oberbayer. Archiv I. Bd. S. 307.)

Orellius, Jo. Casp. Inscriptionum latin. selectar. amplissima collectio etc. cum ineditis Hagenbuchii suisque adnotationibus. Turici 1828. 2 vol. 8.

Pallhausen, Vinc. v. Boioariae topographia Romano-Celtica 1r Theil. Römerstraße von Verona nach Augsburg. München 1816. Mit Kpfrn. 8.

— — Prüfung der von Herrn Mannert aus Quellen entwickelten Geschichte Bajoariens. München 1808. 8.

Panzer, Beschreibung der bei Pasing im Monate April gefundenen Alterthümer (im Oberbayer. Archive IV. Bd. 1. H. S. 3—13. hiezu Taf. I.)

Panciroli v. Notitia Dignitatum.

Paricius. Kurzgefaßte histor. Nachricht von allen in den Ringmauern der Stadt Regensburg gelegenen Reichsstiftern, Hauptkirchen und Klöstern. Regensb. 1725. 8.

— — Allerneueste und bewährte Nachricht von der Stadt Regensburg sammt allen Merkwürdigkeiten. Regensb. 1753. 8.

Philippus. Ecclesiae Eystettensis XXXIX Episcopus de ejusdem ecclesiae divis tutellaribus commentarius evulgatus, Jacobo Gretsero. Ingolstadt 1716. 4.

Procopius. De bello Gothico, (in Muratorii Rerum Italicarum scriptoribus. Tom I. Mediolani 1733. Fol.

Prugger, Carl. Versuch, die Heerstraße der Römer von Passau an bis Windisch in der Schweiz zu erklären. Sieh (neuere) hist. Abhandl. V. B.

Pütter, Dr. Kaspar. Römische Heerstraße von Juvavia (Salzburg) nach Augusta Vindelicorum (Augsburg), in der Zeitschrift Eos. Sieh das.

Raiser, Dr. v. Der Oberdonaukreis des Königreichs Bayern unter den Römern. I. Abth. mit 2 Kupfertaf. Augsburg 1830. II. Abth. mit 1 Kpft. u. Karte 1831. Forts. der II. Abth. u. III. Abth. mit 15 Kpft. 1832. 4.

Reichard, Gottl. Germanien unter den Römern. Nürnb. 1824. 8. Mit einer Karte.

Reinesius. Syntagma inscriptionum antiquarum etc. Lips. 1682. Fol.

Reschius, Jos. Annales Ecclesiae Sabionensis etc. Tomi II. Aug. Vind. 1767. Fol.

— — Supplementum ad Monumenta Brixinensia, una cum Epitaphiis. Brixinae. 1776. Fol.

Rid, Franz. Versuche über die alte Geographie des Lechrains oder der Licatier und des Ammergaues, von Augusta bis Coveliacas (in Westenrieders Beitr. IV. Bd. S. 31—71 mit 1 Kpf.)

Schumann von Mansegg. Juvavia, eine archäologisch-historische Darstellung der Merkwürdigkeiten der an dem Platze des jetzigen Salzburg einst bestandenen Celten-, Römer- und römischen Colonialstadt. Salzb. 1842. 8.

Schultes, J. A. Donaufahrten. Wien und Stuttgart. 2 Bde. 1819 bis 1827. 8.

Sedlmaier. Bericht über einen bei Falting, Landger. Titmanning, entdeckten Römerstein (im Oberbayer. Archiv II. Bd. 3. H. S. 437).

— — Verzeichniß antiquarischer Funde aus den k. Landgerichtsbezirken Burghausen, Laufen und Titmanning (im Oberbayer. Archiv I. Bd. 2. H. S. 176—205. Taf. II.)

Stälin, Christoph. Wirtembergische Geschichte I. Thl. Stuttg. u. Tübing. 1841. 8.

Stark, Bernh. Paläographische Abhandlung über einen bei Kösching gefundenen, dem Kaiser Antonin dem Frommen gesetzten Denkstein, mit 1 lith. Zeichnung. München 1824. 4.

— — Paläographische Abhandlung über einen zum Andenken des Kaisers Decius und seiner beiden Söhne errichteten, und in dem Stift Wilten bei Innsbruck aufbewahrten Meilenstein. Mit einer lithographischen Zeichnung. Augsburg 1832. 4.

Steger. De viis militaribus Romanorum in veteri Germania per Rhaetiam, Vindeliciam (in Wegelini thesaur. rerum Suevicar. 1746. Vol. I. Diss. X. Fol.)

Stein, Mich. Hist.-kritische Abhandlung von dem sogenannten alten Aureatum im Eichstädter Bisthume (im II. Jahrg. 3. Bde. 8 H. der Zeitschrift für Baiern ꝛc.)

Stengelius, Carol. Seon, inferioris Bavariae monasterium etc. Aug. Vind. 1620. Fol.

(Stichaner, Jos. v.) Sammlung röm. Denkmäler in Baiern, herausgegeben von der k. Akademie der Wissenschaften in München. 1808. 4. 2 Hefte mit lith. Abdrücken.

— — Der röm. Denkstein zu Freitsmoos (im Oberbayer. Archiv I. Bd. 2 Hft. S. 275 hiezu Taf. III.)

— — Ueber einen röm. Denkstein zu Attl (im Oberbayer. Archiv II. Bd. 3. H. S. 439.)

— — Ein bei Grünwald im Flußbette der Isar gefundenes röm. Denkmal (im Oberbayer. Archiv III. Bd. S. 291 Taf. III.)

Thiersch, Fr. Vorläufige Nachricht von dem in der k. Residenz befindlichen Antiquarium. München 1825. 4.

Tomasini, Jac. Phil. De Donariis ac Tabellis Votivis. Utini. 1639. 4.

Velserus, (A.) Marcus. Rerum Augustanarum libri VIII. cum tabulis aeneis. Venet. 1594. Fol.

— — (B.) Opera historica — in quibus Historia Boica, Res Augustanae continentur. Norimb. 1682. Fol.

Vierthaler, Fr. M. Reisen durch Salzburg. Salzb. 1799. 8.

— — Meine Wanderungen durch Salzburg, Berchtesgaden und Oesterreich. 2 Thle. Wien 1816. 8.

Wagener, Samuel. Handbuch der vorzüglichsten in Deutschland entdeckten Alterthümer aus heidnischer Zeit, mit 1390 lith. Abbildungen. Weimar 1842. 8.

Wagler. Die neuesten Ausgrabungen röm. Alterthümer bei Epfach (im Inland 1830. Nr. 293, 294 u. 295.)

Weishaupt, Carl. Beiträge zur Kenntniß des Römerstraßenzuges von Augusta Vindelicorum bis Juvavo und dessen nächsten Umgebungen in alterthümlichem Bezuge (im Oberbayer. Archive 3. Bd. 1. H. S. 3—96.)

— — Wahrnehmungen auf einer Fußreise in das bayer. Hochgebirge und auf der Römerstraße von Augusta nach Juvavo (in den bayer. Annalen 1833 Nr. 20. 23. 26. 29. 38. 41. 47. 50. 53. 56.)

Welser. Sieh Velser.

Werlich. Sieh Velser.

Westenrieder, Lor. Beiträge zur vaterländischen Historie, Geographie, Statistik 2c. 10 Bde. München 1788—1817. 8.

— — Historische Schriften. 1. Theil. München 1824. 8.

Zirngibl, Roman. Erklärungen und Bemerkungen über einige in der Stadt Regensburg sich befindende röm. Steininschriften (in den histor. Abh. 2. Bd. S. 203 — 250 mit 8 lith. Tafeln. München 1813. 4.

b) Sammelschriften.

Abhandlungen (alte) der Churfürstl. baierischen Akademie der Wissenschaften. Historische Abtheilung.

II. Band. Von Limbrun (Dominik.). Entdeckung einer röm. Heerstraße bei Laufzorn und Grünewald ꝛc. München 1764. 4. (S. 95—138 mit 2 Kupfertafeln.)

X. Band. Lipowsky (Anton). Histor. Abhandlung über die in den baier. Abhandlungen befindliche Ara Jovis. Münch. 1776. 4. (S. 375—383.)

— — (neue) V. B. Prugger. Versuch, die Heerstraße der Römer von Passau an bis Windisch zu erklären, mit 2 K. u. 8 Abb.

Acta Academiae Theodoro-Palatinae (Historia et commentationes). Manhemii 1766—94. Tom. I—VII. 4.

Annalen, die bayerischen, eine der Vaterlandskunde, Geschichte und Literatur gewidmete Zeitschrift. München. 4.

Jahrgang 1832. Darin: Denkmale der ältern vaterländischen Geschichte in den acht Kreisen des Königreichs Nr. 11—16. 47 u. 48. 50 u. 51. 52. 58. 60. 61.

Jahrgang 1833. Wahrnehmungen auf einer Fußreise in das bayer. Hochgebirge und auf der Römerstraße von Augusta nach Juvavo von Weishaupt, redigirt von Raiser. Nr. 20. 23. 26. 29. 38. 41. 44. 47. 50. 53. 56. Ueber röm. Straßen und Lager in Altbayern und besonders an der Isar, von Mutzl. Nr. 15 u. 16. Denkmale der vaterländischen Geschichte in den acht Kreisen des Königreichs Bayern Nr. 137. 140. 143. 146.

Jahrgang 1834. Abermals eine Römerstätte, von Koch-Sternfeld. Nr. 144.

Archiv, Oberbayerisches, für vaterländische Geschichte, herausgegeben von dem historischen Vereine von und für Oberbayern. München. 8.

I. Band 1839. Darin: Verzeichniß der bisher bekannt gewordenen Fundorte röm. Münzen. (Sieh Ferchl.) 1. H. S. 129—143.

Verzeichniß antiquarischer Funde. (Sieh Sedlmaier.) 2. H. S. 176 bis 208. Hiezu Taf. II.

Der röm. Denkstein zu Freitsmoos (von Stichaner). 2. H. S. 274. Hiezu Taf. III.

II. Band 1840. Darin: Zur Geschichte des Schlosses Burghausen, von Obernberg. 1. H. S. 117—137.

Bericht über einen bei Falting, k. Landg. Titmanning, entdeckten Römerstein, von Sedlmaier. 3. H. S. 437.

Ueber einen röm. Denkstein zu Attl, von Stichaner. 3. H. S. 439.

III. Band 1841. Beiträge zur Kenntniß des Römerstraßenzuges von Augusta Vindel. bis Juvavo (Sieh Weishaupt) 1. H. S. 3—96. Hiezu Taf. I und II.

Die röm. Denkmäler Oberbayerns, von J. v. Hefner. 2. H. S. 246—266.

Ein bei Grünwald im Flußbette der Isar gefundenes röm. Denkmal, v. Stichaner. 2 H. S. 291. Hiezu Taf. III.

IV. Band. Beschreibung der bei Pasing gefundenen Alterthümer, von Panzer, 1 H. S. 3—22, hiezu Taf. I.

Der röm. Grabstein zu Freitsmoos, von Hefner. 1 H. S. 143.

Einige Bemerkungen zum ersten Heft des IV. Bandes des Oberbayer. Archives von Koch-Sternfeld. S. 424.

Nachricht über eine zu Geiselbrechting aufgefundene tabula honestae missionis, von Föringer. 3. H. S. 433.

V. Bd. Ueber ein dem Kaiser Antonin dem Frommen errichtetes und auf der Biburg bei Pförring gefundenes Denkmal, von Hefner. 2 H. S. 287.

Blätter, bayerische, für Geschichte, Statistik, Literatur und Kunst. München 1832. 4. (Darin: Geschichtliches aus der Römerzeit Nr. 27 — 29. v. Raiser.)

Collectaneenblatt, monatliches, für die Geschichte der Stadt Neuburg. 1835—42. 8 Jahrgänge. 8.

Denkschriften der k. Akademie der Wissenschaften zu München. 4.

Band VIII. für die Jahre 1821 und 1822. München 1824. (Klasse der Geschichte.) Mayer, Fr. Ant. Genaue Beschreibung der unter dem Namen der Teufelsmauer bekannten römischen Landmarkung. 1. Abtheilung S. 1—72.

Band XII. München 1835. (Philosophisch-philologische Klasse I. Band.) Mayer, Fr. Ant. Genaue Beschreibung ꝛc. II. Abtheilung S. 1—42.

Band XIV. München 1837—40. (Histor. Klasse. Zweiter Band, zweite Abtheil. München 1837.) v. Koch-Sternfeld: Zur bayerischen Fürsten-, Volks- und Culturgeschichte zunächst im Uebergang vom V. in das VI. Jahrhundert nach Christus mit 10 lith. Blättern. S. 1—77.

Band XV. München 1838. (Philosophisch-philologische Klasse. II. Band zweite und dritte Abtheil.) Mayer, Fr. Ant. Genaue Beschreibung ꝛc. III. u. IV. Abtheil. S. 1—26. S. 255—298.

Eos, Zeitschrift aus Bayern 1823. München. 4. Darin: Römische Heerstraße von Juvavia (Salzburg) nach Augusta Vindelicorum (Augsburg von Prof. Pütter. Nr. 122—126.

Jahrbücher des Vereins von Alterthumsfreunden im Rheinlande. I. II. u. III. Heft. Bonn u. Cöln 1843. 8.

— — Wiener, der Literatur; 46. Bd. (Anzeigeblatt S. 49. Alterthümer der österreichischen Monarchie.) Wien 1829. 52. Bd. 1830 S. 210 — 240. Forschungen aus der Geschichte Oesterreichs und Bayerns von Frhrn. v. Hormayr.

Jahresbericht des hist. Vereins von und für Oberbayern. VI Jahrgänge 1838—1843. 8.

— — des hist. Vereins im Oberdonaukreise. Augsburg. 4. I. Jahrg. 1835. II. 1836. III. (Mit dem Titel: Dritter Jahresbericht des hist. Vereins im vorigen Oberdonaukreise für das Jahr 1837. Augsb. 1838.) Vom IV. Jahresber. 1838 an unter dem Titel: Jahresb. des hist. Vereins für den Regierungsbezirk von Schwaben und Neuburg. V. und VI. combinirter Jahresb. 1839 u. 1840. Augsb. 1841. VII. 1842. Sämmtlichen Jahresberichten sind lithogr. Tafeln beigegeben.

— — des hist. Vereins im Rezatkreise. Ansbach. 4. I. Jahrg. 1830. II. 1831. III. 1832. IV. 1833. V. 1834. VI. 1835. VII. 1836. Vom VIII. Jahresb. 1837 an unter dem Titel: Jahresbericht des hist. Vereins in Mittelfranken. IX. Jahrg. 1838. X. 1841.

— — I. des hist. Vereins der Pfalz. Speier 1842. 4.

Inland. Ein Tagblatt für das öffentliche Leben in Deutschland, mit vorzüglicher Rücksicht auf Bayern. Jahrg. 1830. Darin: Wagler, über die neuesten Ausgrabungen röm. Alterthümer bei Epfach Nr. 293. 294. 295. Vorläufige Nachrichten über diese Ausgrabungen finden sich in den Numern 221. 222. 223.

Intelligenzblatt, churpfalzbaierisches. Neunter Jahrg. 1804. München. 4. Stück N. L. S. 927: Auch kleine Entdeckungen sind dem Geschichts- und Alterthumsforscher willkommen (von Dekan Rieder).

— — königl. baier. München. 4. Jahrg. 1806. Stück VII: Eine Römersäule, von K(löckl).

— — für den Illerkreis. Jahrg. 1814. 4. Stück XXV. Kempten (Meilensteine, von Stichaner). Epfach.

— — für den Oberdonaukreis. Die hierin enthaltenen hist. Aufsätze von Direktor von Raiser sind auch unter dem Titel: Beiträge für Kunst und Alterthum im Oberdonaukreise besonders abgedruckt, und vom Jahre 1835 an als zweite Abtheil. den Jahresberichten jenes Kreises beigefügt.

Im Jahrg. 1829 S. 29—80 findet sich in den hist. Zugaben ein Aufsatz von Dir. v. Raiser: Epfach u. die röm. Alterthümer daselbst.

— — für den Salzachkreis. Jahrg. 1809. Nr. XXXVI. Römerschanze an der Alz. Nachtrag zur Entdeckung uralter Gebäude in der Gegend von Tächerting.

Lexicon, geogr.stat.top. von Franken. Ulm 1799. 3.

Monumenta Boica, Vol. I. pag. 261—265, Monumentum Atilense. Vol. II. pag. 122. Monumenta Seeonensia. Vol. VII. Columna Vallayensis. Monachii. 4.

Muratorius: Rerum Italicarum scriptores. Tom. I. Mediolani 1733. Fol. Darin Jordanes und Procopius; sieh daselbst, und Tom. I. u. II. Paulus Diaconus.

Verhandlungen des hist. Vereins für den Regenkreis I. Jahrg. 1832. 8. (Darin Celeusum, Colonia Feronia und die Göttin Epona. Die eililenden Heiligen, von F. X. Mayer.

II. Jahrg. 1834. Annales Pfoeringenses von Franz Jäger.

Wochenblatt der Stadt Neuburg. Jahrgänge 1819—34. (Darin mehrere Aufsätze über röm. Alterthümer in und um Neuburg, von Graßegger.)

c) Handschriften.

Codex bavaricus 1583 (in der k. Hof- und Staatsbibliothek in München befindlich). Von dem Herkommen der Stat Regenspurg.

Cod. bav. 100 Aventins Chronik verzaichnet auf das Kurzest.

Cod. Bav. 1560. Cod. bav. 1567 u. Cod. bav. 1574 (letzter Codex Zieglers Autographum) Aventins bayer. Chronik 2 Buch enthaltend. Diese 3 Handschriften habe ich in den Noten der Kürze wegen mit Cod. A. B. und C bezeichnet.

Starks, Bernh. Handschriftlicher Nachlaß. III. IV. V. VI. VIII. IX. Bd. Den Inhalt derselben findet man im III. Jahresberichte des histor. Vereines von und für Oberbayern S. 66—69 verzeichnet.

v. Klöckl. Repositorium der Nachforschungen röm. Denkmäler in der Gegend von Rosenheim. (Unter den Schriften des k. Antiquariums befindlich.)

Codex Victorianus N. 99. Itinerarium Antonini et Notitia Imperii. Der Titel lautet: Notitia dignitatum utriusque Imperii orientalis scilicet et occidentalis ex altero codice Spirensis Bibliothecae exscripta anno dmn. MCCCCXXXVI.

Codex cum picturis Nr. 14 a. Itinerarium Antonini et Notitia Imperii. Der Titel ist: Hic liber, cui titulus Itinerarium Antonini ad verum atque archetypum exemplar descriptus, Illustrissimo Principi ac dmn dmn. Othoni Henrico Comiti Palatino Rheni, utriusque Bavariae duci etc. tanquam antiquitatis amatori atque indagatori studiosissimo a venerabilibus ac honestis Cathedralis Ecclesiae Spirensis Decano atque Canonico dono missus est. (Auf dem Deckel 1551.)

Erste Abtheilung.

Die Denkmäler des k. Antiquariums.

I. Denkmal.

Abbach.

Landgericht Kelheim in Niederbayern.

(Abbildung Tafel I. Figur 1.)

I · O · M · STATORI ·
FL . VETVLENVS >
LEG · III · ITAL · REVER
SVS AB EXPED
IT . BVRICA
EX VOTO
POSVIT .

(I*ovi* *optimo* m*aximo* Statori *Flavius* Vetulenus *Centurio legionis* III. *Italicae*, reversus ab expedit*ione* Burica, ex voto posuit.)

„Jupiter dem Beßten und Größten, dem Standgeber hat Flavius Vetulenus, Centurio der dritten Italischen Legion, da er aus dem Feldzuge gegen die Burier zurückgekehrt war, gemäß seines Gelübdes, diesen Denkstein gesetzt."

Literatur des Denkmals: Aventin. Cod. bav. 1560 = A. f. 135 b. Cod. bav. 1567 = B. f. 73 b. Cod. bav. 1574 = C. f. 55. Avent. Edit. 1522 = A. f. 2. Hier wird blos erwähnt, daß sich in Abbach ein dem Gotte Jovi geweihter Römerstein befinde. — Ed. 1554 = B. f. 112 — Ed. 1566 = C. f. 154 — Ed. 1580 lat. = D. f. 72. Ed. germ. 1580 = E. f. 161. — Ed. 1615 = F. f. 56. — Ed. 1622 = G. f. 321. — Ed. 1627 = H. f. 56. — Ed. 1710 = I. f. 82 N. 18. Apian p. 444. Velser Ed. A. p. 273. ed. B. p. 432. Werlich S. 94. Gruter p. 23 N. 5. Lazius p. 644. Gewold p. 3. u. 202. Cölestin S. 127. Dielhelm I. S. 198. Ertl I. S. 31. Schultes 2 Bd. S. 245. Raiser Ob. Donaukr. II Forts. S. 36. Bayer. Blätter S. 226. Buchners Dok. I. S. 43. Teufelsm. I. S. 74. 75. Reichard S. 115. Hefners röm. Bayern N. 122.

Geschichte des Denkmals. Dieses, so die beiden nachfolgenden (Denkmal N. II u. III.) bei Untersaal unweit Abbach gefundenen Monumente, hüllte rücksichtlich des Fund- und spätern Aufbewahrungsortes ein beinahe zweihundertjähriges mystisches Dunkel ein. Aventin sagt l. c. daß er

in der Nähe von Abbach am Ufer der Donau 3 Monumente getroffen habe (haud procul a Vico Abach (Abudiacum) in ripa Danubii tres offendi lapides etc.). *Apian* berichtet p. c. 442. Prope Abach in Danubio situm sunt tres lapides. Von diesen dreien führt er nun zuerst l. c. die Grabschrift der Claudia Maternina an. Mit Uebergehung der beiden andern Denkmäler erwähnt er p. 443 ein im Kloster Rott (Aurisii in Coenobio S. Benedicti vulgo zu Rod) befindliches (in dieser Abhandl. Denkmal XXXII). Dann sagt er, an dem Isar-Flusse seyen 5 Steine, deren Inschriften er auch anführt (apud Isaram flu. am Kontervueg sunt quinque lapides cum hujusmodi inscriptionibus etc.) Die übrigen 2 bei Abbach gefundenen Denkmäler, die zu Seite 442 gehörten, werden erst p. 444 mit der Bemerkung in secundo, tertio (lapide) angeführt. Diese Versetzung wurde weder von *Lazius*, noch von *Gruter* bemerkt; daher behauptet jener (Commentar. reipubl. p. 844), es habe das Denkmal für Jupiter Stator an der Isar in Bayern gestanden (monumentum ad Isaram Bavariae fluvium extat), und dieser setzt in der Ausgabe von 1707 l. c. die Denkmäler an die Isar und Donau zugleich (Apud Isaram fl. in Bojaria Abudiaci ad Danubium supra Reginespurg.)

Gewold (Delineatio Norici p. 201.) gibt sowohl über ihren Fund: als späteren Aufbewahrungsort die beste Auskunft, wenn er sagt: Sala fl. Unter Sal. pag. templ. ad Salae pontem lapideum, ibique Sala in Danubium incidit. Huic mons et sylva adhaeret quam etiam vulgariter am Ring nuncupant. in ea vestigia quoque pervetusta Regii urbis dictae commonstrantur, *inventaque marmora aliquot cum inscriptionibus his ad pontem lapideum ad pagum Sal inferiorem. Hinc deinde Leonhard. ab Eck,* Osualdi pater *in hortum suum Kelhaimii aedibus adjunctum transtulit,* ut antiquitatis studiosus. Hos tres lapides commemoratos curavi, prout hoc tempore extant describi.

Diese 3 Denkmäler müssen noch zu Aventins Lebzeiten oder kurz nach seinem Tode von dem Leonhard von Eck in seinen Garten, unweit seines Hauses in Kelheim, wo sie Gewold kopiren ließ, versetzt worden seyn. Aventin starb 1534, Leonh. von Eck im J. 1550. Gewold führt die Inschriften in seiner 1619 erschienenen Delineatio an.

Auf diese von Gewold gegebene Nachricht hin wendete sich der damalige geheime Referendär, jetziger Staatsrath von Stichauer, im J. 1808 unterm 14. Aug. an das k. Landgericht Kelheim, mit dem Ansuchen, diesen Steinen nachzuspüren, und, wenn sie noch vorhanden wären, solche an die k. Akademie zu überschicken. Der k. Landrichter Freiherr von Wels erwiederte auf das an ihn erlassene Schreiben, daß die befraglichen Monumente sich nicht mehr vorfänden. Sie blieben sohin verborgen, bis im Jahre 1815 den 15. August der k. Oberförster Schmid dem Conservator Stark die Mittheilung machte,

er habe die 3 Denkmäler aufgefunden und sich mit dem Eigenthümer des Gartens wegen Ablassung derselben benommen. Auf eine unter dem 6. Februar 1816 durch Stark an die k. Akademie gemachte Mittheilung, beschloß diese, die Denkmäler nach München bringen zu lassen, wo sie am 19. Dez. desselben Jahres ankamen und in's k. Antiquarium gebracht wurden. (Starks handschr. Nachlaß VI. Bd. 491. Blatt.)

Größe des Denkmals. Die Höhe beträgt 3½' die Breite 2' 1". Material*): Dichter Kalkstein.

Bemerkung 1.: Unter dem Beinamen Stator gelobte Romulus dem Jupiter einen Tempel auf dem Palatinischen Berge, wenn er die vor den Sabinern fliehenden Römer zum Stillstehen bringen würde. (Liv. lib. I. c. 12. Ovid. Fasti Lib. VI. v. 793. Seneca de Benef. Lib. IV. c. 7.) Der Tempel kam jedoch damals nicht zu Stande, sondern blieb ein Fanum, d. h. ein zum Tempel durch das ausgesprochene Gelübde geweihter Ort, an dessen Stelle erst bei einem zweiten Gelübde, das der Consul Markus Atilius bei der Belagerung von Luceria (im J. 459 nach Roms Erb.) diesem Gotte machte, der Tempel erbaut wurde (Liv. lib. X. c. 37). Ueber die Lage des Tempels vergleiche man: das Forum Romanum von Christian Müller. Stuttg. 1824. 8. S. 56. u. 57.

Des Jupiter Stator gedenken ausser den oben Angeführten noch: Cicero Orat. in Catil. I. c. 13. de Leg. Lib. II. c. 11. Plin. Hist. nat. Lib. II. c. 54.

Denkmäler, für Jupiter Stator errichtet, sind nicht zahlreich. Man fand solche bei Weissenburg in Siebenbürgen (Muratori Tom. I. p. 136. 4.), bei Torre di Mare (ib. p. 10. 8.) bei Nursia (ib. p. 10. 9.), bei Steyer (Lazius p. 1274.), zu Rom (Reines. Class. I. N. 19. p. 43.) zu Varhely (Seivert Inscriptiones Monumentorum Roman. in Dacia mediterranea. Viennae 1773. 4. p. 4. N. 2.)

Bemerkung 2.: Es gab sechs Legionen, die mit der Zahl III bezeichnet waren, nämlich: 1) Augusta 2) Gallica 3) Cyrenaica 4) Italica 5) Parthica 6) Felix. Die Legio III. Italica, die auf unserm Denkmale vorkommt, verdankt ihre Entstehung dem Kaiser Markus Aurelius Antoninus, der sie, wie Dio Cassius (Lib. LV. C. 24) berichtet, ungefähr im J. 176 n. Chr., in Rhätien errichtete. Hier blieb sie bis in die spätesten Zeiten des römischen Reiches. Zu Anfang des V. Jahrhunderts, zu den Zeiten der Kaiser Arcadius und Honorius, hatte sie, wie die Reichsnotizen uns berichten, ihr Standlager zu Castra Regina, dem heutigen Regensburg, und stand unter dem Feldherrn von Ober- und Nieder-Rhätien (sub duce Rhaetiae primae et secundae.) Die Notitia Dignit. p. 132 u. 133 vertheilt die 5 Präfecten

*) Die Bestimmung des Materials der Denkmäler verdanke ich der Güte des Herrn Oberbergraths Fuchs.

dieser Legion so: 1) Der Präfect für den obern Theil des Landes, der vorher bei Regensburg garnisonirte, stand in dem Castrum zu Pfahl (praefectus legionis tertiae italicae partis superioris olim *castra regina*, nunc *Vallato* inhabitat). 2) Der Präfect, welcher im obern Landestheile die erste Gränze, oder das Donauufer zu beobachten hatte, stand zu Hohenwart (praefectus legionis tertiae italicae partis superioris deputatae ripae primae *Submontorio* praeerat, 3) der Präfekt für das Mittelland, dessen Bezirk von Wangen bis Kesselburg reichte, stand zu Kempten (praefectus leg. tertiae ital. pro media parte praetendentis a *Vimania Cassiliacum* usque *Cambiduno* insidebat) 4) u. 5) Diese 2 Präfecten hatten die Zufuhr zu besorgen, der eine stand zu Foetibus (Brandzoll) der andere zu Teriolis (Schloß Tirol.) Ueber die Vertheilung der kleinern Heereshaufen dieser Legion sehe man die gute Zusammenstellung, die v. Raiser, nach der Angabe der Notitia, in seinen röm. Alterthümern S. 57 u. 58 gibt.

Als Feldzeichen hatte die dritte Italische Legion den Ibis oder den Storch welche beide, wegen der Aehnlichkeit, sich in den Abbildungen nicht immer unterscheiden lassen.

Die Denkmäler, auf welchen der dritten Italischen Legion in Bayern Meldung geschieht, sind im Verhältniß der andern Legionen die zahlreichsten, wie nachstehende Angabe, die nebst den Fundorten auch die in ihr Bediensteten nennt, darthut. In Augsburg: ein AQVILIFER (Röm. Bayern N. 271), ein VETERANVS (ib. N. 213), ein VETER. u. EXAQVILIFER (ib. N. 216), ein TRIBVNVS MILITVM (ib. N. 217) ein PRoPRaetor (ib. N. 79), ein LIBRARIVS COS. (ib. N. 211), in Lauingen ein AQVILIFER et VETERANVS (ib. N. 233), ein TRIB. MILITVM (ib. N. 158), in Bieberbach ein MILES (ib. N. 218), in Etting ein DVPLARIVS (ib. N. 212), in Liezheim ein MILES (ib. N. 502), in Regensburg ein MILES (ib. N. 115), ein EQVES (ib. N. 214), ein LIBR. (ib. N. 209), ein EQVES (ib. N. 203), ein VETER. (ib. N. 202), ein CENTVRIO (ib. N. 122), ein OPTIO (ib. N. 221.)

Bemerkung 3.: Die Buri waren ein Suevischer Volksstamm (Tacit. Germ. c. 43). Ptolomäus (lib. II. c. 11) setzt sie an die Weichsel. Ihre Wohnsitze erstreckten sich von den Quellen der Weichsel und Oder an, zwischen beiden Strömen, ungefähr bis Brieg und Krakau. Die Burer führten in Verbindung mit den Dakern und Markomannen Krieg gegen die Kaiser Trajan, M. Aurel und Commodus (die Regierung dieser währte von 98 bis 192 n. Chr). Dio Cassius erzählt (lib. 68 c. 8), sie hätten, als Trajan sein Heer in der Daker Gebiet geführt hatte, ihm einen grossen Erdschwamm geschickt, auf dem mit lat. Buchstaben geschrieben stand: Die Burer und ihre Verbündeten ersuchen den Trajan, er möge Friede schliessen und sich zurückziehen. Im Markomannischen Kriege werden sie unter den Völkern aufgeführt, die sich ge-

gen M. Aurel verbündet hatten. (Capitolinus in vita Anton Phil. c. 22. ed. Bipont). Bei den Friedensbedingungen, die sie mit diesem Kaiser abschlossen, war auch diese, daß ihnen die Römer einen fortwährenden Krieg verschaffen sollten (Dio Cass. lib. 71. c. 18). Der Kaiser Commodus schloß, nach ihrem Abfalle von den Römern, erst, als er sie ganz erschöpft sah, mit ihnen Friede. Er ließ sie schwören, sich mit ihren Wohnplätzen und Viehtriften 40 Stadien weit von dem Lande der Daker zurückzuziehen (ib. lib. 72. c. 3). Vergl. über die Buri: Wilhelm: Germanien und seine Bewohner, Weimar 1823. S. 246. *Cluverius*: Germania antiqua. Lugd. 1630. lib. III. c. 22. Junker: Anleitung zu der Geogr. der mittlern Zeiten Jena 1712. 4. Buch II. 1. p. 85. *Cellarius*: Notitia Orbis antiqui. Lips. 1773. 4. II. 5. §. 66. Reichard S. 115.

Berichtigungen 1. Diese Inschrift ist eine von denen, deren Lesart und Erklärung dem Aventin, seinen Herausgebern und den meisten der spätern Schriftsteller, die sie in ihre Werke aufnahmen, fast gänzlich mißlang. Anlangend die Handschriften, so gibt *Cod.* A. (N. 1560) die 2. 3. u. 4. Zeile so: FI. | VET. VIEANVS | LEG III ITA NREVER | SVSABEX PEDIEBVRICA. *Cod.* B. (N. 1567), der keine Eintheilung in Zeilen beobachtet, so: FI VETVIIANVS LEG III ITA NTRVERSVS AB EX PEDIEBVRICA. *Cod.* C (N. 1574). FI VET VIE AVVS | LEG III ITA NREVER | SVS ABEX PEDIEBVRICA. Aus diesen fehlerhaften Lesarten mußte nun eine gleich fehlerhafte Uebersetzung der Inschrift hervorgehen, die alle 3 Codices gemein haben; ich gebe als Probe die des Codex A., sie lautet: „Zu lob vnd Ehr vnd Dankhsagung dem Guetigsten, Gröſten vnd höchsten Gott Jovi der die flucht gestellt hat, vnd flohen am Ersten die Kriegsleut genant Vindelici vom Land Vindelicia, vnd der Erst aus Vindelicis war Auus Ir Haubtman, der die vierdt Legion zugenant, die Wälsch oder Italianische hat sich wider gestellt, hats Alles herwidergebracht, als sye nun gestanden vnd widerkert hat der Haubtman Susaber Pedieburica disen stain zum Gedechtnuß gelobt vnd setzen lassen."

Anlangend die Ausgaben Aventins, so sind sie nicht minder voll unrichtiger Lesarten, wie die Handschriften; so liest Ed. B. FI. VET VIE AVVS. | LEG. ITA NRER SVSABEX PEDIEBVRICA, so Ed. D. F. G. H. I. Statt VIE hat Ed. E. VIN. Ed. C. liest: FL. VET VIE EX VIND. AVVS. LEG. III ITAN. REVER SVSABEX PEDIEBVRICA. Apian hat: F IVET VIE | AVVS LEG IIII REVER | SVSABEX PEDIE | BVRICA. *Gruter* gibt: FL. VETVRIANVS | LEG. IIII. REVERSVS | AB. EXPED. EBVRICA. *Velser* hat, mit Ausnahme der 2 Zeile, die er ausläßt, die Inschrift richtig; eben so Werlich, der Expeditio Burica mit Polnischem Zug übersetzt. *Lazius*, der in den römisch-bayerischen Inschriften nicht immer glücklich ist, gibt FIVET VIAE AVVVS LEG. IIII. REVERSVS etc. Cöle-

tin, welcher den Stein in Regensburg aufführt, liest wie Edit. B. u. gibt in seiner Uebersetzung zu dem Hauptmann Susabex noch einen Hauptmann Avus. Gewold läßt die 2te Zeile weg und liest in der 8ten LEG. III. NRE VIR. und p. 202, wo er dieselbe Inschrift anführt, verfehlt er sie noch mehr und gibt von der 2ten Zeile an: FLVVENTVLENN LECITI ITANRE VER SVS AB EXPED. II BVRS CA etc. Dielhelm, Ertl und Schultes lesen wie Ed. B. des Aventin; nur setzt der Letzte SVS ABE. X. Kaiser und die bayer. Blätter geben, mit Ausnahme der 2ten Zeile, die Inschrift richtig. Buchner liest wie Ed. B. erklärt jedoch in den Dokum. u. in der Teufelsm. richtig mit: reversus ab expeditione burica.

Berichtigung 2) Es wurde bei der Geschichte des Denkmals bemerkt, daß Apian 5 Denkmäler an den Fluß Isar am Kunterweg versetzt habe. Dadurch wurden mehrere Gelehrte irre geführt, diese Monumente an die Isar nach Bayern zu versetzen, da sie nicht wußten, daß der Isarus nicht die Isar sondern der Fluß Eisak, der am Kunterweg bei dem Kloster Seben in Tirol vorbeiströmt, sey.

II. Denkmal.
Abbach.

(Abbild. Taf. I. Fig. 2.)

IN · H · D · D ·
DEO MERC^V
RIO · FORTVN RE
DV · SACR · M · VIR ·
MARCELLVS · DE ·
CIALI · F · S · A · SING ·
COS · P · P · K · III · D · S · L ·
L · M DE X · K · IVN · L V
· · · · · · · · · · ·

[In h*onorem* d*omus* d*ivinae* Deo Mercurio *et* Fortun*ae* Reduc*i* sacr*um* M*arcus* Vir*ius* Marcellus Decialis f*ilius*, s*ignifer* a*lae* singulariorum Co*nsulis*, P*raepositus* K*ohortis* t*ertiae*, d*e* s*uo* l*ibens*, l*aetus*, m*erito* de*dit* d*ecimo* K*alendas* Jun*ias*, l*ibens* vo*vit*. (Lupo et Maximo Consulibus.)]

„Zur Ehre des Kaiserhauses! Dem Gotte Merkur und der zurückführenden Fortuna geweiht! Markus Virius Marcellus, des Decialis Sohn, Zeichenträger des Flügels der Singularier des Consuls, Befehlshaber der dritten Reiter-Kohorte hat diesen Altar an dem zehnten der Kalenden des Junius (am 22. May) herzlich

gern gewidmet, gerne gelobt. (Unter dem Consulate des Lupus und des Maximus.)"

Literatur des Denkmals: Aventin. Cod. A. f. 136. Cod. B. f. 73 b. Cod. C f. 55. Avent. Edit. A f. 2. Hier wird blos erwähnt, daß sich in Abbach ein dem Gotte Mercurio geweihter Römerstein befinde. B. f. 112. Ed. C. f. 154. Ed. D. f. 72. Ed. E. f. 161 b. Ed. F. f. 56. Ed. G. f. 322. Ed. H. f. 56. Ed. I. f. 82. N. 18. Gruter p. 50 N. 8. Apian p. 444. Gewold p. 201. Tomasini p. 147. Cölestin S. 128. Dielhelm I. S. 199. Ertl S. 31. Schultes 1. Bd. S. 246. Raiser Oberdonaukr. II. Forts. S. 37. Bayer. Blätt. S. 226. Buchner Dok. I. S. 43.

Geschichte des Denkmals. Wie bei dem Denkmale Nr. I.

Größe des Denkmals. Die Höhe beträgt 2' 11", die Breite 1' 7".

Material. Dasselbe besteht aus dichtem Kalkstein.

Bemerk. 1. IN H. D. D. i. e. In honorem domus divinae war eine Formel, durch welche man ein Denkmal zur Ehre des jedesmaligen regierenden Kaiserhauses weihte. Marini sagt (P. II. p. 647. 660 Nota 22), sie sey zur Zeit des Commodus, oder etwas früher üblich geworden. Steiner bemerkt in der Vorrede zum 2. Theile S. XI, sie sey zur Zeit des Kaisers Domitius aufgekommen, zu Anfang des dritten Jahrhunderts allgemein geworden und er finde unter den rheinischen Inschriften sie zuerst im Jahre 211 n. Ch., und doch gibt er im I. Thl. S. 56 N. 90 eine Inschrift vom Jahre 194 (wofür 193 stehen soll) mit dieser Formel.

Bemerk. 2. Der Fortuna Redux geschieht zuerst unter August Erwähnung. Als dieser glücklich aus Gallien zurückkam, errichtete der Senat dieser Göttin unter jenem Beinamen einen Altar (Dio Cass. L. LIV. c. 10) und als Domitian aus dem Sarmatischen Kriege wohlbehalten nach Rom zurückkehrte, so wurde ihr ein Tempel erbaut (Martial L. VIII. epigr. 65). Den Beinamen Redux führen auch andere Gottheiten; so Mercurius auf einem zu Sirmium (Grut. p. 55 N. 2) und einem bei St. Blasius in Lukanien (Donatus p. 157 N. 2) gefundenen Steine. Auf einem Denkmale von Aquila (Orelli N. 1639) führt Diana diesen Beinamen. Inschriften, auf denen die Fortuna als Redux erscheint, fand man: in Saphorin (Orelli N. 332) in Lyon (ib. N. 922) in Askoli (Marini Atti P. II p. 363), und unbekannt wo? (ib. I. p. 191), in Rom (Grut. p. 77. 6 und 78. 3), bei Carlsburg (Seivert p. 47 u. 117), bei Pratica (Orelli N. 1764), bei Elenburg in Cumberland (ib. 1776), bei Dijon (ib. N. 4083), in Mainz (Fuchs 1. S. 49. 75.)

Bemerk. 3.: Der den Altar Widmende war ein freigeborner römischer Bürger. Er führte 3 Namen, während die Sclaven nur einen hatten, worauf Juvenal. V. 127 mit den Worten anspielt: tamquam haberes tria nomina. Bei der vollständigen Bezeichnung eines röm. Bürgers finden sich gewöhnlich 3 Namen:

1) Der Vorname (Praenomen), wodurch sich die einzelnen Glieder einer Familie unterscheiden, und der immer als Abkürzung (Sigla) erscheint und die erste Stelle einnimmt; hier M.=Marcus.

2) Der Geschlechtsname (Nomen). Er folgt immer nach dem Vornamen und bezeichnet das Geschlecht, zu welchem ein Römer gehörte. Er endigt sich fast immer auf ius; hier VIR.=Virius.

3) Der Familienname (Cognomen). Er steht an der dritten Stelle und bezeichnet die Familie; hier MARCELLVS. Der Familienname wurde oft von mancherlei Ursachen hergenommen, wie von körperlichen oder geistigen Eigenschaften z. B. Crassus der Dicke, Cato von Catus der Kluge, vom Anbau der Hülsenfrüchte als Lentulus von lens die Linse.

4) Der Beiname (Agnomen) der zuweilen noch beigefügt wird, ist gewöhnlich von einer rühmlichen That oder einem merkwürdigen Ereignisse genommen, z. B. führt P. Scipio den Beinamen Africanus, weil er Carthago und Afrika erobert hatte.

5) Zur genauern Personalbezeichnung findet man noch beigefügt a) den Vornamen des Vaters, mit F. = filius b) eine geogr. Bezeichnung (wie IVVAVO Denkm. X) und die Tribus (Zunft), die an unsern Denkmälern meistens fehlt, wodurch sich ihre Errichtung in das dritte Jahrhundert, wo man sie nicht mehr beifügte, hinaufdatirt.

Man gebrauchte jedoch nicht immer die 3 Namen; gewöhnlich nur 2, wie Denkm. I. Zu den Kaiserzeiten, besonders seit Caracallas Edict, trat eine Verwirrung und Verwechslung der Namen ein: Vornamen und Personalnamen kamen an die Stelle der Familiennamen, diese an die Stelle jener; Geschlechtsnamen wurden statt Vor- und Familiennamen gebraucht (Vergl. Cannegieter de mutata Roman. nominum sub Principibus ratione p. 6. etc.)

Bemerk. 4. Die Siglä S. A glaubte ich mit Signifer Alae erklären zu dürfen, da auch die Reiterei ihre Signiferi hatte; so erscheint ein Signifer turmae bei Grut. p. 571. 9, ferner ex equitibus singularibus Signifer bei Gori p. 52 N. 110, ein Signifer alae bei Lehne II. S. 261. u. Acta Acad. Pal. I. p. 20; bei Kellermann 3 Signiferi equitum Singularium N. 214. 217. 227.

Bemerk. 5. Ist der Punkt zwischen S und A nur zufällig, so dürfte SAbatina tribu und dann Singularis Consularis gelesen werden; die Bezeichnung der Tribus würde jedoch füglicher nach Marcellus stehen.

Bemerk. 6. Die Singularier, die sowohl zu Pferd als zu Fuß dienten (singulares oder singularii equites et pedites) waren eine auserwählte Mannschaft, wohin ihr Name zu deuten scheint. Als Reiter bildeten sie, wie die Prätorianer, mit denen sie jedoch nicht gleich waren, die Leibwache des Feldherrn, als Fußgänger hatten sie wahrscheinlich bei den Provinzial-

Magistraten die exekutive Gewalt. Der Singularier als Reiter gedenken nur drei alte Autoren, nämlich Tacitus, Hyginus und Victor, aber auf Denkmälern hat sich ihr Name vielfältig erhalten. Von den Singulariern zu Fuß macht kein Schriftsteller Erwähnung und ich habe bisher nur drei Denkmäler ausfindig machen können, wodurch ihr Andenken erhalten ist. Tacitus berichtet Histor. IV. c. 70 daß die Reiterschaar der Singularier, welche vordem schon Vitellius aufgeboten hatte, sey nachher zum Vespasian übergetreten. Hyginus (de Castrametatione in Graevii thes. ant. rom. Tom. X. p. 1059.) sagt, daß die Prätorianischen Reiter auf der rechten Seite des Prätoriums, die Singularier zur linken Seite des Feldherrn ihre Stelle hätten. Er gibt ihre Zahl im Lager unterschiedlich auf 300, 450, 600, 800 und 900 an. P. Victor de regionibus urbis Romae in thes. Graevii T. III. p. 52. erwähnt das Lager der Singularischen Reiterei (castra equitum singulorum) in Rom. Man findet die Singularier, wie die andern Heere in Alae, Turmae, Numeri und Cohortes abgetheilt und unter ihnen genannt Veterani, Beneficiarii, Decuriones, Praepositi, Custodes armorum, Decani, Seviri, Signiferi, Vexillarii, Sesquiplicarii, Tubicines, Aeditui, Praefecti Praetorio.

Die Denkmäler enthalten über die Singularier Nachstehendes:

Ala. 1) Eq. Al. II. Fl. Sing. Raiser Ob. Donaukr. III. S. 81. — 2) Ala I. Sing. Thrac. Ebd. II Forts. S. 30. — 3) Ala I. Singular. P. F. C. R. Ob. bayer. Arch. V. B. 2. H. S. 288.

Turma. 1) Eques Sing. Turm. Aureli, Fabretti p. 357. N. 70. 2) Eq. Sing. Tur. Constantini, ib. p. 357. N. 71. 3) Eq. Sing. Aug Tur. Gat. Lepidini, ib. p. 357. N. 73. — 4) Eq. Sing. D. N. Tur. Luciani, ib. p. 358. N. 75. 5) Eq. Sing. D. N. ex turma Loncini, ib. p. 353. N. 76. 6) Eq. Sing. Aug. Tur. Ulpi Victoris, ib. p. 358. N. 78. 7) Equ. Sing. Tur. Tertulli, ib. p. 358. N. 80. 8) Tubicen. Eq. Sing. Aug. Turm. Aeli Lucani, ib. p. 358. N. 82. 9) Bf. Equiti. Singulari Tur. Victori, ib. p. 359. N. 84. 10) Eq. S. Aug. B. Trib. Tur. Fl. IV. ib. p. 359. N. 85. 11) Eq. Sing. Tur. Cl. Spectati, ib. p. 359 N. 86. 12) Eq. Sing. a. Tur. ib. p. 359. N. 90. 13) Eq. Sin. D. N. Turm. Romani. ib. p. 359. N. 92. 14) Eq. Sing. Augusti Turma Atti Justi, Grut. p. 5 69, N. 9 15) Eq. Sing. Aug. Tur. Aur. Calpurninani, ib. p. 530. N. 6. 16) Signifero Eq. Sing. Imp. N. Tur. Aureli, Kellermann p. 63 N. 214. 17) Vex. Eq. Sing. Aug. Turm. Valeri, ib. p. 63. N. 215. 18) Arm. Cost. Eq. Sing. Aug. Tur. Aeli Crispi, ib. p. 63. N. 217. 19) Eq. Sing. Aug. Col. Cl. Ara Turm. Genialis, ib. p. 64. N. 219. — 20) Eq. Sing. Tur. Rufiniani, ib. p. 64. N. 222. — 21) Eq. Sin. Aug. N. Tur. Veri, ib. p. 64. N. 223. — 22) Eq. Sing. Aug. Tur. Juli Maximini, ib. p. 65. N. 227. — 23) Eq. Sing. Aug. Tur. Pervincianae, Murat. II. p. 797. 5. — 24) Sesq. Eq. Sing. Aug. Tur. Ulpi Italici, Kellerm. p. 65. N. 233.—

25) Sesq. Eq. Sin. Aug. N. Tur. Veri Kas. Nov., ib. p. 65. N. 233a — 26) Equiti. Sing. Aug. Ex Tur. Germani, Murat. T. II. p. 797. N. 8.—27) Eq. Sing. Tur. Amerini, ib., p. 825. N. 3. — 28) Eq. Sing. Aug. Cl. Ara Turma Martialis, Fabretti p. 358. N. 81. — 29) Eq. S. Impp. N. N. Turma Vindicis, ib. p. 359. N. 93. — 30) Armorum custos Eq. S. Imp. N. Tur. N. Ammini ib. p. 357. N. 72. — 31) Eques Singulari D. N. Castris prioribus Turma Sabiniani, Kellerm. p. 64. N. 225.

Numerus. 1) Ex Numero eq. Sing. Aug. Fabretti p. 359 N. 83. — 2) Veteranus ex N. Sing. Aug. N. Reines p. 546. N. 82. — 3) Veteranus ex Numero Eq. Sing. Aug. N. Kellerm. p. 64. N. 221. — 4) Ex N. Eq. Sing. Aug. Murat. T. II. p. 872. N. 8.

Cohors. Mil. Coh. I. F. D. Ped. Sing. Cos. Lehne II. S. 315. (Dasselbe unter Decanus und unter Pedites N. 2.)

Veteranus. 1) Veterani ex equitibus Sing. Grut. p. 517. N. 8. — 2) Veteranus ex N. Sing. Aug. N. (dasselbe unter Numerus N. 2) — 3) Veter. ex Numero Eq. Sing. Aug. N. (dass. unter Numerus N. 3.) — 4) Veteranus eq. Reines. p. 245. N. 295.

Beneficiarius. 1) Bef. Eq. S. Fabretti p. 357. N. 74. — 2) Bf. Equiti Singulari. Tur. Victori (dasselbe unter Turma N. 9) 3) Singularis Benef. Grut. p. 491. N. 9.

Decurio. 1) Dec. Eq. Sing. Imp. N. Kellerm. p. 62 N. 213. — 2) Dec. Eq. Sing. Aug. Fabretti p. 359 N. 87. — 3) Dec. Eq. Sing. Aug. Kellerm. p. 62. N. 211. — 4) Dec. Sing. Imp. N.. ib. p. 62. N. 213.

Praepositus. 1) Praeposito Equitum Singularior. Augg. NN. Grut. p. 1028 N. 2.

Custos *Armorum.* 1) Armorum Custos Eq. S. Imp. N. Tur. N. Ammini (dasselbe unter Turma Nr. 30) — 2) Arm. Cust. Eq. Sing. Aug. Grut. p. 518. N. 5. — 3) Arm. Cust. Eq. Sing. Aug. Turm. Aeli Crispi (dasselbe unter Turma N. 18 und unter Eques Singularis Augusti N. 17).

Decanus. D. Ped. Sing. Cos. Lehne II. S. 315.

Sevir. VI Viro Ex Singularibus Imp. Grut. p. 367. N. 2.

Signifer. Signifer Eq. Sing. Aug. Kellerm. p. 65. N. 227.

Vexillarius. Vex. Sing. Aug. Turm. Valeri, Kellerm. p. 63. N. 215. (dasselbe unter Turma N. 17).

Sesquiplicarius. 1) Sesq. Eq. Sing. Aug. Tur. Ulpi Italici (dass. unter Turma N. 23.) — 2) Sesqu. Eq. Sin. Aug. N. Tur. Veri Kas. Nov. (dass. unter Turma N. 25. und unter Eq. Sing. Aug. Nostri N. 4.)

Tubicen. Tubicen Eq. Sing. Aug. Turm. Aeli Lucani (dasselbe unter Turma N. 8).

Aedituus. Aedituus Singularium. Raiser Ob. Donaukr. III. S. 81. 53 Mon.

Praefectus Praetorio. 1) Sing. Pr. P. Kellerm. p. 61. N. 301.* 9. — 2) Singulari Prefectorum Pr. ib. p. 38 N. 46. 4.

Eques Singularis. 1) Eques Singularis. Fabretti p. 360 N. 95. — 2) Eq. sing. Grut. p. 46 N. 2. — 3) Eq. Sing. ib. p. 534. N. 8. — 4) Eq. Sing. Kellerm. p. 64 N. 220. — 5) Eq. Sing. Murat. T. II. p. 828 N. 4. 6) Eq. Singul. Reines. p. 245 N. 295. — 7) Equiti Singulorum, Murat. T. II. p. 1073 N. 4. — 8) Equit. Sing. Orelli N. 3496.

Eques Singularis Augusti. 1) Equit. Sing. Aug. Fabretti p. 358 N. 77. — 2) Tubicen Eq. Sing. Aug. Turma Aeli Lucani (dass. unter Turma N. 8.) — 3) Ex Numero Eq. Sing. Aug. (dasselbe unter Numerus N. 1) 4) Eq. S. Aug. B. Trib. Tur. Fl. IV. (dass. unter Turma N. 10). — 5) Dec. Eq. Sing. Aug. (dasselbe unter Decurio N. 2). — 6) Sing. a. Tur. (dasselbe unter Turma N. 12) — 7) Eques Sing. Augusti Turma Atti Justi (dasselbe unter Turma N. 14). — 8) Eq. Sing. Aug. Grut. p. 371 N. 4. — 9) Eq. Sing. Aug. Cur. Bustorenis, ib. p. 489 N. 5.) — 10) Arm. Cust. Eq. Sing. Aug. (dasselbe unter custos Armorum N. 2.) — 11) Eq. Sing. Aug. Grut. p. 532 Nr. 6. — 12) Sing. Aug. ib. p. 564. N. 1. — 13) Equiti. Sing. Aug. ib. p. 569 N. 10.—14) Eq. Sing. Aug. ib. p. 569. N. 5. — 15) Eq. Sing. Aug. ib. p. 1041 N. 12. — 16) Dec. Eq. Sing. Aug. dasselbe unter Decurio N. 3). — 17) Arm. Cust. Eq. Sing. Aug. Turma Aeli Crispi (dasselbe unter Turma N. 18 und unter Armorum Custos N. 3. — 18) Eq. Sing. Aug. Col. Cl. Ara Turm. Genialis (dass. unter Turma N. 19). — 19) Eq. Sing. Aug. Tur. Juli Maximini (dasselbe unter Turma N. 22.) — 20) Eq. Sing. Aug. Tur. Pervincianae (dasselbe unter Turma N. 23). — 24) Eq. Sing. Aug. Kellerm. N. 229. — 25) Eq. Sing. Aug. Kellerm. p. 65 N. 231. — 25) Sesq. Eq. Sing. Aug. Tur. Ulpi Italici (dasselbe unter Turma N. 24 und unter Sesquiplicarius N. 1.) — 26) Eq. Sing. Aug. ex Tur. Germani (dasselbe unter Turma N. 26.) — 27) Eq. Sing. Aug. Murat. T. II. p. 816 N. 2. — 28) Ex N. Equit Sing. Aug. (dasselbe unter Numerus N. 4.) — 29) Eq. Sing. Aug. Fabretti p. 355 N. 68.

Eques Singularis Augusti Nostri. 1) Eq. Sing. Aug. N. Grut. p. 552 N. 3. — 2) Vet. ex Numero Eq. Sing. Aug. N. (dasselbe unter Numerus N. 8 und unter Veteranus N. 3.) — 3) Eq. Sing. Aug. N. Tur. Veri (dass. unter Turma N. 21.) — 4) Sesqu. Eq. Sing. Aug. N. Tur. Veri Kas. Nov. (dasselbe unter Turma. N. 25. und unter Sesquiplicarius N. 2.) — 5) Eque. Sing. Aug. Nr. Reines. p. 509 N. 2.

Eques ex Singularibus Augusti Nostri. Eq. ex Sing. N. Kellerm. p. 66. N. 235.

Eques Singularis Augustorum Nostrorum. Praeposito Equitum Singularior. Augg. NN. (dasselbe unter Praepositus N. 1).

Eques Singularis Caesaris. Eq. Sing. Caes. Grut. p. 639 N. 2.

Eques ex Singularibus Imperatoris. 1) VI Viro ex Imp. (daſſ unter Sevir.)

Eques Singularis Imperatoris Nostri. 1) Armorum Custos Eq. S. Imp. N. Tur. Ammini (daſſelbe unter Turma N. 30 und unter Armorum Custos N. 1.) Eq. S. Imp. N. Fabretti p. 359 N. 89. — 2) Eq. Sing. Imp. N. Kellerm. p. 62 N. 212.—3) Dec. Eq. Sing. Imp. N. Kellerm. p. 62 N. 213. (daſſ. unter Decurio N. 4. — 4) Signifero Eq. Sing. Imp. N. tur. Aureli (daſſelbe unter Turma N. 16.) Eques Sing. Imp. N. Murat. T. II, p. 871, N. 6.

Ex Singularibus Imperatoris. Ex Singularib. Imp. leg. I. Adjut. Murat. p. 529. N. 5.

Eques Singularis Imperatorum Nostrorum. Eq. S. Impp. NN. Kellerm. p. 65. N. 234.

Eques Singularis Domini Nostri. 1) Eq. Sing. D. N. Tur. Luciani (daſſelbe unter Turma N. 4.) — 2) Eq. Sing. D. N. ex Turma Loncini (daſſelbe unter Turma N. 5. — 3) Eq. Sin. D. N. Turm. Romani (daſſelbe unter Turma N. 13.) — 4) Eq. Sing. D. N. Fabretti p. 360 N. 94. — 5) Eq. Sing. D N. Kellerm. p. 58 N. 160. — 6) Eques Singulari. D. N. Castris prioribus Turma Sabiniani (daſſelbe unter Turma N. 31).

Equo Singulari. Equo Sing. Fabretti p. 359 N. 88.

Singularis Praefectorum. Singulari Praefectorum. Apian p. 151.

Singularium Praepositus. Sing. Pr. Pr. Kellerm. p. 51 N. 103.

Singularis Consulis. Singularis Cos. Orelli N. 2003.

Pedites Singulares. 1) Peditum Singularium, Lehne II. S. 313. — 2) D. Ped. Sing. Cos. (daſſelbe unter Decanus). — 3) Pedites Singulares Britannici, auf einer Tabula honestae Missionis vom Kaiſer Trajan v. J. 110. Arneth Milit. Dipl. S. 51.

Ausführliches über den Namen der Singularier, ihre Entſtehung, ihre Zahl, ihr Geſchäft, über den Poſten, den ſie bekleideten, findet man in *Frickii* Commentatio de Equitibus Augusti Singularibus, (in den Actis Societatis latinae Jenensis Vol. V. p. 191 — 219); das hier Mitgetheilte diene als Ueberblick und als Ergänzung jener Abhandlung.

Bemerk. 7. Die Siglen P.P. glaubte ich nur mit Praepositus erklären zu müſſen — in Memmingers Jahrb. 1835 S. 43 lieſt man einen PRAEPOSITVS CHOR. I. HELVETIORVM. — obgleich Gorius T. II. p. 197 behauptet: Siglae PP. legionis Praepositum sive *Praefectum* indicare possunt; wäre dem ſo, ſo müßte mit P der Buchſtabe F verbunden ſeyn; denn das Verb. praeficere gibt die Abkürzung PRAEF. u die Siglä PF., während praeponere PRAEP. u. PP. erſcheinen läßt.

Bemerk. 8. Statt K vor der Zahl III könnte auch ein T (turma) geſtanden haben. Die Codices und Editionen geben jedoch alle K.

Bemerk. 9. Man sieht deutlich, daß die letzte und ein Theil der vorletzten Zeile weggehauen ist. Von dieser ist noch LV stehen geblieben. Will man durch einen dazwischengesetzten Punkt (der verwitterte Stein läßt dieß nicht erkennen) die beiden Buchstaben in Siglen auflösen, so wären diese als libens vovit zu erklären: nimmt man aber an, daß das LV der Ueberrest von der hier gestandenen Consulatsbezeichnung sey, die bei Votivdenkmälern gewöhnlich diese Stelle einnimmt, so glaube ich die Ergänzung mit LVPO ET MAXIMO COS. geben zu dürfen. Dieses Consulat, das in's Jahr 232 n. Chr. fällt, findet sich auf einem Denkmale bei Orelli N. 3511.

Berichtigungen. Keine der 3 Handschriften Aventins beobachtet die Zeilenzahl und die Vertheilung der Worte, wie sie der Stein gibt. *Cod.* A. f. 136 hat 6; B. f. 73b hat 3 u. C. f. 55 hat 55 Zeilen. In letzterm Codex fehlen die Siglä der ersten Zeile IN. H. D. D. Die 2. u. 3. Z., wo der Stein mit Weglassung der Endungen FORTVN. REDV. SACR gibt, lesen *Cod.* A. FORTVNAE RE D SACRVM. *Cod.* B. FORTVAE REDVCI SACRVM. *Cod.* C. FORTVNE D SACRVM. Statt DECIALI. F. S. A. SING. | COS. P. P. K. III. D. S. L. | M DE. X. K. IVN. LV., wie der Stein hat, gibt *Cod.* A. DECIALI FIL | SA SING COS PP K III | D S I. L MD X K IVN LV. Cod. B. DECIALI FIl. Das Uebrige fehlt. Cod. C. liest DECIALI FILSA SING | COS PP K III D S I | LXK LMD IVN LV.

Was die Ausgaben Aventins betrifft, so folgt B den Lesarten der Handschr. C.; eben dieß thun D. F. G. H. I. Die Ed. C. u. E. geben die erste Zeile: IN. H. D. D., welche die übrigen Ausgaben weglassen; aber beide lesen irrig DECIALI LI. FI. *Gruter*, *Apian* u. *Tomasini* schliessen, wie Cod. B. die Inschr. mit FIL. Die falsche Lesart FILSA haben Ertl, Dielhelm, Cölestin, Schultes; dieser hat dazu noch L. M. D. LXXIV ganz sinnstörend in der letzten Zeile. Gewold liest richtig I. F. S. A. Raiser liest und erklärt: VIR (vielleicht VAL). MARCELLINVS DECINALI(S) LI (berti) FI (lius) SING (ularium) CO(nsularium) P. P (Praepositus) K. III. D. SI etc. (entweder zu lesen Alae III. flaviae oder Leg. III. ital. und mit der gewöhnlichen Schlußformel der Votiv-Monumente V (otum) S (olvit) L (ibens) L (ubeus) M (erito) Praepositus. Eben so die bayer. Blätter. Buchner hat in seinen Dokum., mit Weglassung der ersten Zeile die Lesarten: D SACRVM. VIR. MARCELLVS. | DECIALI. FILSA, PING. | COS. PP. K. III. D. S. I. | L. MD. LXKIVNLV. Er erklärt: Fortunae *Deae* sacrum und bemerkt: die letzten drei Zeilen scheinen falsch abgeschrieben zu seyn.

III. Denkmal.

Abbach.

(Abbildung Taf. I. Fig. 3.)

D · M ·

CL · MATERNINA ·

MATRI · VIX · AN · XL ·

HILARIN · SAMMOT ·

CONIVGI · VIVAE · C · · ·

(D*iis* M*anibus!* Cl*audiae* Materni*nae* matri, *quae* vixit an*nos* sexaginta .. et Hilari*nae* Sammot*ae* conjugi vivae c. ...)

„Den Schattengöttern! Seiner Mutter Claudia Maternina, die 60 Jahre alt wurde und seiner noch lebenden Gattin Hilarina Sammota ließ (ein unbekannter Sohn und Gatte) dieß Denkmal setzen."

Literatur des Denkmals. Aventin. Cod. A. f. 135 b. B. f. 73b C. f. 55. Avent. Ed. B. f. 112. C. f. 154 b. D. f. 72 E. f. 161 b. F. f. 55. G. f. 321. H. f. 56. I. f. 82 N. 18. Apian p. 442. Gewold p. 2. u. 202, Cölestin S. 127. Schultes 1. Bd. S. 246. Bayer. Blätt. S. 226. Raiser Ob. Donaukr. II. Forts. S. 37. Buchners Dok. I. S. 34. Hefners röm. Bayern N. 122.

Geschichte des Denkmals. Wie beim Denkmal N. I.

Größe des Denkmals. Dasselbe ist 1′ 11″ hoch und 2′ 8″ breit.

Material. Dichter Kalkstein.

Bemerkung. Der Familienname Maternina, abgeleitet von Materna, ist nicht selten (er findet sich auch auf dem Denkmale XXVI); wohl aber der Name Sammota, statt dessen auf dem verwitterten Steine auch Samoe gestanden haben könnte

Berichtigungen. Die Codices A. u. C. haben in der ersten Zeile D. S. M., indem Aventin die zwei aneinandergestellten Epheublätter für ein S. ansah. Die beiden genannten Handschriften geben 4, B. 3 Zeilen. Die Vertheilung der Worte ist in allen willkührlich. Die Endung A in Maternina lassen alle 3 weg, setzen hingegen HILARINE, wo der Stein nur HILARIN hat. Das am Ende der letzten Zeile auf dem Steine noch sichtbare C hat keine Handschrift.

Von den Ausgaben Aventins haben B. D. F. G H. u. I. in der ersten Z. D. S. M. — C. u. E. geben DIIS SACRVM MANIBVS. MATERNIN u. HILARINE haben B. D. I. — C. u. E. MATERNI.— HILARINAE lesen C. E. F. G. H. Statt CL. in der 1. Z. haben C. u. E. CLAV.

Für SAMMOT geben C. u. F. SAMETAE und für CONIVGI nur CON. Das C. am Schlusse der letzten Zeile lassen alle Ausgaben weg.

Apian hat MATERNIN. HILARINAE. SAMOT., mit Weglassung der 1. Z., so *Gewold* p. 2.; hingegen p. 202. steht, mit Ausnahme von SAMMOI, die Inschrift richtig. Cölestin, der den Stein in Regensburg befindlich anführt, gibt die Lesarten der Edit. G. Aventins: Schultes, wie Ed. I. Buchner liest: HILARIN. E. und erklärt: Hilarinus et Sammotia conjuges vivae (sic.). Raiser erklärt Hilariae statt Hilarinae. In meinem röm. Bayern gab ich SAMMOE und VIVA. ET.

IV. Denkmal.

Attl.

Landgericht Wasserburg.

(Abbildung. Tafel I. Figur 4.)

·LOD · MARIANO
·RVMENTARIO
·EG · VII · GEM
LVCANIVS
LAVRENTIVS
FACEVNDVM · CVR

(Clod*io* Mariano *F*rumentario *Legionis* VII. Gem*inae* Lucanius Laurentius faceundum cur*avit*.)

„Dem Clodius Marianus, Getreidelieferanten der siebenten gedoppelten Legion hat Lucanius Laurentius dieß Denkmal machen lassen."

Literatur des Denkmals. Aventin. Cod. A. f. 150 b. B. f. 80. C. f. 61. b. Avent. Ed. A. f. 3. Hier findet sich blos die Bemerkung, daß sich in Attl 3 Römersteine mit Schriften befänden. Ed. B. f. 115. C. f. 157 b. D. f. 75. E. f. 163 b. F. f. 59. G. f. 362. H. f. 59. I. f. 85. N. 26. Grut. p. 537. 3. Mon. Boic. Vol. I. p. 261 et 265. Apian p. 446. Lazius p. 350 et 657. Acta Acad. Pal. Vol. VI. Hist. p. 50. Ertl S. 228. Buchners Dok. I. S. 60. Ob. bayr. Archiv I. Bd. S. 130 Note* und II. S. 439. Hefners röm. Denkm. S. 246, dessen röm. Bayern N. 273.

Geschichte des Denkmals. Aventin ist der Erste, der es edirte. Er fand es mit einem zweiten, das in der II. Abth. als Denkm. I. angeführt ist, bei dem Schloß Cionburg, dem heutigen Markte und Schlosse Kraiburg, bei Wasserburg. Im Jahre 1833 kam es bei der Klosteraufhebung an die kgl. Akademie und von da in's k. Antiquarium.

Größe des Denkmals. Die Höhe ist 3′ 10″, die Breite 2′, die Seiten sind 15″ breit.

Material. Dichter Kalkstein.

Bemerk. 1: Frumentarii hießen bei den Römern jene Leute, die theils in den Provinzen das Getreide aufkauften, theils das Zehent- und Abgaben-getreide zusammenbringen ließen. Sie standen unter einem Oberaufseher, der Praefectus frumentationis hieß. Ueber die Frumentarii im Allgemeinen vergleiche man Cardinali Iscriz. Velit. p. 116.

Bemerk. 2. Auf einem bei Rom gefundenen Steine (Grut. p. 487 N. 7. Nibby Viaggio 1. 27. Orelli I. p. 80 N. 74) kommt ein P. Vibius Marianus, der ebenfalls Frumentarius war, vor, vielleicht ein naher Anverwandter unsers Marianus. Als Getreidelieferanten der VII. Legion nennen uns die Denkmäler noch einen Pulvius Atratinus (Gruter p. 542 N. 9.), einen Val. Rufus (ib. p. 565. N. 11.); einen Acutius Severus (Kellerm. N. 293, einen L. Pontius Nigrinus und einen Q. Scaevius Maximus (ib. N. 297.)

Bemerk. 3. Die Legio VII. Gemina war schon eine der Legionen Augusts. Unter ihm hatte sie ihr Standquartier in Dalmatien. Nero sandte sie nach Syrien; unter Alexander Severus lag sie in Niedergermanien, wohin sie wahrscheinlich durch Vespasian kam. Von ihr erhielt die Stadt Legio Septima Gemina (das heutige Leon in Spanien) den Namen. In den Reichsnotizen wird sie als Besatzung dieser Kolonie, unter dem Feldherrn der Provinz Gallizien (sub Magistro militum a parte peditum in provincia Hispaniae Callecie) angeführt.

Bemerk. 4. Auf der obern Fläche des Steines sieht man ein vierecktiges, $9^1/_2$ Zoll langes, 7″ breites und 4″ tiefes Loch, in dem sich ein anderes gleichgeformtes tieferes befindet. Es scheint zu einer Vorrichtung für ein Todtenopfer gedient zu haben. Vergl. Denkmal XIV. Bemerkung N. 4.

Berichtigung 1. Die Zeilenabtheilung und die Stellung der Worte ist bei allen 3 Handschriften Aventins richtig; hingegen fehlt auf dem Steine der Anfangsbuchstabe der 3 ersten Zeilen, den die Handschriften als vorhanden geben. Statt FACEVNDVM | CVR. hat Cod. B. f. 80. FACIVNDVM CVRAVIT; so hat auch die Ausgabe C. Aventins, die noch falsch C. M. LVCANVS gibt. FACIVNDVM lesen auch Apian und Lazius. Buchner hat irrig LVCANVS — LEG. VI. FA. In meinem römischen Bayern steht unrichtig FACENDVM.

Berichtigung 2. Bei FACEVNDVM ist das N u. D in Einen Buchstaben verschlungen, was in der Zeichnung übersehen wurde.

V. Denkmal.

Baumgarten.

Landgericht Pfarrkirchen in Niederbayern.

(Abbildung. Taf. I. Figur 5.)

I · O · M ·
M · CLAVDI · ·
CRESCEN ·
EX VOTO ·

(I*ovi optimo* m*a*x*imo* M*arcus* Claudi*us* Crescen*s* ex voto.)

„Jupiter dem Größten und Besten hat Marcus Claudius Crescens (diesen Altar) gemäß eines Gelübdes gesetzt.“

Literatur des Denkmals. Limbrun in der Abh. d. churf. Akad. II. Bd. S. 136. Lipowsky ebendas. X. Bd S. 377. Inland 1830 S. 412. Hefners röm. Bayern N. 103.

Geschichte des Denkmals. Als Fundort wird die westliche Seite des Hügels genannt, auf dem das gräfl. Tattenbach'sche Schloß Baumgarten erbaut ist. Das Denkmal soll im J. 1754 von Ant. Lipowsky entdeckt worden seyn. Der Besitzer des Schlosses, der churf. Oberhofmarschall Graf von Reinstein und Tattenbach ließ es im J. 1762 in das churf. Antiquarium abliefern. Das Denkmal wurde zuerst von Limbrun (Abh. II. B. S. 136) bekannt gemacht und abgebildet, dann von Lipowsky (X. B. S. 337) erläutert.

Größe des Denkmals. Die Höhe beträgt 2′ 9″, die Breite 1′ 3″ — 1′ 9″, die Seiten sind 12″ — 17″ breit.

Material. Dasselbe ist dichter Kalkstein.

Bemerk. Auf der rechten Seite des Denkmals sieht man den Blitz Jupiters, auf der linken, nach meiner Ansicht, einen in grossen Tropfen herabfallenden Regen mit Hagel; so daß also hier Jupiter fulminans et impluvius sinnbildlich verehrt wurde. Die Abbildung bei Limbrun gibt das Bild der linken Seite als eine sitzende, den rechten Arm auf eine Kugel stemmende weibliche Figur, vor der eine unkenntliche Gestalt steht.

VI. Denkmal.

Chieming.

Landgericht Traunstein.*)

(Abbildung, Tafel I. Figur 16).

BEDAIO AVG
SACR · ALOVN
AR · SETONI
VS MAXIM
IANVS · ET
FIR · FIRMI
NIANVS II· VIR
PERPETVO · ET · CORNEL · COS ·

(Bedaio Aug*usto* sacr*um et* Alounis, Ar*ius* Setonius Maximianus et Fir*mius* Firminianus Duumvir Perpetuo et Corneliano Co*nsulibus.*)

„Dem Bedaius Augustus heilig und den Alounen! Es setzte diesen Altar Arius Setonius Maximianus und Firmius Firminianus der Duumvir unter dem Consulate des Perpetuus und Cornelianus."

Literatur des Denkmals. Hefners röm. Denkm. S. 248; dess. röm. Bayern N. 187.

Geschichte des Denkmals. Es wurde in Chieming entdeckt, als man im Jahre 1813 die Peterskapelle, wo es als Baustein verwendet war, abbrach. Von Chieming kam es durch den Landrichter v. Klöckl nach Rosenheim und im Jahre 1816 am 13. Dez. ins k. Antiquarium.

Größe des Denkmals. Die Höhe beträgt 2' 1", die Breite 10½".

Material. Dichter Kalkstein.

Bemerk. 1) Bedaius ist eine Lokalgottheit, vergl. Reines p. 142, deren Name sich von der Römerstation Bedaium ableitet. Diese Station, die auf der Strasse von Salzburg bis zur Innbrücke (von Juvavum bis Pons Oeni) lag, kommt in dem Itinerar dreimal (p. 231, 256, 258), und in der Peutinger'schen Tafel einmal vor. Von Juvavum bis Bedaium gibt das Itinerar jedesmal 33 röm. Meilen an, und setzt zwischen beide keine Station. Die Tafel, welche zwischen Juvavum und Bedaium die Mittelstation Artobriga setzt, bezeichnet dieß 16 röm. Meilen von Juvavum und eben soweit von Bedaium entfernt, so daß der Unterschied der Entfernung des Bedaium von Juvavum in dem Itinerar und der Tafel nur Eine röm. Meile beträgt. Statt Bedaium

---

*) Orte, bei denen kein Kreisbezirk angegeben ist, gehören nach Oberbayern.

hat das Itinerar Bidaium. Die Station Bedaium hat Herr v. Stichaner, der in der Samml. der röm. Denkm. sehr scharfsinnige Forschungen über den Straßenzug von Augusta nach Juvavum anstellte, in Seeon oder dem benachbarten Biedenhart, vergl. Denkmal XV., wo auch die Namensähnlichkeit zusammentrifft, wieder gefunden. Daß der Ort Bedaium ein ansehnlicher war, dafür spricht, daß man für ihn eine Lokalgottheit schuf. Sollte sich auch das Denkmal XXXVI, das den Namen Bedaium trägt, ursprünglich in Innichen im Tyrol befunden haben, so darf dieß unsere Spur von den Ufern des Chiemsees, wo wir die Station Bedaium suchen, nicht ablenken, da Lokalgottheiten ja öfter in weiter Entfernung, ich erinnere nur an den Jupiter Dolichenus, ihre Verehrer fanden.

Vergl. über die Gottheit Bedaius Pallhausens Topogr. S. 361 u. dessen Urgeschichte S. 104. Hist. Abh. der Akad. 5. Bd. S. 24. Des Bedaius geschieht noch ferner Erwähnung auf den Denkmälern in Piedenhart (Biedenhart) N. XX., Seeon N. XXXVI und Stöttham N. XL.

Bemerk. 2. Den Beinamen Augustus, der hier dem Bedaius beigelegt ist, erhielt zuerst, nach des Munatius Plancus Antrag, (Suet. in Aug. c. 7. n. 4), vermöge eines Senatsbeschlusses, der Kaiser C. Julius Cäsar Octavianus. Die nachfolgenden Kaiser liessen sich von nun an Augusti und ihre Mütter, Gemahlinnen und Töchter Augustae nennen. Was ihnen angehörte oder Bezug auf sie hatte, führte denselben Beinamen. So gab es ein Forum Augustum, eine Aqua Augusta, Domus Augusta u. dgl. Auch die Gottheiten, von denen man glaubte, daß sie den Kaiser oder die Seinigen schützten, von ihnen besonders verehrt wurden, denen sie Tempel und Bildsäulen setzten, führten den Beinamen Augusti oder Augustae. Somit heißt auch Bedaius Augustus oder Augusti, in Bezug auf den damaligen Kaiser Maximinus. (Vergl. Morcelli T. I. p. 13). Sponheim Diss. 7 p. 434 ist der Meinung, daß sich die Kaiser und ihre Familie den Namen von Göttern mit diesem Prädikate beilegten, und daß unter Nymphae Augustae, Juno Augusta, Ceres Augusta u. s. w., die Schwestern, die Mutter oder Gemahlin des Kaisers, unter Jupiter Augustus, Apollo Augustus u. dgl. der regierende Kaiser zu verstehen sey, wohin auch die Gesichter jener Götter auf Münzen, von denen sicher ein Theil, wie das des Nero, wo er als Apollo Citharödus vorgestellt ist, Porträte sind, hinzuweisen scheinen. Ueber das merkwürdige Denkmal der Claudia Semna, deren Porträtstatuen als Fortuna, Spes und Venus dargestellt waren, sehe man Wolfs und Buttmanns Museum der Alterthums-Wissenschaft. S. 536 — 542.

Bemerk. 3. Die Alouni waren, wie auch Mayer (Verhandl. d. Regenkr. Jahrg. III. S. 131) erklärt, Salzgottheiten oder Beschützer der Salzquellen.

Bemerk. 4. Die Bildung und Ableitung der Namen, wie Firmius Fir-

minianus war eine, besonders im 3. Jahrhundert sehr übliche Weise; eine solche Wiederholung findet man z. B. in Flavius Flavianus, Licinius Licinianus. Ein Firmius Firmianus der sec. Trib. war und ein anderer, der Opt. carc. finden sich auf 2 Steinen in Rom (Kellerm. l. 3. 12. u. VI. 1. 35).

Bemerk. 5) Die Colonien hatten zu ihren beiden vornehmsten Obrigkeiten die Duumviri und die Decuriones. Die erstern, gewissermassen die Vorstände der Colonie, entsprechen den Consuln zu Rom, und wurden, jährlich wie diese, aus der Mitte der Decurionen, welche ungefähr dasselbe, wie die Senatoren der Hauptstadt waren, erwählt. Für die Verwaltung der Gerechtigkeit waren eigene Duumviri juri dicundo, oder juris dicundi wie wir einen solchen auf dem Denkmale von Trostberg N. XLI finden, aufgestellt.

Bemerk. 6) Publius Titius Perpetuus und Lucius Ovinius Rusticus Cornelianus bekleideten das Consulat im Jahre Roms 989, n. Chr. im J. 237.

Bemerk. 7) Nach Weishaupt (bayer. Annal. 1833 S. 224) soll sich in Chieming ein nur mit fragmentarischer Inschrift versehener Votivstein entweder von einem milite für den Merkur, oder für den Mars von einem Tribunus militum befunden haben, den der Finder, der Bauer Arnold, als Baustein in seinen Neubau einmauern ließ. Man soll, bemerkt Weishaupt ferner, in München die ganze Inschrift herausgebracht haben, wahrscheinlich wird aber damit die Inschrift des Römermonuments verwechselt, das man zu Rabenden fand." Das Letztere ist nicht wohl möglich.

VII. Denkmal.

Egerndach in der Grassau.

Landger. Traunstein.

(Abbildung, Tafel I. Figur 8.)

V · F ·
ACVTVS · L ·
MARI · NOBIL
I · ET AMANDA ·
RAMETAE LIB ·

(V*ivus* f*ecit* Acutus L*ucio* Mari*o* Nobili et Amanda Rametae lib*ertae*.)

„Bei Lebzeiten liessen dieß Denkmal Acutus dem Lucius Marius Nobilis und Amanda der Freigelassenen Rameta machen."

Literatur des Denkmals. Hefners röm. Denkm. S. 250. Dessen röm. Bayer. N. 345.

Geschichte des Denkmals. Die Entdeckung in Egerndach geschah

durch den k. Landrichter v. Klöckl, durch welchen das Denkmal auch an das k. Antiquarium abgeliefert wurde.

Größe des Denkmals. Dasselbe ist 5' hoch und 22½" breit.

Material. Sehr weisser dichter Kalkstein.

Bemerk. 1) Acutus und Amanda sind bekannte Sklavennamen. Beiden fehlt der Vorname, der Auszeichnung des freien Römers war; daher sagt Horaz (Sat. II. 32). Gaudent *praenomine* molles auriculae. Da sie ihren Gebietern, dem L. Marius Nobilis und der Rameta, die eine Freigelassene war, und deren Beider Brustbilder der Stein darstellt, ein so werthvolles Denkmal noch bei den Lebzeiten jener konnten setzen lassen, so scheint ihr Vermögenszustand und ihr Loos nicht beklagenswerth gewesen zu seyn.

Bemerk. 2) Es läßt sich nicht erkennen, ob RAMETAE oder PAMETAE zu lesen sey.

VIII. Denkmal.

Eining.

Landger. Abensberg in Niederbayern.

(Abbild. Taf. I. Fig. 9 a. b).

AVG · MATRI · AVG · . ET KAST · I · O ·
ET · IVN · RE · ET · MINER · SAC · GENIO
COH · III · BRIT · ARAM · T · FL · FELIX
PRAEF · EX · VOTO · POSVIT · L · M ·
DEDICAVIT · KAL · DEC ·
GENTIANO · ET · BASSO · COS ·

(*In honorem domus divinae sive Juliae Domnae*) Aug*ustae* Matri Aug*ustorum* et Kast*rorum*, Jov*i* O*ptimo* M*aximo* et Jun*oni* Re*ginae* et Miner*vae* sac*rum!* Genio coh*ortis* tertiae Brit*onum* aram T*itus* Fl*avius* Felix Praef*ectus* ex voto posuit, *l*ibens *m*erito dedicavit Kal*endis* Dec*embribus* Gentiano et Basso Co*nsulibus*).

(„Zur Ehre des göttlichen Kaiserhauses oder der Julie Domna!) Der erlauchten Mutter der kaiserlichen Prinzen und der Kriegsheere, dem Jupiter, dem Beßten und Größten, der Juno, der Königin und der Minerva ist dieß Denkmal heilig! Dem Genius der 3ten Cohorte der Britonen hat Titus Flavius Felix, der Präfekt derselben mit dem beßten Willen es aus Gelübde gesetzt und am 1. Dez. unter dem Consulate des Gentianus und Bassus gewidmet."

Literatur des Denkmals. Aventin. Cod. A. f. 130 b. B. f. 72 b. C. f. 54. Avent. Ed. A. f. 2. Hier wird blos bemerkt, daß sich zu Eining ein Römerstein mit Schrift und dem Bilde der Abgöttin Minerva befinde. El. B. f. 111. C. f. 153 b. D. f. 72. E. f. 161 und 163. F. f. 56. G. f. 321, 325. H. f. 56. I. f. 81. Apian p. 442. Gruter p. 24, 7. Gewold Del. p. 79. Tomasini p. 19. Lazius p. 725. Westenrieder Gesch. d. Akad. 2 Bd. S. 138. dessen hist. Schriften I. Thl. S. 256. Hanßelmann Forts. S. 41. Raiser Ob. Donaukr. II. Forts. S. 34. Ertl S. 225. Prugger S. 35. Schultes 2 Bd. S. 223. Nagel Origines p. 26. Lehne I. S. 339. Buchner Teufelsm. I. S. 31. Hefners röm. Bayern N. 134.

Geschichte des Denkmals. Aventin, der es zuerst bekannt machte, sagt, es habe sich in einem Burgstalle bei Eining (Cenum) befunden. Der Zeitpunkt, wann es von da weggenommen und an der Sakristei des Dorfes Eining eingemauert wurde, ist zwar nicht bekannt, indessen ersieht man aus Gewold (l. c.), daß es schon im J. 1619 an der dortigen Kirchenmauer befestigt war. Wahrscheinlich verdankt man seine Erhaltung dem ehemaligen Landrichter in Kelheim Leonhard v. Eck, der auch die Monumente von Abbach (N. I. II. III.) von der Brücke von Untersaal wegnehmen und in seinem Garten zu Kelheim befestigen ließ. Der Abt Rupert von Weltenburg gab im J. 1783 der k. Akademie d. W. davon Nachricht. Am 4. Juni 1784 kam es in München an. Beinahe 30 Jahre hatte es im chemischen Laboratorium des k. Akademiegebäudes gestanden, als es im Monat Juni 1814 in das k. Antiquarium versetzt wurde.

Größe des Denkmals. Die Höhe beträgt 3', die Breite 2 ½', die Seitenwände sind 2' breit.

Material. Dichter Kalkstein.

Bemerk. 1) Die Form des Denkmals, so wie der Anfang der Inschrift zeigt, daß ein Theil fehle. Auf einem Vorsprunge oder Aufsatze mag noch gestanden haben: IN Honorem Domus Divinae oder IVLIAE DOMNAE; vielleicht Caracalla's oder Geta's Namen. Die Julia Domna, die Gemahlin des Kaisers Severus und Mutter der kaiserlichen Prinzen Caracalla und Geta (MATER AVGVSTORVM) führte auch den Ehrentitel Mater Castrorum, Mutter des röm. Kriegsvolks, den sie noch mit nachfolgenden Kaiserinnen theilte. 1) Faustina, 2) Julia Maesa, 3) Julia Mammaea, 4) Victoria oder Victorina, Mutter der Victorinus und 5) Magnia Urbica, Gemahlin des Kaisers Carinus. Hierüber vergleiche man: Frick Commentatio de titulis Matris Castrorum in antiquis monumentis. Vinariae 1768. 4. Allg. Schulzeitung 1830. II. Abth. N. 70 S. 565. Osann Sylloge inscriptionum p. 295. N. 51. Gori P. I. p. 6, 7. P. III, p. 27. Muratori Gesch. von Italien auf das Jahr 217. Kunstblatt 1829 N. 62. Maffei Mus. Veron. p. 101, N. 3. Orelli N. 913, 4945.

Bemerk. 2) Das zweite G in AVGG. ist ganz deutlich getilgt; es

scheint sogar, als hätte man versucht, ein N daraus zu machen und dadurch AVG(usti) N(ostri), mit Hindeutung auf Caracalla, zu lesen. Es ist aus der Geschichte bekannt, daß Caracalla, nachdem er seinen Bruder Geta ermordet hatte, dessen Namen auf allen Denkmälern zu tilgen befahl, ja sogar, denselben auszusprechen bei Todesstrafe verbot. (Dio Cass. Lib. LXXVII c. 12.)

Bemerk. 3) Wie ich in den Berichtigungen bemerkte, lesen die meisten Erklärer CENO statt GENIO, indem sie unbemerkt ließen, daß der zweite senkrechte Strich des N zu einem I verlängert ist. Das G ist durch Verwittern des Steines einem C allerdings ähnlich; allein wäre auch ursprünglich ein solches da gestanden, und der Stein hätte CENIO gegeben; so würde dieß nur auf die Verwechslung des C mit G, die in Handschriften und Denkmälern öfters vorkommt, hinweisen. Ausonius Idyll. 12. sagt: Gamma vice functa prius C; auf der Columna Rostrata des Duillius steht Leciones für Legiones, Macestratos, pucnando für Magistratus, pugnando.

Gegen die Erklärung CENO zu Eining, wie sie bisher gegeben wurde, streitet der Sprachgebrauch, der CENI verlangt; es kann daher nicht als Ortsname genommen werden, so wie überhaupt noch nicht erwiesen ist, daß ein Ort Cenum bestanden habe. Es finden sich nur seltene Fälle, daß auf einem Denkmale der Ort, wo dasselbe errichtet wurde, angegeben ist; so liest man auf einem Steine bei Grut p. 36 N. 15, daß ein L. Cornelius Secundinus das Gelübde, das er dem Belenus in Rom gemacht, in Aquileja gelöst habe; ebenso daselbst p. 52. N. 6, daß jemand Neptun ein Gelübde in der Sicilischen Meeresenge gemacht habe. Wie Morcelli (Vol. II. p. 26) bemerkt, pflegten die Alten ihren Namen dann auf Denkmälern das Geburtsort beizufügen, wenn der Widmende nicht aus dem Orte war, wo das Denkmal errichtet wurde; daher sey der Name der Vaterstadt den Namen der Soldaten, die fern von ihrem Vaterlande Kriegsdienste leisteten, beigefügt. So liest man auf einem Steine in den Wiener Jahrb. 1829 Bd. 47. S. 71 des Anzeigeblattes: HIC SITVS EST. IVSTVS | LAVDATOR ET AEQVVS | SASSINA. QVEM. GENVIT. | NVNC AQVILEIA TENET. Der andern unpassenden Erklärungen des Wortes CENO werde ich bei den Berichtigungen gedenken.

Die älteste Widmung für den Genius fand Lersch (Centralmuseum I. S. 4.), vom J. 182 n. Chr.; die jüngste vom J. 253.

Bemerk. 4) Dieß Denkmal gewinnt auch dadurch an Interesse, weil wir aus der Notitia Dignitatum (p. 134) wissen, daß die hier genannte Cohors III Britonum in Abusina (Abensberg) ihr Standquartier hatte; Eining aber, wo unser Denkmal gefunden wurde, ist nur ungefähr 2 Stunden von Abensberg entfernt.

Bemerk. 5) Der Völkername *Brito* oder *Britto* und *Britannus*, *Brittannus* gilt gewöhnlich für gleichbedeutend (vergl. Orelli N. 804. Pancirolli

p. 184). Findet man ihn unterschieden, so sind die Brittones den Erklärern ein Volk in dem gallischen Küstenstriche Armorica, der spätern Bretagne (Lersch Centr. Mus. I. S. 32), die Britanni aber Bewohner des heutigen Englands.

Den Landstrich, den die Britonen bewohnten, mit Bestimmtheit zu ermitteln, ist bei den dermaligen Hilfsquellen noch nicht möglich, doch glaube ich aus den Resultaten der nachstehenden Untersuchung, ihre Wohnsitze nach der Insel Britannien verlegen zu dürfen.

Der Dichter Ausonius scheint beide Namen als gleichbedeutend zu nehmen, wenn er sagt: Silvius hic bonus est. Quis Silvius? Iste *Britannus*. Aut *Brito* hic non est, aut malus est. (Ed. Bip. N. 109. cf. 110 — 114). Der Dichter nennt hier zuerst das Genus und dann die Species; er bezeugt aber eben durch diese Stelle, daß die *Britones* Britanni waren.

Auf einer Tabula honestae missionis des Kaisers Domitian vom J. 85 findet man beide Namen ebenfalls zusammengestellt; offenbar weil beide als Ein Volk in derselben Heeresabtheilung dienten. Man liest auf dieser Tabula: Coh. I. *Britannica* Milliaria u. Coh. I. *Britonum* Miliaria (Arneth Mil. Dipl. S. 39 N. IV. Abdruck). Auf einem Steine von Firmium liest man Coh. II. Fl. *Britton*. equitat. u. Expeditio *Brittanica*, Classis Britannica (Orelli N. 804.)

Juvenal (Epigr. 15, 124) stellt die Cimbrern mit den Britonen zusammen: Qua nec terribiles Cimbri, nec Britones unquam. Beide Völker treten hier wohl nur als rauhe, kriegerische Nationen, in Verbindung. Wollte man eine Volksverwandschaft annehmen, so müßte man die Cimbri gleichbedeutend mit Kymri, einem der Völkerstämme Britanniens erklären.

Martial (Lib. XI. epigr. 21) sagt: quam veteres braccae *Britonis* pauperis. Wenn hier der *Brito* als braccatus erscheint, so berechtigt dieß noch nicht zu dem Schlusse, daß die Britonen deßwegen in Gallien wohnten; denn auch in Brittanien saßen gallische Völkerstämme, welche die Gewohnheit, Hosen zu tragen, die den Kelten eigen war, wohl ebenfalls beibehalten haben werden, und von denen sie die Britonen annahmen.

Plinius (Hist. Nat. Lib. IV. p. 31) nennt in Gallia Belgica wohl *Britanni* und einen Portus Morinorum *Britannicus* (ib. IV. c. 37), so wie im jenseits des Rheins liegenden Germanien eine herba *Britannica* (ib. lib. XXV. c. 6) aber weder *Britones*, noch einen Portus *Britonicus* noch eine herba *Britonica*. Nach der Notitia (p. 132) lag zu Abusina (Abensberg) ein Tribunus cohortis tertiae *Brittorum* (irrig statt Brittonum); in der Stadt Isuis in Aegypten eine Ala IV *Britonum* (p. 212, 214) und *Britones* Seniores waren in der ersten Palatinischen Legion in Illyrien. (p. 92 — 94).

Britones landen, wie Jordanes erzählt, in Gallien, als Riothimus, ihr König, von dem röm. Feldherrn Anthemius bei dem Einfalle der Westgothen

in die römisch-gallischen Provinzen zu Hilfe gerufen ward. — (Anthemius Imperator, protinus solatia *Britonum* postulavit. Quorum rex Riothimus cum XII. millibus veniens, in Biturigas civitatem Oceano *e navbius egressus*, susceptus est. (de reb. Gethicis p. 214.) Procopius nennt die *Britones* als eines der 3, die Insel Britannien bewohnenden Völker und sagt: *Brittiam* insulam nationes tres numerosissimae suo quaeque sub Rege habitant, Angli, Frisones, cognominesque insulae *Britones* (de bello Gothico (lib. IV. c. 20. p. 354). Die Denkmäler, sowohl in Stein als Erz, geben die Namen *BRIT. BRITON. BRITONES. BRITA. BRITANNI.*

Ich glaube, wo blos *BRIT.* sich auf den Denkmälern findet, sey Britones, wo aber *BRITA.* Britanni zu lesen.

Die *Britones* halte ich für einen einzelnen, in Britannien wohnenden Völkerstamm. Daß die Britonen in Britannien ihre Wohnsitze hatten, dahin scheint mir auch der Beiname *Tripudienses* für Tripontienses, aus Tripontium, einer Stadt Britanniens jetzt Rugby, wie solche auf Denkmälern zu Amorbach (Steiner I. S. 103 zu Schlossau (Stälin S. 245) und zu Mutau, Lehne I. S. 283. vorkommen, ferner der Numerus Brittonum mit dem Beinamen Caledoniorum, zu deuten.

Der Name *Britones* erscheint zum erstenmale auf einem Denkmale Domitians vom Jahre 85. Es ist daher nicht unwahrscheinlich, daß dieser Kaiser, da sein Feldherr Agrikola die Brittanier besiegte, die Cohorten der Britonen in Britannien ausheben und sie in eine der röm. Legionen einreihen ließ.

Zum Zwecke ausgedehnterer Forschung will ich nun hier die mir bekannten Stellen der Denkmäler, auf denen der *Britones* Meldung geschieht zusammenreihen, und auch der *Britanni,* wo dieß für die Sache dienlich ist, gedenken.

a) Steindenkmäler, auf denen Erwähnung der Britonen geschieht.

1) Coh. I. Bret. in Pfünz. Raiser Ob. Donaukr. II. Forts. S. 18.

2) S. C. Coh. I. Ael. Brit. in Tanzenberg. Muchar II. S. 10.

3) Trib. Coh. I. Britt. in St. Veit in Kärnthen. Apian p. 398.

4) Tribun. Coh. I. Britt. in Weissenburg in Siebenbürgen. Seivert p. 57 N. 76.

5) Praef. Coh. I. Britt. in Weissenburg in Siebenbürgen, Grut. p. 425. 5.

6) Trib. Coh. I. Fl. Britton. in Rom. Kellerm. N. 20 a p. 34.

7) Trib. Coh. I. Aeliae. Britton. zu Firmium. Orelli N. 2223.

8) Eq. Imag(inifer) Coh. I. Brit. Turma Montani. Marsigli T. II. p. 97.

9) Praef. Coh. II. Fl. Brittonum equitat. bei Camerinum. Orelli N. 804.

10) Praef. Coh. III. Brittonum Veteranor. equitatae. Rimini. Maffei Veron. Mus. p. 365 N. 3.

11) Coh. III. Brit. in Eining, auf unserm Denkmale VIII.
12) Coh. IV. Brit. Golz Thes. p. 98.
13) Coh. XXVI. Brit. ib, p. p. 99.
14) Praef. Coh. VI. Britton. in Rom, Kellerm. N. 33. p. 35.
15) Eques Alae I. Fla. Aug. Brit. Milliaria C. R. bei Vienne, Grut. p. 541, 8.
16) Veter. Alae I. Fl. Aug. Brit. Milliaria. C. R. ib. p. 541. 7.
17) Praef. Equit. Alae Brit. ib. p. 482 N. 6.
18) Equ. Ale Tamve X? Brit. in Petronel. Wiener Jahrb. 55 B. Anzeigeblatt S. 36.
19) Ordi(ne) Brito(num), in Cöln. I. N. 26. S. 32.
20) N(umerus) Britton. Triputien(sis), in Amorbach. Orelli N. 1627.
21) N. Brit. et Explorat. Nemaning in Aschaffenburg. Steiner N. 161.
22) N. Brit. Cal(edoniorum) in Oehringen (auf einer Thonplatte) Hanßelmann Forts. S. 148, 152, 155.
23) Centurio Brit. Memminger Jahrb. 1825 S. 45.
24) Natione Britto. in Rom. Grut. p. 569. 5.

b) Erzdenkmäler (Tabulae honestae Missionis), auf denen die Britonen erwähnt werden:

1) Cohors I. Britannica Milliaria. — Brittonum Milliaria, unter Domitian vom J. 85. n. Chr. Arneth S. 12, 39 — 43.
2) Coh. I. Ulpia Britton. Milliaria — Ivonerco Molaci f. Britto(ni), unter Antonin. Pius v. J. 145. Arneth S. 61, 62.
3) Coh. I. Brit. Milliaria unter Antonin. Pius. Eb. S. 12.
4) Coh. Brit. Ebd.
5) Coh. I. Ulpia Britton Miliaria, auf dem Domaschnier Berge. Wiener Jahrb. 45 Bd. Anzeigebl. S. 66.
6) Ala II. Brit. I. Millaria C. R. Arneth S. 10.

a) Steindenkmäler, auf denen der Britanner Erwähnung geschieht:

1) Praef. Eq. Alae Britan. Miliar. Grut. p. 482, 4.
2) Praef. Equit. Al. Brittanicae Milliar, in Rom. ib. N. 5.

b) Erzdenkmäler, welche die Britanner erwähnen:

1) Coh. I. Britannica unter Titus v. J. 80 n. Chr. Arneth. S. 12.
2) Coh. I. Britannica Milliaria C. R. unter Trajan v. J. 110 Eb. S. 49.

Einer Legio secunda Britannica gedenkt die Notitia (II. p. 34, 44, 18.)

Bemerk. 6) Die Errichtung dieses Denkmals fällt ins Jahr 963 nach Roms Erbauung oder ins Jahr 211 unserer Zeitrechnung, in dem der Kaiser Severus am 4. Februar zu Eborah in Britannien gestorben war.

Bemerk. 7. An der vordern Seite, unterhalb der Inschrift, sind 6 Personen um einen viereckigten Altar gestellt, unter denen der Opferpriester die vorzüglichste ist. Sein Haupt deckt ein Schleier und mit der rechten Hand gießt er aus einer Schaale ein Trankopfer in die auf dem Altare lodernde Flamme. Ihm zunächst stehen zwei gleich gekleidete Gehilfen (Camilli), wovon der eine, welcher dem Priester zur rechten Seite am Altare steht, das Weihrauchgefäß (acerra) in der Hand hält. Zur Feier der Handlung bläst ein Flötenspieler auf zwei gleichlangen (tibiis paribus), am Ende gebogenen Röhren. Der Schlächter (victimarius), der den Opferstier führt, ist am obern Leib entblößt, und nur gegen den Unterleib mit einem kurzen Schurz bedeckt (succinctus et ad ilia nudus). In der rechten Hand hält er einen Hammer (malleus), um den Stier zu tödten.

Nebst diesen an der Vorderseite angebrachten Basreliefs befinden sich noch zu beiden Seiten einzelne Bilder. Das zur Rechten stellt eine weibliche Figur in langem Kleide mit darüber geworfenem Mantel vor. In der rechten Hand hält sie ein Steuerruder, in der linken ein Füllhorn. An der linken Seite erkennt man einen Jüngling, der den über die linke Schulter herabhängenden Mantel mit der linken Hand so zusammenzieht, daß dadurch der mittlere Leib und die Hälfte des rechten Schienbeines bedeckt wird (ad cruris medium circumvolutus.)

Bemerk. 8. Nagel (p. 26) schreibt, es hätte Aventin im Jahre 1518 dieses Denkmal mit Hilfe seines Freundes, des Pfarrers Ulrich Breu in Pförring nebst 4 andern Steinen aufgefunden; seine Worte sind: In agro Oetlingano antiquitus Eponaburg. Ibidem Aventinus, auxilio *Udalrici Breu*, parochi Oppidi Pferingani amici sui, anno 1518 repertos V lapides Romanos refert, quorum unus Eponae Deae, stabulorum Praesidi, sacratus Herodiani Aelium Bassanum, equitum hoc in agro Praefectum et cum patre Septimio Severo Imperatore, qui ad Auning antiquitus Cenum prope Weltenberg Supremis Diis deabusque aram poni fecerat. Man würde zweifeln, ob diese Stelle auf den Stein von Eining Bezug habe, wenn nicht die folgenden Worte: aetate mea curante Academia Monachium translatum, ibidem commorantem, illustrat, nicht die Ueberzeugung herbeiführten, daß von keinem andern, als nur von diesem Monumente die Rede seyn könne.

Bemerk. 9. Mayer erwähnt in den Verhandlungen des hist. Vereins des Regenkreises I. Jahrg. 2 H. S. 93. Note, eines vor einigen Jahren auf Veranlassung der k. Akademie d. W. von Eining nach München abgeführten Monuments, wovon nur bekannt war, daß dasselbe vom Kaiser Sept. Severus Supremis Diis Deabusque gewidmet gewesen sey. — Solchen Inhalts findet sich kein Stein im k. Antiquarium. Mayer scheint die oben erwähnte Stelle Nagels, in der sich ebenfalls diese unrichtige Aufschrift findet, vor Augen gehabt zu haben.

Bemerk. 10) Zu Aventins Zeit waren nur 2 Bilder des Steines sichtbar, auf dem dritten scheint derselbe gelegen zu seyn, denn eingemauert war er wohl zu dieser Zeit noch nicht.

Bemerkung 11.: Zu Haimburg befindet sich ein im J. 178 n. Chr. errichteter Gelübdestein mit ähnlichen Bildern. Rechts ein Genius mit einer Mauerkrone, links Fortuna, deren Steuerruder auf einer Kugel ruht (Hormayrs Wien. 1. B. 2. H. S. 149. nebst Abbild.)

Berichtigungen. Die erste Zeile fehlt in allen 3 Handschriften Aventins. Cod. A. f. 134 und C. f. 54 haben 5 Zeilen, Cod. B. f. 72 *b.* deren 8. Die Vertheilung der Worte ist nirgends richtig, so wie die Lesart der ersten und zweiten Zeile daselbst. *Cod.* A. hat ANVNC. RET. MINER. SAC. CENO COH | III BRIT ARAM T. FL FELX | F. — B. IVN RET MINER SAC CENO COHO | 3 BRIT ARAM T FL FELIX PRAEP. C. NVNC R ET MINERVE SAC CENO | COH III BRIT ARAM T FL FELIX | PREF. Am Schlusse der letzten Zeile haben *Codd.* A. und C.: CONS für COS.

Die Ausgaben Aventins lassen alle die 1 Z. weg. Die Ed. B. liest NVNC PET MINER SAC CENO — FELX. C. — NVNC. R. ET MINER. SAC. CENOCHO. D, F. G. H. J. wie Ed. B. — E wie C, nur COHO. *Apian* wie Ed. C. so *Lazius* und MINERV. *Grut.* IVNO. R. ET MINER. SAC | GENIO etc. *Gewold* NVNC R. ET MINER. SAC. CENO. *Tomasini,* wie Gruter. Westenrieder hist. Schriften erklärt Augustae Matri, Augustae filiae, et Jovi, et Junoni Reginae, et Minervae sacra ceno, Cohors tertia, Britannica aram Tito flavio felici Praefecto etc. Hanßelmann wie Ed. B. Raiser gibt I. O. M. | IVNONI REGINAE ET MINERVAE SACRum | GENIO etc. und somit, den Anfang der Inschrift, den alle Herausgeber weglassen, abgerechnet, alles richtig. Ertl wie Ed. B. nur FELIX und COSS. Prugger und Schultes wie Ed. B. Lehne richtig: Genio cohortis III. Brittonum. Buchner liest NVNC. RET. MINER. SAC. CENO etc. und erklärt: nunc reticae Minervae sacram coenam der Rhätischen Minerva opfern die brittischen Cohorten ein heiliges Mahl (einen Ochsen) der Präfekt T. Fl. Felix einen Altar.

Wie die angegebenen Berichtigungen zeigten, so wurde die Inschrift mannigfaltig interpunktirt und erklärt. Das Natürlichste ist, nach Sacrum einen Punkt oder Absatz anzunehmen und dann folgt in geregelter Ordnung Genio Coh. III. Brit. aram T. Fl. Felix Praef. ex voto posuit; so daß Genio nicht von sacrum, sondern von posuit regiert wird.

IX. Denkmal.

Ellmosen.

Landgericht Aibling.

(Abbild. Taf. I. Fig. 7.)

D · M
MARCELLO
PRIMANIVI
VIVA FECIT SIBI
ET MAT · SECCIO
H · M · H · N · S

(*Diis Manibus!* Marcello Primanivi*a* viva fe*c*it (et) sibi et Ma*tto* (*Mattoni*) Seccio. H*oc* mo*numentum* h*eredes* no*n* s*equitur.*)

„Den Schattengöttern! Dem Marcellus hat Primanivia, so wie sich selbst und dem Mattus (Matto) Seccius, dieß Denkmal, das nicht auf die Erben übergeht, setzen lassen.

Literatur des Denkmals. Wiener Jahrbücher 52. Bd. S. 215. Hefners röm. Denkm. S. 250. Dessen röm. Bayern in den Nachträgen N. 347.* Bayer. Annal. 1833 S. 296.

Geschichte des Denkmals. Es wurde vom k. Landrichter v. Klöckl im J. 1808 im Nov. zu Ellmosen entdeckt, von da nach Rosenheim gebracht, von wo es an die k. Akademie der Wissenschaften kam, die es an das k. Antiquarium ablieferte. Zuerst wurde es von Herrn v. Stichaner in den Wiener Jahrbüchern 52. Bd. S. 215 edirt.

Größe des Denkmals. Die Höhe beträgt 3′ 7″, die Breite 1′ 2″ — 7″. Die Seitenwände sind 1′ 5″ tief.

Material. Dichter Kalkstein.

Bemerk. 1. Ich habe die sehr schwierige Deutung dieser Inschrift mehr dem Sinne als dem Werke nach gegeben. In PRIMANIVI muß offenbar der Name der Gattin des Marcellus liegen; sey es nun, daß sie Primanivia hieß, oder daß PRIMA · NIVI filia zu erklären ist. Kellermann bemerkt in den handschriftlichen Notizen: Ueber diese Inschrift habe ich dem Grafen Borghesi geschrieben, daß sie mir ganz unverständlich sey. Vielleicht vermag sein Scharfsinn sie zu erklären. Der Herausgeber in den Wiener Jahrbüchern gibt Primiani(filia) und hält Mat. für eine Zusammenziehung aus Marito.

Bemerk. 2. Der Name Mattus kommt als Familienname auf einem Steine von Altenbaind, jetzt im Antiquarium in Augsburg, vor. Die Inschrift lautet: FLAVIO VICTORI | CLAVDIA MATTO | COIVX F. CVRAVIT | VIXSIT ANNIS LXV. Herr v. Raiser (Ob. Donaukr. II. Abth. S. 29) glaubt, MATTO stehe für Marito und CLAVDIA sey der Name der Frau;

doch die Inschrift ist zu erklären: **Flavio Victori Matto Claudia tribu, conjux fieri curavit:** dem Flavius Victor Mattus, aus der Claudischen Bürgerklasse, hat seine Gattin (ihr Name ist nicht angegeben) dieses Denkmal setzen lassen. Ein **M. VAL. MATTO** findet sich auf einem Steine zu Zahlbach (Lehne N. 210. Einem **MATT. ADIECTO** ist ein Denkmal in Cilli gesetzt (Wiener Jahrb. 55 B. Anzeigebl. S. 25). Einen **P. POSTVMIVS MATO**, Freigelassenen des Publius, nennt ein Stein in Caroiba (Ebd. 46 B. Anzeigeblatt S. 53). Der Name **MATTO** kommt mehrmals auf Geschirren der Töpferei von Westerndorf bei Rosenheim vor, das nur 2 Stunden von Ellmosen, dem Fundorte unsers Denkmals, entfernt ist.

Bemerk. 3. Die Siglen **H. M. H. N. S.** sind zu erklären mit: **Hoc monumentum heredes non sequitur**; in den Wiener Jahrbüchern und den bayer. Annalen werden sie mit **Heres merito suis sestertiis** erklärt.

X. Denkmal.

Endorf.

Landgericht Trostberg.

(Abbild. Taf. I. Fig. 15.)

. LO . . . .
IVVAVO · ET VE . . .
AE · VERAE · MET . .
MARCIANA MA
RITO · ET · FILIAE
ET · SIBI · VIVA
FECIT ·

(*Clodio* . . . Juvavo et Ve*rati*ae? Verae Me*tella* Marciana marito et filiae et sibi viva fecit.)

„Dem Clodius . . . . . aus Juvavum, ihrem Manne, der Veratia Vera, ihrer Tochter und sich selbst hat Metella Marciana noch bei ihren Lebzeiten dieß Denkmal setzen laßen."

Literatur des Denkmals: Hefners röm. Denkm. S. 250. Dess. röm. Bayern N. 317.

Geschichte des Denkmals. Es wurde am 19. März 1808 von dem k. Landrichter v. Klöckl in Endorf, wo es an der äussern Kirchenwand, südlich eingemauert war, entdeckt und von hier aus an's k. Antiquarium abgeliefert.

Größe des Denkmals. Die Höhe beträgt 3' die Breite 2' 4"

Material. Dichter Kalkstein.

Bemerk. 1. Das Wort IVVAVO gibt den Geburtsort des Clodius an und bestättigt neuerdings die Behauptung, daß der alte röm. Name Salzburgs IVVAVVM oder IOVAVVM geheissen und die Formen Juvavium und Juvavia, wie Neuere schreiben, nicht gebräuchlich gewesen waren, und sich auf keinem röm. Denkmale der ersten vier Jahrhunderte nachweisen lassen. Hier die Beweise für meine Behauptung:

Die Peutinger'sche Tafel gibt IVAVO d. i. IVVAVO, da das V, wie dieß in mehreren Inschriften vorkommt, zugleich die Stelle eines Vocals und Consonanten vertritt; das Itinerar liest IOVAVI und die Reichsnotizen haben Juvense castrum.

Die noch vorhandenen Steindenkmäler haben: IVVAVE, IVVAVES. IVVAVO. IVVAV. IVVAVENSIVM.

1) L., COTINIVS | L. F. MARTIALIS | DEC. IVVAVE. II. I. D | SIB. ET PECCIAE | LATINAE VXORI. V. F. in Mondsee, Chron. Lunaelac. p. 2. Fig. A.

2) . VS. VICTOR. . EDI. CIVIT. IVVAVES etc. | in Bischofshofen. Kleimayern S. 43.

3) — — SATVRNINO | . . . SIMO DECVRIONI iVAVO. II VIRO, am Schönberg gef.; aus einem Manuscr. Seethalers; Wiener Jahrb. 55 Bd. Anzeigebl. S. 25.

4) IMP. CAES. | L. SEPTIMI SEVERI | PII PERTINACIS. AVG. | — COL. HADR. | IVVAV. D. D. in Salzburg, Grut. p. 265. N. 4.

5) — DECVRIONI. IVVAVENSIVM etc. in Trostberg. Siehe Denkmal XLI.

6) — SATVRNINO . . AVO, zu Maria Pfarr in Lungau, Kleimayrn S. 47.

Zu N. 1 und 2. Die Form IVVAVES steht, für IVVAVENS, wie die Inschr. N. 5 zeigt. Das N wird in Steinschriften vor S öfters ausgelassen, vergl. das XIX. Denkm. der II. Abth.

Zu N. 3. Schumann erklärt in seiner Juvavia S. 95 diesen Stein mit: Saturninus Martialis, decurio et duumvir juri dicundo in Juvavo. Aus den mir bekannten Abschriften dieses Steins kann ich weder einen Martialis herausfinden, noch die hier gegebene Stellung der Worte, noch die Präposition in vor dem Städtenamen Juvavo.

Zu N. 4. IVVAV. ist mit IVVAVENSIS nicht mit IVVAVIA, wie Reines p. 310 und Kleimayrn S. 29 geben, zu ergänzen.

Zu N. 6. Statt AVO wie Kleimayrn schreibt, ist wohl IVVAVO zu lesen?

Nicht unbeachtet dürfen künftig die Scherben irdener Gefäße und die Ziegel mit den Stempeln bleiben. Vielleicht gelingt es einem aufmerksamen Forscher, aus denselben wichtige Aufschlüsse über die Municipal- und Colonialverfas-

fung Juvavums aufzufinden, wie Herrn v. Jaumann über Sumlocenne. Schilling gibt in seinem Bürgelstein S. 9 den sich auf Scherben findenden fragmentarischen Namen VAVI.

Ueber den Namen Juvavum vergleiche man: Orelli N. 496. Kunstblatt 1824 S. 334. Salzburg unter den Römern S. 14. und top. Matrikel S. 57. v. Koch-Sternfeld. Itinerarium ed. Wesseling f. 231. 256. 258.

XI. Denkmal.

Epfach.

Landgericht Schongau.

(Abbildung Tafel I. Figur 14.)

D · M ·
PERPET . . S . . . .
SECVNDINIO
SERÓTINO SECVN
DI ORDINIS Q · VI
XIT · AN · LXXXX ·
DIES · XV ·

(*Diis Manibus et* perpet*uae* Secu*ritati!* Secundinio Serotino secundi ordinis, q*ui* vixit a*nnos* nonaginta, dies quindecim.)

„Den Schattengöttern und der ewigen Ruhe! Dem Secundinius Serotinus von der 2. Bürgerklasse, der 90 Jahre und 15 Tage alt wurde.“

Literatur des Denkmals. Leutner p. 190 Westenrieder Beitr. IV. B. S. 53. Intelligenzbl. des Illerkreises 1814. S. 771. Borler S. 8. Hefners röm. Denkm. S. 221. Dess. röm. Bayern N. 318.

Geschichte des Denkmals. Man fand es an der St. Lorenzkapelle bei Epfach, wo es an der westlichen Seite, oberhalb des Eingangs links, eingemauert war.

Größe des Denkmals. Die Höhe beträgt 3' 9'', die Breite 2' 5''.

Bemerk. Ein C. MARIVS SEROTINVS findet sich auf einem Steine bei St. Veit an der Drau (Wiener Jahrb. 45 Bd. Anzeigebl. S. 60). Außerdem findet man bei Muratori (p. 876, 3 u. 877, 1) und bei Kellermann (N. 14, 1, 11 u. 48, 1, 18) den Namen Serotinus, als Familienname; bei Lehne aber ihn zweimal (N. 27. 308) als Geschlechtsname: Serotinius.

Bemerk. 2. Der Ordo secundus scheint sich auf irgend eine Municipaleintheilung von Bürgern zu beziehen. Daß in den Kolonieen und Munici-

pien Ordo so viel als Decuriones war, ist bekannt. Ein Denkmal in Alcala de Guadaira, Muratori p. 1051, 1 nennt uns einen Ordo III und eines in Rom einen Ordo II. Kunstbl. 1826. S. 274. Da jede nähere Bezeichnung einer Heeresabtheilung fehlt, so glaube ich nicht, daß Serotinus Soldat war, und unter Ordo die bekannte kleine Truppenabtheilung gemeint sey.

Berichtigungen. Der stark verwitterte Stein macht die Entzifferung schwierig. Doch bin ich versichert, die richtige Lesart gefunden zu haben. In meinen röm. Denkm. gab ich unrichtig *S*ECVNDIO REVERS (?) u. im röm. Bayern SECVNDI REVERS (?) Arg entstellt geben die Inschrift die Nachfolgenden. Westenrieder liest: D C | SECVNDINI | R TIMOSECVnd | D NOR CIII SOVI | XIIX NLXXXXI | SXX. Borler: D C | SECVNDINI | R. TIMOSEGVND. | D. NOR. G. III. SOVI | XIIX. IVL. XXXXI S. XXI. Eben so *Leutner*. Das Intelligenzblatt hat: DD | SECVNDINI | R TIMOSECVND | D. NOR. C. III. SOVI | XIIX. IVL. XXXXI. | S. XX.

XII. Denkmal.

Epfach.

(Abbild. Taf. I. Figur 10.)

. . . . ATRV . . .

. . TATRVF . .

(. . . Atru . . . Tatruf . . .)

Geschichte des Denkmals. Der k. Landrichter Borler von Schongau fand dasselbe bei den Ausgrabungen des Lorenzberges bei Epfach. Im J. 1842 überließ Herr Landrichter es auf mein Ansuchen dem hist. Vereine, der es dem Antiquarium abtrat.

Größe des Denkmals. Die Höhe ist 9″, die Breite 1′ 10″.

Material. Duftstein.

Literatur des Denkmals. Hefners röm. Bayern N. 349.

Bemerk. Das Denkmal ist seines Materials wegen bemerkenswerth. Es besteht aus sehr porösem Duftsteine, der auf der Schriftseite mit einer Lage Gyps überzogen ist, in welche die Buchstaben, die roth ausgemahlt sind, sich eingeschnitten finden.

XIII. Denkmal.

Günzlhofen.

Landger. Bruck.

(Abbild. Taf. I. Fig. 18.)

. MP · CAESAR MARC · . VRE ·
ANTONINVS · PIVS · AVG · TRIB ·
POT · IIII · PRO · COS . . . . . .
. . . G . . . . NOB . . . CAESAR
VIAS · ET · PONTES · REST ·
AB · AVG · M · P ·
XXXI ·

[*Imperator Caesar L. Septimius Severus*, *Pius*, *Pertinax*, *Augustus*, *Arabicus*, *Adiabenicus*, *Parthicus Maximus*, *Pontifex Maximus*, *Tribunitia Potestate VIIII* (nonum) *Imperator XII.* (duodecimum) *Consul II.* (iterum) *Pater Patriae*, *Proconsul et Imperator* Caesar Marc*us* *Aurelius* Antoninus, Pius, Aug*ustus*, Trib*unitia* Pot*estate* IV. (quartum) Proco*nsul et P. Sept.* G*eta* nob*ilissimus* Caesar Vias et Pontes rest*ituerunt* ab Aug*usta* M*illia* P*assuum* XXXI.]

„Der Kaiser Lucius Septimius Severus, der Fromme, der Beharrliche, der Erlauchte, der Arabische, Adiabenische, der größte Parthische, der Vater des Vaterlandes, der Proconsul, der oberste Priester hat im 9ten Jahre seiner Tribunsgewalt, als er 12mal als Sieger ausgerufen worden, zum 2ten mal Consul war, mit seinem Mitkaiser Markus Aurelius Antoninus (Caracalla) dem Frommen, dem Erlauchten, dem Proconsul, der 4 Jahre regierte, und dem Publius Septimius Geta, dem edelsten Cäsar, die Straßen und die Brücken von Augsburg aus 31,000 Schritte (31 röm. Meilen) weit wieder herstellen lassen."

Literatur des Denkmals. Steger Diss. p. 13. Wegelin. Vol. I. p. 432. Brucker Misc. p. 595. Westenrieder IV. B. S. 381. Mannert älteste Gesch. S. 37. Bergier T. I. p. 62. Buchner Dok. I. S. 55. Hefners röm. Denkm. S. 253. Dessen röm. Bayern N. 22.

Geschichte des Denkmals. Der Fundort dieses Meilensteins soll Hattenhofen seyn, von wo er nach Günzlhofen gebracht wurde, woselbst er bereits im Jahre 1792 als Eckstein des dortigen Schlosses diente. Am 8. Mai 1809 schrieb Freiherr von Weichs an die k. Akademie, es habe das Landgericht

Dachau in seinem Jahresberichte die Anzeige gemacht, daß der in Günzlhofen als Eckstein dienende Meilenstein gefährdet sey. Die Akademie antwortet unter dem 14. Mai 1809, man solle den Stein nach Dachau bringen lassen. Er blieb jedoch bis zum Jahre 1830 zu seinem vorigen Zwecke verwendet, in welchem Jahre er von dem damaligen Besitzer des Schlosses, dem Rechnungs-Commissär Bierdimpfl, am 15. Nov. ins k. Antiquarium abgeliefert wurde.

Größe des Denkmals. Die Höhe beträgt 5′ 9″, der Durchmesser 1½′.

Material. Dichter Kalkstein, mit gelbem Farbenanstriche.

Wie die Form des Steines und der Inhalt der Inschrift zeigt, so ist der obere Theil zu Grunde gegangen. Er enthielt den Namen und die Titel des Kaisers Septimius Severus. Aus dem noch Vorhandenen und aus den, demselben Kaiser errichteten gleichzeitigen Meilenstein Inschriften von Burgmannshofen (siehe röm. Bayern N. 32), Sechtenau (Denkm. N. XXXIII.) und Valley (Denkm. N. XLIX. der II. Abth.) war die oben gegebene vollständige Herstellung der Inschrift nicht schwierig.

Da diese manche, die Regierungsgeschichte des Sept. Severus und seiner beiden Söhne Caracalla und Geta beleuchtende Angaben enthält, welche den bisherigen Erklärern der Meilenstein-Inschriften des Sever entgangen sind, so sey es mir erlaubt, indem ich diese Inschrift erkläre und zerlege, darauf aufmerksam zu machen.

Die Meilenstein-Inschriften Severs beginnen mit IMP. CAES. L. SEPTIMIVS SEVERVS. Den Titel Imperator Caesar führte bei den Römern nur der regierende Kaiser und der Mitregent, wenn er einen solchen angenommen hatte. Severus erlangte im Jahre 193 n. Chr. die Kaiserwürde. Als Mitregenten ernannte er im J. 198 den Caracalla und im J. 209 den Geta. Den Titel PIVS erhielt er wahrscheinlich gleich bei seinem Regierungsantritte, wenigstens kommt derselbe schon auf Inschriften vor, die ihm im J. 195 zu Ehren gesetzt wurden. Die Münzen geben ihn erst vom J. 201 an (Eckhel Vol. VII. p. 192.). Obwohl Severus weder von Geburt, denn er war der Sohn des M. Septimius Geta, und zu Leptis in Lybien geboren, noch durch Adoption ein Sohn des Kaisers Pertinax war, noch von ihm zum Mitregenten angenommen war, so führte er doch den Namen Pertinax, wohl darum, weil er wußte, wie beliebt dieser Kaiser bei dem röm. Volke war (Herodian. lib. II. c. 10.). Auf den Titel AVGVSTVS, „der Erlauchte," der bei den Röm. Kaisern erblich war (vergl. Denkm. N. VI.) folgen die Siegestitel ARABICVS, ADIABENICVS und PARTHICVS, mit dem Beisatze MAXIMVS. Sever erhielt sie vom Senate, nachdem er im J. 195 die Araber und Parther selbst, die Adiabener aber durch seine Feldherren in Assyrien besiegt hatte. (Spartian in vita Severi c. IX. u. XVI.) Den Titel PONTIFEX MAXIMVS „Oberpriester" hat Sever mit allen röm. Kaisern gemein,

welche die geistliche Macht mit der weltlichen, vermöge der TRIBVNITIA POTESTAS, „der Tribunengewalt", womit sie sich alle Jahre aufs neue bekleiden und belehnen ließen, in ihrer Person vereinigten. Die Zahl dieser Belehnungsakte gibt daher zugleich die Regierungsjahre eines Kaisers an. Das VIIII. Tribunat des Sever, das mit dem IV. des Caracalla zusammenfällt, ist das Jahr 201 der christlichen Zeitrechnung. Der mit einer Zahl (hier XII) begleitete Titel IMPERATOR darf nicht mit dem an dem Anfange stehenden Titel IMP., wo er in Verbindung mit CAESAR steht, und, wie oben bemerkt wurde, die Kaiserwürde bezeichnet, verwechselt werden, sondern er bezieht sich hier auf zwölf von Severus erkämpfte Siege (die Münzen nennen nur XI.), wofür ihn das Heer eben so oft als Sieger ausrief. Obwohl Sever schon 9 Jahre regierte, so nennen die in dieser Zeit ihm errichteten inschriftlichen Denkmäler ihn doch nur COS. II. (Consul iterum), da er erst zweimal die Consulwürde bekleidete, indem die Kaiser nicht alljährig sich zu Consuln wählen ließen. Den Namen P. P. (Pater Patriae) „Vater des Vaterlandes," den zuerst Cicero als Retter seines durch die Catilinarische Verschwörung bedrohten Vaterlandes erhielt, findet sich auf den meisten Denkmälern der Kaiser, die diesen Ehrentitel, wenn sie ihn auch anfangs aus Bescheidenheit ausschlugen, doch anzunehmen, sich später immer bereden ließen. PROCOS. (Proconsul) „Proconsul" blieb ein Kaiser seine ganze Regierungszeit hindurch.

Der auf unserm Meilensteine genannte Mitkaiser Marcus Aurelius Antoninus Pius ist Caracalla, Severs älterer Sohn, der, als ihn sein Vater zum Caesar, d. i. zum künftigen Thronerben, ernannte, diesen Namen mit seinem frühern Bassianus Caracalla vertauschte.

Da wir nun in unserer Inschrift die Namen Severus und Caracalla ermittelt, und als die Zeit der Errichtung dieses Meilensteins das J. 201 n. Chr. aufgefunden haben, so ist es nicht mehr schwer, ausfindig zu machen, welcher Name und Titel in der ausgemeißelten Zeile gestanden habe. Man las hier: P. SEPT. GETA. NOBILISS. CAESAR.

Es ist bekannt, daß Caracalla, nachdem er seinen Bruder Geta ermordet hatte, dessen Namen auf Denkmälern und Münzen tilgen ließ (Dio Cass. lib. LXXVII. c. 12.) Dieses Loos traf nun auch unser Denkmal.

Die Erklärer von Meilenstein-Inschriften, vom Jahre 201 n. Chr., ergänzen die auf denselben befindliche Lücke mit IMP. P. SEPTIMIVS GETA. ANT. Allein dieß ist irrig, wie der Verlauf meiner Untersuchung zeigen wird. Geta führte vor dem J. 209 den Titel Imperator nicht, sondern hieß blos Caesar mit oder ohne den Beisatz Nobilissimus.

Zum leichtern Ueberblicke des Folgenden stelle ich die hieher bezüglichen Hauptmomente aus Severs, Caracalla's und Geta's Leben zusammen.

Im Jahre 193 n. Chr. gelangt Sever zur Kaiserwürde.

196 wird Bassianus, Severs älterer Sohn, zum Caesar ernannt und erhält den Namen M. Aurelius Antoninus.

196. Ueberwindung des Pescennius Niger und Feldzug gegen den Albinus.

198 wird M. Aur. Antoninus Mitkaiser.

198 erhält Geta den Titel Caesar und den Beinamen Antoninus.

198 Parthischer Krieg.

205 feiert Sever in Rom die Säcularien.

209 wird Geta Mitkaiser.

211 stirbt Sever.

212 wird Geta von Caracalla ermordet.

Wir wollen nun ausführlicher hören, was uns die alten Schriftsteller über Caracalla's und Geta's Cäsars- und Imperatorswürde berichten.

Spartianus bemerkt: Severus habe seinen Sohn Bassianus nach Ueberwindung des Pescenius Niger, als er gegen den Albinus zu Felde zog, zum Caesar erklärt, und ihm statt des Namens Bassianus den Namen M. Aur. Antoninus beigelegt (cum iret contra Albinum in itinere apud Viminatium, filium suum majorem *Bassianum apposito Aurelii Antonini nomine Caesarem appellavit* (in vita Severi. ed. Biponti.) und weiter, nach geschehener Unterdrückung des Albinus: *Caesarem* deinde Bassianum filium suum *Antoninum* a Senatu appellari jussit, decretis Imperatoriis insignibus (ib. c. 14.)

Spartianus schreibt ferner, daß Bassianus im Parthischen Kriege, da er im 13. Jahre seines Alters stand, von den Soldaten als Mitregent anerkannt worden sey, (filium ejus (Severi) *Bassianum Antoninum*, qui *Caesar* appellatus jam fuerat, annum decimum tertium agentem, *participem Imperii* dixerunt milites (c. 16. in vita Getae c. 5.)

Zu derselben Zeit wurde *Geta* zum *Caesar* ernannt und ihm der Beiname Antoninus gegeben (*Getam* quoque minorem filium *Caesarem* dixerunt, eundem *Antoninum* (ib.) und post Parthicum bellum pater cum ingenti gloria floreret Bassiano participe imperio appellato, *Geta* quoque *Caesaris* et *Antonini*, ut quidam dicunt, nomen accepit (in vita Getae c. 6. u. vita Sev. c. 19.) Vergl. Herodian Lib. III. c. 10.)

Spartianus erzählt im Leben Caracalla's (c. 1.) daß von den beiden Söhnen, welche Sept. Severus hinterlassen, nemlich Geta und Bassian, von welchen den einen der Vater, den andern die Armee zu Kaisern ernannt habe, sey Geta für einen Feind des Vaterlandes erklärt worden. (Ex duobus liberis, quos Septimius Severus reliquit, Getam et Bassianum, quorum unum *exercitus*, alterum *pater dixit*, Geta hostis est judicatus; Bassianum autem *obtinuisse imperium* constat.) Der unbestimmte Ausdruck *dixit* bezieht

sich, glaube ich, auf die Ernennung zu Mitregenten, nicht zum Cäsaren, wohin auch das nachfolgende obtinuisse imperium hinzudeuten scheint.

Herodian berichtet, Severus habe, nachdem er in Rom die Säkularfeste gefeiert, sich noch einige Zeit dort aufgehalten und seine Söhne zu Theilnehmern an den Regierungsgeschäften, Mitkaisern, ernannt (*διαιρίψας μεν ἱκανὂς χρόνους ἐν τῇ Ῥώμῃ τοὺς δὲ υἱεῖς αὐτὂ κοινωνὂς τῆς βασιλείας καὶ αὐτοκράτορας ἀποδείξας* ꝛc. Lib. III. c. 9.) Aus Britanien kehren beide als Kaiser zurück, werden in Rom als solche empfangen und erhalten bei dem Leichenbegängnisse ihres Vaters die Ehrenbezeigungen der Regenten (*οὕτω δὴ τὰ τῆς βασιλείας ἀμφότεροι διοικὂντες ἐν ὁμοτίμῳ ἀρχῇ ἀπᾶραι τῆς Βρεττανίας ἠθέλησαν* (Lib. III. cap. 15) *Ὡς δὲ ἀφίκοντο εἰς τὴν Ῥώμην, ὃ τε δῆμος αὐτὂς δαφνηφορῶν ὑπεδέξατο, ἥτε σύγκλητος προσηγόρευσεν· ἡγοῦντο δὲ αὐτοὶ μὲν τὴν βασίλειον φέροντες προσφύραν— οἵτε προσαγορεύσαντες τοὺς νέους αὐτοκράτορας, παριόντες καὶ τὴν κάλπην προσεκύνὂν.* (Lib. IV. c. 1.)

Nachdem wir nun gehört haben, was die Autoren hierüber berichten, so wenden wir uns zunächst an die Steindenkmäler und dann an die Münzen.

Die erstern scheiden sich in die Ehrendenkmäler und in die Meilensteine.

a) Die Ehrendenkmäler.

1) — AVGG. IMPP. Severi et ANTONINI PART. et nobiLISSIMI CAES. N. Getae; in Regensburg, sieh Denkmal XXI. Vom J. 204.

2) FORTVNAE. AVG. SAC. | PRO SALVTE ITV. AC | REDITV. DD. NN | M. AVR. ANTONINI. PII | AVG. ET. P. SEPTIMII | GETAE. NOBILISS. CAES. ꝛc. Rom? Grut. p. 73. 9.

3) PRO SAL | DOM. NN | L. SEP. SEVERI | ET | M. AVR. ANTO | NINI ET | P. Sept. Getae CAES. AVGG — DEDIC | VIII K. AVG | MVCIANO ET FABIANO COS. Bei Salna. Orelli N. 938. Vom Jahre 201.

4) DIANE. AVGVSTE. PRO SALVTE DD. NN. SEV | ERI. ET. ANTONINI AVGG. ET P. Sept. Getae CAES — CILONE ET LIBONE COS. Seligenstadt. Lehne I. Bd. N. 125. Vom J. 204.

5) — IMP. ANTONINO II. ET Getae Caesare COS. Orelli I. N. 490. Vom J. 205.

6) — *ΤΩΝ ΚΥΡΙΩΝ ΑΥΤΟΚΡΑΤΟΡΩΝ ΛΟΥΚΙΟΥ ΣΕΠΤΙΜΙΟΥ | ΣΕΥΕΡΟΥ — ΚΑΙ ΜΑΡΚΟΥ ΑΥΡΗΛΙΟΥ ΑΝΤΟΝΕΙΟΥ ΚΑΙ ΛΟΥΚΙΟΥ ΣΕΠΤΙΜΙΟΥ Γέτα, ΚΑΙΣΑΡΟΣ.* Gori T.I. p.22.

7) — VII. IDVS IANVAR. D. D. N. N. | IMP. ANTONINO PIO AVG. III. ET | GETA NOBILISSIMO CAES. II. COS. Rom. Grut. p. 45. N. 13. Vom J. 208.

b) Die Meilensteine.

α) Solche, an denen sich noch eine Spur von Geta's Namen oder Cäsarstitel findet:

1) — PVBL. SEPTIMIVs CaeS. Valley Denk. XLIX der 2. Abth. Vom J. 201.

2) — Geta NObilissimus CAESAR. Günzlhofen. Denkm. XIII. Vom J. 201.

3) — ET P. Sept. Getae | CAES. Raun. Wiener Jahrb. 1829. 48 B. Anzeigebl. S. 100. Vom J. 201.

4) — et P. SEPtimius Geta. Im Ickstätter Holz. Reisach II. Bd. S. 395. Vom J. 201.

5) — et P. Sept. Geta Nobilissimus CAES. Im Gurkthal. Juvavia S. 54. Vom J. 201.

6) — et P. GETA Nobil. Caes. Tweng. Vierthalers Reis. S. 350. u. Wiener Jahrb. 46 B. Anzeigebl. S. 50. Vom J. 201.

7) — ET PVBL. Sept. GeTA . . . RI. Wilten. Mit der Schrittzahl CXV. Primisser. S. 36. Vom J. 201.

β) Solche, an denen sich angeblich bei Geta der Imperatortitel finden soll.

1) — ET IMP. | P. SEPTIM. GETA. ANT. Mit der Schrittzahl XXXX. Irrsee. Raiser das röm. Antiq. Taf. B. Vom J. 201.

2) — ET. IMP. | P. SEPTIM. GETA. ANTON. Mit der Schrittzahl XXXXI. Irrsee. Peutinger f. 131 b. Velser p. 409. Raiser Ob.Donaukr. I. S. 65.

3) — ET. IMP. | P. SEPTIM. GETA. ANTON. Mit der Schrittzahl XXXXII. Irrsee. Velser p. 409. Raiser Ob.Donaukr. I. S. 65. Vom J. 201.

4) — ET. IMP. | P. SEPTIM. GETA. ANTON. Mit der Schrittzahl XXXXIII. Irrsee. Velser p. 410 u. Raiser Ebd. Vom J. 201.

5) — ET IMP. P. SEPTIMIVS GETA. Mit der Schrittzahl CX. Wilten. Pighius p. 168. Vom J. 201.

γ) Solche, bei denen Geta's Name und Titel getilgt sind.

1) Bei Burgmannshofen. Raiser Ob.Donaukr. II. S. 91. Vom J. 201. 2) bei Sechtenau. Denkm. XXXIII. Vom J. 201. 3) bei Partenkirchen. Velser p. 420. Vom J. 201. 4) In Meyseri. Orelli N. 279. v. J. 201. 5) Auf der Tafern-Alpe. Wiener Jahrb. 46 B. Anzeigebl. S. 49. 6) Bei Mautern Ebd. S. 50. 7) Bei Müttau Ebd. S. 51. 8) Bei Jßny. Raiser das röm. Antiq. Taf. B. Vom J. 201.

Nach den Denkmälern wollen wir hier zusammenstellen, was die Münzen des Geta über seinen Titel Caesar und Imperator sagen. Ich folge hier Eckhels Angabe (Vol. VII, p. 228—231.)

1) Vom J. 198–201. SEPTIMIVS GETA CAES.
2) Vom J. 205. P. SEPT. GETA. CAES. PONT. COS.
3) Vom J. 208. P. SEPTIMIVS GETA CAES. PONTIF. COS. II.
4) Vom J. 209. IMP. CAES. P. SEPT. GETA PIVS AVG. PONTIF. TR. P. COS. II.

Endresultat über den Cäsars- und Imperators-Titel Caracalla's und Geta's nach der Angabe der alten Autoren, nach den Münzen und Denkmälern. Fassen wir nun das, was uns Spartian und Herodian berichten, zusammen, so ist es dieß: Caracalla erhält, nach Spartian, bei dem Feldzuge gegen den Albinus d. i. im J. 196 n. Chr. den Titel Caesar und führt ihn bis zum Parthischen Kriege d. i. bis zum J. 198, wo er den Titel Imperator erhält und zum Mitkaiser ernannt wird, während in demselben Jahre Geta Caesar oder Thronerbe wird. Nach Herodian erhalten beide Söhne zu gleicher Zeit, nämlich nach den Säkularien, im J. 205 die Mitregentschaft.

Die Münzen nennen bis zum Jahre 208 den Geta Caesar, vom J. 209 an, aber Imperator.

Vor dem Jahre 205 läßt sich also der Imperators-Titel des Geta aus den Autoren und Münzen durchaus nicht nachweisen.

Gehen wir nun auf die Denkmäler über. Sämmtliche bis zum Jahre 208 errichteten Ehrendenkmäler geben bei Geta nur den Titel Cäsar. Die Meilenstein-Inschriften vom J. 201, deren Lesart mit Sicherheit ermittelt ist, geben sämmtlich dem Geta den Titel Caesar. Dieser steht nun bei 7 Denkmälern fest, während der Imperatorstitel bei 5 auf falscher Lesart beruht, wie ich sogleich beweisen werde.

Wie kam es, daß die neuern Schriftsteller dem Geta in den Meilenstein-Inschriften vom J. 201 den Titel Imperator beilegen?

Die Ursache ist keine andere, als daß sie, statt mit eigenen Augen zu schauen, fremdem Urtheile folgten.

Der Erste, bei dem sich die Inschrift eines Meilensteins abgedruckt findet, ist der berühmte Peutinger, der im J. 1505, ehe noch ein italienischer Gelehrter es unternahm, röm. Monumente zu ediren, die röm. Denkmäler Augsburgs herausgab. In seiner Sammlung befindet sich der bei Irrsee, unweit Kaufbeuern gestandene Meilenstein, mit der Schrittzahl XXXXI. und hier liest man in der 10. u. 11. Zeile ET. IMP. PVBLIVS. SEPTIMIVS GETA ANTONINVS. Auf Peutingers Ansehen hin nahmen nun die Gelehrten des In- und Auslandes (nur Eckkel u. Orelli bezweifelten sie) diese Lesart ohne weitere Prüfung an und ergänzten die bisher aufgefundenen Meilensteine vom Jahre 201, bei denen sich der Name und Titel Geta's

getilgt fand, mit Et Imp. Publ. Septimius Geta Antoninus. Ich gebe hier, ehe ich meine Untersuchung beendige, die Literatur der, Peutingers Lesart auch bei andern Meilensteinen Severs folgenden Gelehrten:

Pighius, Hercules Prodicius p. 168. *Velser* p. 409. 410. 420. *Apian* p. 452. 453. *Gruter* p. 157 N. 2. *Gewold* p. 222. 223. *Lambecius*, Bibl. Caes. Vol. II. p. 459. 719. *Lazius* Comment. p. 918. *Bucellinus*, Rhaet. sacra p. 57. *Sprecher* Pallas Rhaet. p. 37. *Wegelin* Vol. I. p. 432. *Brucker* Misc. p. 595. Limbrunn S. 123. *Bergier* p. 764. Primisser Raritätenkabinet S. 35. 36. *Resch* Annal. Brix. T. I. p. 614. *Schönwisner* Comment. P. II. p. 23. Pallhausen Top. S. 194. u. Prüfung S. 32 u. 33. Mannert Gesch. S. 37. u. Res Traj. p. 114. Reisach II. B. S. 395. Prugger S. 44. Westenrieder Beitr. IV. B. S. 381. Buchners Dok. I. S. 37. *Steger* Dissert. de Viis Militaribus. Raiser Ob.Donaukr. I. S. 65.

Wie nun der Geschichtsforscher, der sich die Mühe nehmen will, die Schriften der obgenannten Gelehrten an den angeführten Stellen nachzuschlagen, ersehen wird, so stimmen sie alle in dem Imperators Titel Geta's auf den im J. 201 errichteten Meilensteininschriften überein.

Nur 2 Gelehrte in neuerer Zeit, Eckhel und Orelli, haben diesen Titel in Zweifel gezogen, jedoch hierüber keine weitere Untersuchung angestellt. Ersterer bemerkt in Bezug darauf (Vol. VIII. p. 428.): Cum igitur persuadentibus monumentis certum sit, *Getam* anno demum U. C. 962. (p. Chr. 209.) *imperatorem* et *Augustum* dictum, patet, *quale judicium ferendum sit* de inscriptionibus, quas *columnae quatuor milliares* in agro Augustano effossae exhibent, in quibus labente Severi trib. potestate IX, seu anno U. C. 954 (p. Chr. 201.) Geta dicitur IMP. P. SEPTIM. GETA ANTON. quo iterum docemur, *nihil esse tam a vera historia alienum*, *quod non monumenta a remotis provinciis obtrudant.*

Letzterer schreibt: (Vol. I. p. 216): Eodem referendum est (sc. pro fabrili mendo), quod jam anno p. Chr. 201. *Geta dicitur Imperator*, qui anno demum 209 ita dictus est. Scilicet in provinciis tam longinguis ab urbe minus accurate talia notabantur et adulatione quadam Getae quoque imperatoria dignitas videtur esse praecepta: siquidem de fide marmorum ipsorum minime dubito.

Es sind also die vier mit der Schrittzahl XXXX. XXXXI. XXXXII. und XXXXIII. versehenen und bei Irrsee, einem ehemals in dem Gebiete von Augsburg gelegenen Marktflecken gefundenen Meilensteine und der von Wilten mit der Schrittzahl CX. diejenigen, an denen die bestrittene Stelle IMP. P. SEPTIM. GETA. ANTON. zu lesen war.

Von diesen vieren von Irrsee hat Peutinger im Jahre 1505 den ersten edirt und auf ihm Imp. P. Septim. Geta Anton. gelesen, wornach die spätern Herausgeber, auch bei den andern dreien, von denen nur noch der mit der Schrittzahl XXXX sich erhalten hat, dieselbe Lesart angeben.

Pighius, der 85 Jahre nach Peutinger, zuerst den Meilenstein vom Kloster Wilten mit der Schrittzahl CX edirte, will dieselbe Lesart gefunden haben. Da dem hist. Verein von Oberbayern auf sein an das Ferdinandeum in Innsbruck gemachtes Ansuchen um einen Aufschluß über die fragliche Stelle auf jenem Steine bis jetzt noch nicht willfahren wurde, so kann ich über die Richtigkeit der Lesart keine Auskunft geben. Was aber den Irrseer Meilenstein mit der Schrittzahl XXXX betrifft, der sich gegenwärtig im Antiquarium zu Augsburg befindet, so bin ich hierüber ganz im Reinen.

Herr Director v. Raiser hatte die Güte, mich ins Antiquarium zu begleiten, um mit mir die fragliche Stelle an dem Meilensteine selbst zu untersuchen, und was fanden wir? — die bestrittene Stelle war dermassen weggehauen, daß es nicht möglich war, nur einen Buchstaben mit Sicherheit zu lesen. Der seelige Rector Beischlag, der vorige Conservator, hatte nach der Peutinger'schen Lesart den Titel IMP. mit schwarzer Farbe auf den Stein malen lassen, und weil denn Peutinger zuerst so las und es nun schwarz auf weiß steht, so schrieben es alle Herausgeber seither nach. Ich kann hier den Wunsch nicht unterdrücken, es möge in Zukunft dem Herrn Conservator des Augsburger Antiquariums gefallen, die Schriftzüge der Denkmäler nicht mehr, wie dieß bei allen jetzt der Fall ist, mit schwarzer Farbe ausmalen zu lassen; denn dadurch wird jede fernere Untersuchung gestört, das Auge haftet unwillkührlich auf den hingemalten Buchstaben und ist nicht im Stande, den eingemeißelten Schriftzügen zu folgen, die, wie ich zu bemerken glaubte, bei manchen Denkmälern andere sind, als sie auf den Steinen gemalt erscheinen.

Die Lesart *Imp. P. Septim. Geta* ist also nach den bisher gepflogenen Untersuchungen auf Meilensteinen und Denkmälern v. J. 201 n. Chr. unrichtig.

Es fragt sich nun, wie konnte ein Peutinger zu dieser irrigen Lesart kommen? Ich glaube, es war bei ihm mehr Täuschung der Augen, als die hist. Ueberzeugung, daß Geta schon in diesem Jahre den Titel Imperator führte; denn, betrachtet man den Vornamen Getas PVBL., wie er sich z. B. auf dem Valleyer Steine erhalten hat, so sieht man, daß auf Denkmälern, wo dieser nicht ganz getilgt war, sondern von ihm Reste der Buchstaben stehen geblieben waren, man leicht daraus IMP. P. herauslesen konnte. Man denke sich, es wären von dem Worte PVBL. Buchstabenreste so stehen geblieben: IVPI, so wird man, wenn man sie zusammenrückt, leicht IMP. P. lesen können, besonders, da auf Meilensteinen M und P gewöhnlich bei dem Wort

IMP in Einen Buchstaben verbunden sind. Der von dem L stehengebliebene senkrechte Strich kann sich auf dem splittrigen Steine leicht zu einem P., dem Anfangsbuchstaben von Publius gestalten; so ist also aus PVBL. — IMP. P. fertig.

Zudem muß ich bemerken, daß für Peutingers so geschriebene Worte: ET IMP. | P. SEPTIM. GETA. ANTONIN weder der Raum auf dem Steine passend war, noch, daß man diese Worte, so geschrieben, auf den andern Denkmälern findet.

Anderweitige Bemerkungen und Berichtigungen. Gewold (p. 222) hat aus der Inschrift des bei Wilten gestandenen Meilensteins des Severs mit der Schriftzahl CX. zwei Inschriften gemacht. Er führte zuerst die fragmentarische und dann die ergänzte an; die erstere bei Wilten, die letztere bei Wilthaim. Zu diesem Irrthum wurde er von Apian verleitet, welcher die 2 erwähnten Inschriften p. 452 u. 453 sehr verunstaltet anführt.

Den Meilenstein von Irrsee, mit der Schrittzahl XXXXI setzt Bergier p. 290 N. 7) irrig nach Ossuno, einer Stadt in Andalusien.

Bemerkungen und Berichtigungen zum Meilensteine von Günzlhofen.

Bergier, von dem Namen Antoninus irre geführt, schreibt (T. I. p. 62) diesen Meilenstein dem Kaiser Antoninus Pius, dem Nachfolger Hadrians zu, dasselbe scheint auch Gruter (p. 156. N. 6.), wenigstens der Stellung nach, wo er ihn aufführt, zu thun. Steger hat ihn richtig auf Caracalla gedeutet. Den Namen Antoninus führten nachstehende sechs Kaiser: 1) Antoninus Pius (138 — 161). 2) M. Aurelius Philosophus (161 — 180). 3) Commodus (180—192). 4) Caracalla (211—217). 5) Elagabalus (218—222). 6) Diadumenianus. (218.)

Dem Antoninus Pius kann deßwegen unser Meilenstein nicht zugeschrieben werden, weil er nicht den Vornamen Marcus, sondern Titus führte und gewöhnlich mit seinem vollständigen Namen Titus Aelius Hadrianus Antoninus auf Denkmälern erscheint. (Vergl. Wegelin thes. Vol. I. p. 432.)

Mannert sagt in seiner Geschichte Bajoariens S. 59, daß Caracalla oder Sever durch den Meilenstein von Günzlhofen als Erbauer der Straße bezeichnet sey: der Stein aber nennt sie nur als Wiederhersteller (restituerunt).

Derselbe Autor schreibt daselbst S. 37 statt der Zahl IIII bei der Tribunitia Potestas die Zahl II mit Parenthesis und Claudatur (II) und setzt dadurch die Errichtung des Denkmals ins Jahr 199 n. Chr. zurück.

Pallhausen gab in seiner Prüfung, S. 32, mit Weglassung der Einschließungszeichen, blos die Zahl II.

Buchner sagt (Dok. I. S. 55.), der Stein sey von Westenrieder entdeckt worden, und doch war er schon dem Gruter bekannt. Auch gibt er, wie Pallhausen, die II statt der IIII Trib. Pot.

XIV. Denkmal.

Happing.

Landgericht Rosenheim.

(Abbild. Taf. I. Fig. 6.)

D · M ·
SEPTIMIAE
TYCHE QVAE
VIXIT ANNIS
XXXV L · SEPTI
MIVS IVLIA
NVS CONIV
GI ET LIBERT
KARISSIMAE

(*Diis Manibus!* Septimiae Tyche, quae vixit annis triginta quinque *Lucius* Septimius Julianus conjugi et liber*tae* carissimae).

„Den Göttern der Unterwelt! Der Septimia Tyche, seiner Frau und liebsten Freigelassenen, die 35 Jahre lebte, setzte Julius Septimius Julianus diesen Grabstein".

Literatur des Denkmals. Aventin. Cod. A. f. 152. B. f. 81. C. f. 62b. Avent. Ed. A. f. 3b. Hier wird blos bemerkt, daß sich zu Happing 2 Römersteine befinden. Ed. B. f. 116. C. f. 157b. D. f. 75. E. f. 164. F. f. 59. G. f. 327. H. f. 59. I. f. 85. N. 28. Gewold p. 1. Apian p. 448. Reinesius p. 760. N. 135. Ertl I. S. 222. Intelligenzbl. vom Jahre 1806. St. VII. S. 105. Buchners Dok. I. S. 59. Bayer. Annal. 1833. S. 295. Hefners röm. Denkm. S. 254. Dess. röm. Bayern N. 308.

Geschichte des Denkmals. Dieser schon dem Aventin bekannte Grabstein wurde im J. 1802 bei Gelegenheit der Wegräumung einer bei Happing, in der Richtung gegen Aising gestandenen Dorfkapelle, wo er als Weihbrunbehälter gedient hatte, gefunden. Der damalige Landrichter von Rosenheim Wolfg. v. Schmid ließ das Denkmal an dem Fundorte unter freiem Himmel aufstellen; hier stand es bis zum J. 1808, wo es durch den Landrichter v. Klöckl nach München gesendet und der Sammlung des k. Antiquariums einverleibt wurde.

Größe des Denkmals. Die Höhe beträgt 3′ 7″ die Breite 1′ 6″ bis 2′.

Material. Dichter Kalkstein.

Bemerk. 1. Der Name Tyche, den nicht selten Sklavinnen führten, kommt öfters auf Denkmälern vor. Unsere Tyche führt, als Beweis ihrer Freilassung, den Vornamen Septimia, den sie, nach römischer Sitte, von dem Geschlechtsnamen ihres vorigen Herrn und spätern Mannes Septimius erhielt. Bei Gori findet sich eine Flavia Tyche (T. I. p. 14 N. 13). Magnia Tyche (p. 21 N. 39). Valeria Tyche (p. 88 N. 15). Attilia Tuche (p. 115 N. 94). Lucceia Tyche (T. IV. p. 7. N. 13.)

Bemerk. 2. Der Gebrauch des K für C in KARISSIMAE findet sich außer dieser Inschrift auf den Steinen des Antiquariums noch bei den Denkmälern N. VIII und XXII. Man sehe hierüber bei Gruter: Index eorum, quae ad rem grammaticam pertinent sub litera K. *Putschii* Grammaticae lat. Auctores antiqui. Hanoviae 1664. 4. Col. 1486, 1218, 419, 543. *Vossius* de arte grammat. Amstel. 1624. p. 78. *Reines.* p. 564. N. 39. Marmor Pisaur. 18. 25.

Bemerk. 3. Die Inschrift hat gar keine Punkte; nach IVLIA ist ein Epheublatt angebracht.

Bemerk. 4. Der Stein zeigt auf seiner obern Fläche eine bemerkenswerthe Vorrichtung zum Opfer. In der Mitte eines 1″ tiefen Viereckes befindet sich eine 4″ breite und eben so tiefe runde Aushölung. Nach allen 4 Seiten des Steines laufen von dem Vierecke aus, nach den eisernen mit Blei eingelassenen Klammern zu, zollbreite Rinnen. Man sieht, daß die runde Aushölung bestimmt war, ein metallenes Gefäß aufzunehmen, das durch eiserne, in jene Rinnen passende Stäbe, vor Entwendung geschützt werden sollte. Zwei Steine mit ähnlichen runden, jedoch nach unten verjüngt zulaufenden Hölungen, finden sich zu Seebruck und Urschalling; sie sind abgebildet im Ob. bayr. Archiv III. Bd. Taf. I. Fig. 3, 4 u. beschrieben §. 28.

Berichtigungen 1. Die Handschriften Aventins A. f. 152 und C. f. 62b geben die Zeilen und Worteintheilungen richtig; B hat nur 4 Zeilen; und fehlerhaft SEPTIMAE TYCHAE für SEPTIMIAE TYCHE, so auch ANNOS für ANNIS; C. hat QVAE für QVE Die Editionen C. u. E haben TYCHAE und CHARISSIMAE, Ed. G. hat TYCHAE. *Gewold*, *Apian* u. *Ertl* theilen die Zeilen unrichtig ab u. geben falsch TYCHEOVAE st. TYCHE QVAE. Buchner hat TICHAE f. TYCHE. Alle 3 Handschriften, so wie die Ausgaben Aventins und die übrigen Herausgeber dieser Inschrift lesen irrig XXXVI für XXXV L.

2) Die Zeichnung gibt unrichtig in der 5. Z. XXXVI st. XXXV L.

XV. Denkmal.

Kösching.

Landger. Ingolstadt.

(Abbildung. Taf. I. Figur 17.)

· · P · CAES · DIVI · HA · · ·
· NI · FIL · DIVI · TRA · · · ·
NEPOTI · DIVI · NERV · ·
· RONEPOTI · T. AEL · · ·
· RIANO · ANTON · · ·
· VG · PIO · P · P · PON · · ·
: · TRIB · · · · IIII : C · ·
III · AL · I · FL · C · ·

(*Imperatori* C*aesari*, Divi Ha*driani* fi*lio*, divi Tr*ajani* nepoti, divi Nerv*ae pro*nepoti, T*ito* Ael*io Had*riano Ant*onino*, *Augusto*, Pio, *patri* p*atriae*, pon*tifici maximo*, trib*unitiae* potestatis IIII. Co*nsuli* III (tertium) Al*a* prima Fl*avia* C.)

„Dem Kaiser Titus Aelius Hadrianus Antoninus, Augustus, Pius, des göttlichen Hadrians Sohn, des göttlichen Trajans Enkel, des göttlichen Nerva's Urenkel, dem Vater des Vaterlandes, dem obersten Priester, dem mit der Tribunicischen Gewalt zum vierten- und mit dem Consulat zum drittenmale Bekleideten, weiht dieß Denkmal der erste Flavische Flügel . ."

Literatur des Denkmals. Aventin. Cod. A. f. 131. B. f. 71b. C. f. 52. Avent. Ed. A. f. 1b. Hier wird blos erwähnt, daß sich zu Kösching 3 Römersteine befinden. Ed. B. f. 110. C. f. 153. D. f. 71. E. f. 160. F. f. 55. G. f. 320. H. f. 55. I. f. 81. N. 14. Eckart T. I. f. 12. Schoepflin I. p. 242. Orelli 1. N. 843. Prugger S. 48. Starks Abhandlung. Raiser Ob. Donaukr. II. Forts. S. 25. Ertl I. S. 94. Dielhelm I. B. S. 186. Leichtlen I. Bd. 4. H. S. XIII. und 187. Haußelmann Forts. S. 21. Schultes I. S. 203. Stälin S. 54. N. 236. Hefners röm. Denkm. S. 255. Deff. röm. Bayern N. 196.

Geschichte des Denkmals. Es wurde gegen die Mitte des 16. Jahrhunderts auf einem Acker bei dem Markte Kösching entdeckt, von seinem Fundorte weggebracht und am Eingange in die Kapelle des hl. Petrus daselbst in die Mauer eingesetzt, wo es sich bis zum Jahre 1808 erhielt, in welchem es in das k. Antiquarium nach München kam. Aventin machte es zuerst bekannt und Stark erläuterte es in einer eigenen Abhandlung.

Größe des Denkmals. Es ist 3′ 3″ hoch und 2½′ breit.

Material. Dichter Kalkstein.

Bemerk. Antonin heißt hier Hadrians Sohn, weil er von diesem an

Kindesstatt angenommen war. Da sich Hadrian einen Sohn Trajans und Enkel Nerva's nannte, so konnte sich Antonin ganz folgerecht einen Enkel Trajans und Urenkel Nerva's nennen.

Berichtigungen. Die richtige Eintheilung nach Zeilen ist bei allen 3 Codicen verfehlt; A und C haben 5, B 4 Zeilen. Statt der Sigla P der ersten Zeile hat A und C PII, B. II. Statt. CAES hat B. CAE. Mag es seyn, daß zu Aventins Zeit der Stein noch besser erhalten war, als jetzt, oder, daß Avent., wie dieß öfters der Fall ist, nur in Abkürzungen auf den Denkmälern vorkommende Wörter ganz ausschreibt; so liest man in den Handschriften HADRIANI. TRAIANI. NERVAE. ANTONIN. AVG. PONTIF. POT. COS, wo der Stein nur Spuren dieser Wörter zeigt. Statt T. AEL. der 3 Z. liest A. u. C. T. AVREL. Statt HADRIANO der 5. Z. steht in B, verfehlt, ARRIANO. Die Siglen der letzten Zeile AL. I. FL. C. gibt A. u. C. mit AEL. FL. C. u. B. mit AEL. F. L. C.

Anlangend die Ausgaben Aventins, so geben die sämmtlichen, die nur noch in einzelnen Buchstaben auf dem Steine stehen gebliebenen Reste der Worte, als vollständig, wie oben bei den Handschriften angeführt wurde; auch beobachten sie keine richtige Eintheilung der Worte in die Zeilen. Die Ausgabe C. läßt nach AVG. das Wort PIO aus.

Zur Beurtheilung der Uebersetzungsweise Aventins, gebe ich hier diese Inschrift nach der Ausgabe von Frankfurt 1580, S. 160b, in welcher sie so lautet: „Dem geweiheten von Gott Keyser, Tito Aurelio Adriano, Antonino Pio, so ein Vatter seines Heymats der Statt Rom, der gröst Pfaff oder Bapst, viermal der Römischen gemein öberster beschirmer, dreymal Bürgermeister, vnd des Keysers Hadriani Sohn, deß heyligen Keysers Trajani Enckel: des heyligen Nerue Vrenckel gewesen ist, vnd es habens geweyhet die Cardinäl vnd Chorherrn zu Rom, genannt Aeliani, von Keyser Aelio Hadriano gestifft. Diß Monumentum ist gesetzt nach Christi Geburt hundert vnd sechtzig jar."

Eckart beobachtet keine Zeilenabtheilung und gibt statt T. AEL. in der 3. Z. T. AVREL. und am Schlusse der Inschrift AEL. F. L. C. *Schöpflin* liest eben so. *Orelli*, Raiser und Stälin geben die Inschrift nach Stark. Prugger gibt, nebst verfehlter Zeilenabtheilung und FL. st. FI., die Inschrift, wie Eckart, und erklärt die Schlußsiglen mit Aelius fieri laetus curavit. Ertl verfehlt die Inschrift größtentheils und liest so: II. CAESAR DIUI NA . . | NI. FIL. DIUI. TRA . . | NEPOTI. DIUI. NERU . . | RONPO . . TI . . TAL . . | RIANO. A. III . . . | VCI . . I. L. P. C . . . | I. TRIBUS . . PICI . . | FLOS . . . C . . . Schultes und Dielhelm lesen wie Ertl; Letzterer entstellt den Text noch mehr, indem er zwei Wörter in Eins verbindet, wie DIVINA, wo Ertl DIVI NA hat. Hanßelmann liest in der ersten Zeile PII CAES. st. IMP. CAES.; ferner AVREL st. AEL.

und am Schlusse AEL. F. L. C.; auch ist bei ihm die Zeilenzahl unrichtig. Leichtlen gibt S. 187 die Inschrift wie Hanßelmann und bemerkt zur letzten Zeile: Meines Erachtens ist unter der Abkürzung AEL. FL. C die Stadt gemeint, wo und von welcher das Denkmal errichtet wurde, und die einfachste Erklärung scheint mir diese: *Aelia Flavia Caesarea.* Indeß wäre möglich, daß Aventin ein C für ein G genommen hätte, in welchem Falle eher *Germanicum* verstanden werden könnte: Allein Caesarea paßt weit besser zu Kösching, man wollte denn mit Cluverius annehmen, die Stadt habe *Germanicus* und nicht Germanicum geheißen. Uebrigens geht das hohe Alter der Stadt aus dem Ehrentitel *Flavia* hervor, der ihr ohne Zweifel von einem Kaiser aus der Flavischen Familie beigelegt worden, so wie sie nachmals von Hadrianus den Beinamen Aelia erwarb.

In der Nachschrift S. XIV bemerkt Leichtlen noch nachträglich: die letzte, durch Mißhandlung des Steines so schwierig gewordene Stelle erklärt er (Stark) durch: Ala prima Flavia optimo principi; wogegen ich doch meinen Vorschlag: AELIA FLAVIA C (Caesarea oder Germanicum) noch nicht aufgeben möchte. Wenn man die schmale Grundfläche des L in AL mit den übrigen Figuren des E, und mit den breiten Grundstrichen des L in dieser Inschrift vergleicht, und dabei den merklichen, zwischen l und Fl bleibenden Zwischenraum, die Spur eines A für A hinter l, endlich den schmalen Platz am Ende hinter C, in Betrachtung zieht, so dürfte folgende Herstellung der 5 letzten Zeilen: PRONEPOTI. T. AEL. HA | DRIANO. ANTONINO | AVG. PIO. P. P. PONTIF. | M. TRIB. POT. IIII. COS. | III. AELIA. FL. C. durch ihre Einfachheit befriedigen, und die von mir vorgeschlagene Lesart immer noch sich annehmlich zeigen."

Stark erklärt die Siglen der letzten Zeile: AL. l. FL. C mit Ala l. Flavia Optimo Principi. Der letzte Buchstabe ist aber nicht ein Theil des Buchstabens O, sondern offenbar ein vollständiges C, das den Beinamen der Ala enthält oder es ist der Ueberrest der zwei Siglen C. R. (Cives Romani), wie solche bei dem Pförringer, demselben Kaiser gewidmeten Denkmale, (II. Abth. N. XXXVI) stehen. In Betreff einer ausführlichen Besprechung über die Fehler früherer Herausgeber und die Erläuterung dieser Inschrift verweise ich auf Starks treffliche Abhandlung.

XVI. Denkmal.

Kösching.

(Abbild. Taf. I. Fig. 19.)

· · · · IP · · · ·
L · SEPTIM · EVERO ·
AVG · ARA · · ADIAB ·
PONT · M · T · · · POT · III ·
COS · II · P · · PROCOS
IMP · CAES · M · AVR ·
ANTONINO
INVICTO · AVG · · ·
N · GERM · M · PONT · .
XVIII · IMP · IIII · COS ·
· · ORT · AVG · AEL · PRI · ·
· · MINO · INDVLG · · ·

(*Imperatori Caesari Lucio* Septim*io S*evero Au*gusto*, Ara*bico*, Adiab*enico*, Pont*ifici* m*aximo*, T*ribunitiae* potes*tatis* tertium, Con*suli* iterum, P*atri* p*atriae*, Proco*nsuli et* Imp*eratori* Caes*ari* M*arco* Aur*elio* Antonino, invicto Aug*usto*, *domino* n*ostro*, Germa*nico* m*aximo*, Pont*ifici maximo*, *Tribunitiae potestatis* duocevicesimum, imp*eratori* quartum, Co*nsuli* quartum, for*tissimo* Aug*usto*, fel*icissimo* Pri*ncipi*, *d*omino indul*gentissimo.*)

„Dem Kaiser Lucius Septimius Severus, dem Erlauchten, dem Arabischen, Adiabenischen, dem obersten Priester, im dritten Jahre seiner Tribunengewalt (in seinem 3. Regierungsjahre), da er zweimal Consul war, dem Vater des Vaterlandes, dem Proconsul und seinem Mitkaiser, dem Markus Aurelius Antoninus, dem Unbesiegten, Erlauchten, unserm Gebieter, dem größten Germanischen, dem obersten Priester, in seinem 18. Regierungsjahre, da er viermals als Sieger ausgerufen war, in seinem 4. Consulate, dem tapfersten Augustus, dem glücklichsten Fürsten, dem nachsichtsvollsten Gebieter . . .“

Literatur des Denkmals. Mayer Fundorte S. 29. Hefners röm. Denkm. S. 225. Dess. röm. Bayern. N. 33.

Geschichte des Denkmals. Das Pfarrbuch von Köschinz sagt von diesem Meilensteine, daß er auf dem alten, jetzt äussern Gottesacker gesetzt, und auf ihm ein von Eisenblech verfertigtes, schön gemaltes, hohes Crucifix

errichtet worden sey. Am Rande dieses Pfarrbuches steht die Bemerkung, der Cippus sey im Jahre 1760 auf churfürstlichen Befehl hier weggenommen und mit 4 Pferden nach München geführt worden.

Größe des Denkmals. Die Höhe beträgt 7′ 4″, der Durchmesser 1½′.

Material. Dichter Kalkstein und mit rother Oelfarbe angestrichen.

Bemerk. Ein merkwürdiger Umstand bei diesem und dem Wolfertshofer Meilensteine (Denkm. N. XLII), der bisher unbeachtet blieb, ist, daß sich eine doppelte, durch einen Zwischenraum von 20 Jahren getrennte Zeitangabe, auf ihnen findet; nämlich das dritte Regierungsjahr des Sever (Trib. Pot. III.) und das achtzehnte des Caracalla (Trib. Pot. XVIII.). Das erstere fällt in das Jahr 195, das letztere in das J. 215 unserer Zeitrechnung. Da Sever im J. 211 starb, so ehrt der Meilenstein sein Andenken noch 4 Jahre nach seinem Tode. Das Ereigniß, welches der Meilenstein durch die beiden Zeitangaben verewigt, ist kein anderes, als die Wiederherstellung derselben Strasse in den angegebenen Jahren. Wir haben demnach eine dreimalige Wiederherstellung von Strassen, die durch Sever und Caracalla in Bayern veranstaltet wurde, nämlich von den Jahren 195, 201 und 215.

Daß Geta's Name nicht auf dem Steine erscheint, ist ganz natürlich; denn im Jahre 195 war Geta noch nicht Caesar, und im Jahre 215 bereits ermordet.

Mit derselben Zeitbestimmung ist auch der Meilenstein, der ehemals im Garten des Klosters Wilten, nun in dessen Bibliothek steht, versehen.

Die Meilensäule von Hemdorf gibt, nach einer von Herrn Domkapitular Schumann an mich gerichteten brieflichen Mittheilung, das III. Tribunat des Sever und das XVI. des Caracalla, welche in die Jahre 195 u. 213 fallen. Eine Meilensäule in Straßwalchen bei Salzburg hat das dritte Tribunat des Sever und das XVII des Caracalla, also die Jahre 195 und 214. (Grut. p. 157. 1). Ein Meilenstein in Wien gibt das VIII. Tribunat des Sever und das XVII. des Caracalla. Muratori (T. I. p. 455. N. 7) glaubt, beim Tribunate des Sever sey statt VIII die Zahl XVIII zu setzen, also das 210. Jahr n. Chr. Da die beiden Meilensäulen in unserm Antiquarium ganz deutlich das III. Tribunat des Sever geben, so ist vielleicht die angeführte Inschrift darnach zu reguliren. Die Angabe lautet auf dem Wiener Meilensteine nach Muratori so: TRIB. POT. VIII. IMP. XII. PP. COS. Ich glaube, diese Stelle so verbessern zu können: TRIB. POT. III. IMP. VII. PP. COS. II., welche Zeitbestimmung auf das Jahr 195 fällte.

XVII. Denkmal.

Mauerkirchen.

Herrschaftsgericht Hohenaschau.

(Abbild. Taf. I. Fig. 12.)

D · M ·
IVL · VICTOR · MARTIAL · F ·
OB · AN · LV ·
BESSA · IVVENIS · F · VX · Θ AN XLV
NOVELLA · ESSIBINI · F · OB · A · XVIII
VICTORINVS PARENTIB
ET CONIVGI · ET VICTORINAE
FIL · FECIT
H . QVI . PER . LVEM . VITA . FVNCTI . SVNT MAMERTINO ET RVFO . COS
ET · AVR · IVSTINO · FRATRI · MIL ·
LEG · II . ITAL · STIPEND · X Θ · A · XXX

(D*iis* M*anibus!* Jul*ius* Victor, Martial*is* *filius*, ob*iit* (obitus) an*no* quinquagesimo quinto. Bessa, Juvenis *filia*, ux*or*, *θανοῦσα* (mortua) an*no* quadragesimo quinto. Novella, Essibini *filia*, ob*iit* (obita) anno undevicesimo, Victorinus parentib*us* et conjugi et Victorinae fil*iae* fecit, h*ic* qui per luem vita functi sunt Mamertino et Rufo Co*nsulibus*, et Aur*elio* Justino, fratri, mil*iti* Leg*ionis* secundae Ital*icae*, stipend*iorum* decem, *θανόντι* (mortuo) an*no* tricesimo.)

„Den Göttern der Unterwelt! Julius Victor, des Martialis Sohn, starb im 55. Jahre, Bessa, des Juvenis Tochter, seine Gemahlin, starb 45 Jahre alt, Novella, des Essibinus Tochter, starb im 18. Jahre. Victorinus hat dieß Denkmal seinen Eltern, seiner Gemahlin und der Victorina, seiner Tochter, die hier unter dem Consulate des Mamertinus und Rufus an einer Seuche starben, und dem Aurelius Justinus, seinem Bruder, Soldaten der zweiten Italischen Legion, der zehn Jahre diente und dreissig alt wurde, machen lassen.“

Literatur des Denkmals. Hefners röm. Bayern N. 206.

Geschichte des Denkmals. Nach der mir von Sr. Excellenz dem Herrn Staatsrathe v. Stichaner gemachten Mittheilung wurde dieses Denk-

mal in Mauerkirchen aufgefunden und kam, wahrscheinlich durch den k. Landrichter v. Klöckl, ins k. Antiquarium.

Größe des Denkmals. Die Höhe beträgt 2', die Breite 2' 6''.

Material. Dichter Kalkstein.

Bemerk. 1. Etwas sonderbar ist das Uxor der 4ten Linie; es bezieht sich auf ein Verhältniß der Bessa zum Victor; dem Victorinus, der die Inschrift setzte, war die Bessa nicht Gattin, sondern Mutter, wogegen *Novella* seine Gattin war. Es ist durchaus gegen den gewöhnlichen Lapidarstyl, *daß* eine Verwandtschafts Angabe sich auf irgend einen andern, als denjenigen beziehe, der das Denkmal setzte (Kellermann).

Bemerk. 2. Die hier vorkommenden Familiennamen **Bessa**, **Novella**, **Essibinus** gehören unter die seltenern.

Bemerk. 3. Dieses Denkmal ist durch die Angabe, daß eine Seuche unter dem Kaiser Commodus, im J. 182 n. Chr. an dem Fundorte dieses Denkmals herrschte, eines der merkwürdigsten der in Bayern gefundenen. In der Einfassungsrahme bemerkt man, ein **H** eingehauen, das der Steinmetz in die Schrift aufzunehmen vergessen hatte; wahrscheinlich sollte durch dieses **H** angegeben werden, daß an dem Orte, wo das Denkmal errichtet wurde: hic, die Seuche die Familienglieder weggerafft habe.

Bemerk. 4. Mamertinus und Rufus bekleideten im Jahre 182 n. Chr. das Consulat, während Commodus auf dem kaiserlichen Throne saß.

Bemerk. 5. Die Sigla Θ, welche der Dichter Persius (**Satyr. 4 v.** *13*) das **nigrum theta** nennt, wird dem Namen eines Verstorbenen vorgesetzt, um ihn von den noch Lebenden zu unterscheiden. **Probus** schreibt in dem Buche von den Noten: **M vel INTER. Morte interventus. Θ Mortuum significat**; und Petrus Diaconus: *Θ,* **nomini militis appositum, ipsum obiisse demonstrat.** Dasselbe bemerken auch Rufinus und Isidorus und nach **Marini (Atti, P. I. p. 165. Not. 76a),** hat ein Vatikanischer Codex die Bemerkung: **Θ theta vero ad uniuscujusque nomen defuncti apponebatur, unde et habet per medium telum, id est mortis signum.** Und wirklich erscheint das Theta auf den von **Marini** gegebenen Denkmälern als ein von einem Wurfgeschosse mitten durchbohrtes **O.** Vergl. **Scaliger Aus. Lect. Lib. II. v. 20. Lipsius Dial. de recta pronuntiatione L. L. c. 14. Joan. Nicolaus Tractat. de Siglis Veterum p. 188.**

Auf unserm Steine findet sich der bemerkenswerthe Wechsel von Θ (**mortuus**) und **OB** (**obiit.**)

Bemerk. 6. Ueber die zweite Legion sieh Denkmal **XL.** Bemerk. 3.

Bemerk. Es ist die gewöhnliche Ansicht, daß die verschlungenen Buchstaben erst mit dem dritten Jahrhunderte nach Christus beginnen. Dieser

Stein, der dem Ende des 2. Jahrhunderts angehört (182 n. Chr.) hat schon T und I. B u. I. M u. I. T u. E. N u. D. V u. X. A u. N. zu Einem Buchstaben vereinigt.

XVIII. Denkmal.

München.

(Abbildung Tafel II. Figur 20.)

. . . Ο ΔΗΜΟΣ ΣΤΕΦΑΝΟΙ
. . . ΦΑΝΩ ΕΥΤΑΚΤΟΝ ΕΥΤΑ
. . . . Σ ΤΗΝ ΠΑΤΡΙΔΑ ΦΙΛΟΤΕΙ
Μ . . . .

(Ἡ βουλὴ καὶ) ὁ δῆμος ϛεφανοῖ (χρυσῷ) ϛεφάνῳ Εὔτακτον Εὐτά(κτȣ υἱὸν) διὰ τὴν εἰς τὴν πατρίδα φιλοτει(μίαν.)

„Der Rath und das Volk bekränzt mit einem goldenen Kranze den Eutaktos, des Eutaktos Sohn, ob seiner gegen das Vaterland bewiesenen Großmuth.“

Literatur des Denkmals. Ich habe bisher nicht finden können, daß das Denkmal edirt ist, obwohl ich es nicht bezweifle.

Geschichte des Denkmals. Woher es stammt, ist nicht bekannt. Wahrscheinlich kam es mit der Graf Thun'schen Sammlung von Passau. Als man im J. 1825 den gegen den Marplatz gerichteten Flügel der k. Residenz abtrug, um den Königsbau aufzuführen, fand man es in einem Gewölbe, welches auf Abbruch der Steinmetz Ripfl ersteigert hatte. Von diesem kaufte es die k. Akademie um die Summe von 100 fl. zurück.

Größe des Denkmals. Die Höhe ist 2½', die Breite 11½.“

Material. Feiner weißer Marmor.

Bemerk. Die Erklärung der Inschrift wurde mir vom Herrn Hofrath Thiersch mitgetheilt.

XIX. Denkmal.

München.

(Abbildung Taf. II. Fig. 21.)

ΝΙΚΟΛΑΟΣ
ΕΥΟΔΟΥ
ΜΕΙΛΗΣΙΟΣ.

(*Νικόλαος Εὐόδε Μειλήσιος*).

„Nikolaus, des Euodus Sohn, ein Milesier."

Literatur des Denkmals. Mir ist keine Literatur des Denkmals bekannt.

Geschichte des Denkmals. Es war früher Eigenthum des Grafen v. Thun, Bischofs von Passau, und kam mit der Sammlung desselben in's Antiquarium.

Größe des Denkmals. Die Höhe beträgt 2′ 6″, die Breite 10 bis 12″.

Material. Feiner weißer Marmor.

XX. Denkmal.

Piedenhart.

Landgericht Trostberg.

(Abbildung Tafel II. Figur 29.)

I · O · M · ARVBIANO
ET . BEDAIO . SANCTO
TVL · IVVENIS
BF · COS · LEG · $\overline{\text{II}}$ ·
ITAL · ANTONINIAN ·
V · S · L · L · M ·
IDIB · MAIS · · ·
. . . .
$\overline{\text{II}}$ ET · SACERDOTE · COS

[*Jovi optimo* m*aximo* Arubiano et Bedaio sancto Tul*lius* Juvenis, B*enef*i*ciarius* co*nsularis* Leg*ionis* secundae Ital*icae* Antoninian*ae*, vo*tum* s*olvit* l*ibens* l*aetus* m*erito* idib*us* Mais *Imperatore Antonino* iterum et Sacerdote Co*nsulibus.*]

„Jupiter dem Beßten und Größten, dem Arubianischen und dem heiligen Bedaius, hat Tullius Juvenis, Consularischer Benefiziar der zweiten Italischen Legion, der Antoninianischen sein Gelübde herzlich gern gelöst an den Iden des Mais (am 15. Mai) unter dem zweiten Consulate des Kaisers Antoninus und dem zweiten des Sacerdos."

Literatur des Denkmals. Stichaner Samml. I. S. 25. Taf. V. Buchners Dok. I. S. 61. Bayer. Annal. 1833 S. 272. Pütter S. 491. Nationalz. 1809 N. 226. S. 955. Hefners röm. Denkm. S. 247. Dess. röm. Bayern N. 123.

Geschichte des Denkmals. Es wurde vom k. Landrichter v. Klöckl in Piedenhart (Biedenhart), wo es in der äußern Kirchenwand am Chor eingemauert war, im J. 1808 am 8. Jäner (nach v. Stichaner im Dez. 1807.) entdeckt, von da in seine Wohnung nach Rosenheim und am 13. Dez. 1816 ins k. Antiquarium gebracht. Herr v. Stichaner hat es in seiner Samml. röm. Denkmäler zuerst abbilden lassen.

Größe des Denkmals. Die Höhe beträgt 3', die Breite 1' 5'' bis 1' 9''.

Material. Dichter Kalkstein.

Bemerk. 1. *Arubium*, wie die Tabula hat, oder *Arrubium* nach dem Itiner., wovon hier Jupiter seinen Beinamen Arubianus führt, war eine Stadt oder Kolonie, die in Moesia inferior, an den Mündungen der Donau lag. Cellarius (Not. Orb. ant. II. 8. § 76.) bestimmt die Lage Arubiums in Niedermösien über der Donau am Pontus Euxinus.

Des Jupiter Arubianus gedenken die zwei folgenden in und bei Salzburg gefundenen Denkmäler:

1) I. O. M. ARVBINO | CAMIVS CELER SACERDOS | VRBIS ROMAE AETERNAE ET | IVLIA HONORATA | PRO SE ET SVIS. V. S. L. M. (Juvavia S. 65. Muchar II. S. 17.)

2) I. O. M. VENVSTINVS / SVMM. | SIGNVM | I. ARVB. | CVLTORIB. | CVM BASE. D. D. (Juvavia S. 58.) Jetzt in den vereinigten Sammlungen im Hofgarten in München, wohin es mit der Rosenegger'schen Sammlung von Salzburg kam.

In der Inschrift N. 1. liest Kleimayrns Juvavia ARVBINO, da der Stein des Antiquariums das A mit N in Einen Buchstaben vereinigt hat, so glaube ich, daß dieß von Kleimayrn übersehen worden ist, und daß man auch in dieser Inschr. ARVBIANO lesen müsse.

Bemerk. 2. Von Bedaius war bereits Denkmal VI die Rede.

Bemerk. 3. Die Familie Juvenis scheint in der Gegend des Chiemsee's lange Zeit ansässig gewesen zu seyn. In Mauerkirchen finden wir im J. 182

eine Bessa Juvenis und hier, in Piedenhart, einen Tullius Juvenis. Der Familienname Juvenis findet sich zweimal auf Denkmälern in Rom (Kellerm. 2. 5. 17. — 102. 1. 22.)

Bemerk. 4. Die Beneficiarii waren Soldaten, die durch eine besondere Begünstigung (beneficio) Befreiung vom Dienst, oder einen höhern Sold, oder sonst einen Vortheil von einem Vorgesetzten erhielten; es gab daher Beneficiarii Consulum, Praetorum, Legatorum, Tribunorum. Vergl. Vegetius lib. II. c. 7.

Bemerk. 5. Die Legio II., die Denkmal XVII. blos Italica heißt, führt hier dazu noch den Beinamen Antoniniana, den die meisten Legionen unter den Antoninen angenommen hatten.

Bemerk. 6. Der Stein zeigt deutliche Spuren, daß auf ihm ein Theil der 7. und die ganze 8. Zeile ausgemeißelt ist. In dieser Lücke standen die Worte IMP. ANTONINO, wie aus dem Denkmale XXXVI, wo sie stehen geblieben sind, zu sehen ist. Der Senat ließ in den Aufschriften, die man dem Kaiser Elagabalus zu Ehren gesetzt hatte, den von ihm so sehr entehrten Namen austilgen. Vergl. Muratori auf das Jahr 222. Lampridius in Elagabalo. Fuchs alte Geschichte von Mainz. I. S. 27 — 30. Orelli T. II. p. 366. 13.

Bemerk. 7. Die Errichtung dieses Denkmals fällt ins J. 219 n. Chr., wo der Kaiser M. Aurelius Antoninus (Elagabalus) und Q. Tineius Sacerdos, beide zum zweitenmale das Consulat bekleideten.

Berichtigungen. Da zur Zeit, als Herr v. Stichaner das Denkmal abbilden ließ, der Stein noch nicht gehörig gereinigt war, so findet sich in seiner Sammlung ꝛc. dort einiges Mangelhafte in der Schrift, als ARBIA für ARVBIANO — SACTO f. SANCTO — ANTONINI f. ANTONINIAN. Auch fehlt die mit kleineren Schriftzügen ganz unten angebrachte Zeile II. ET SACERDOTE. COS. Buchner gibt Mehreres unrichtig: AR. BAF. — SA. CT9 — B COS — ANTONINI; auch ist die Vertheilung der Worte in den Zeilen anders, als auf dem Steine, und es fehlt die letzte Zeile. Pütter, der im Ediren röm.-bayerischer Inschriften meist unglücklich ist, verfehlt die Inschrift ganz; er gibt: IO. M. ARB A | E DAI. S. A T | TVL. IVVENIS | B COS LG | ITAL. AN NINI | V. S. l. M. IDIB. MAISFP. In der National-Zeitung, wo der Stein, als in Seeon befindlich, angegeben wird, ist die Inschrift mangelhaft und theilweise unrichtig. Sie lautet: IOM | ARBIA | E BEDAIO | SANCTO TVL IVVENIS | B COS LEG II ITAL | ANTONIAE | VSLM. In meinen röm. Denkm. gab ich ANTONINI für ANTONINIAN.

XXI. Denkmal

Regensburg.

(Kreisbezirk Oberpfalz und Regensburg.)

(Abbild. Taf. II. Fig. 27.)

IN · H · D · D · DEO · M · · · · · ·
CENSVALI · PRO S · · · · ·
N · N · AVGG · IMPP · S · · · ·
ANTONINI · PARN · (sic) · · ' ·
LISSIMI · CAES · N · · · ·
RESTITVERVNT · · · ·
CVM SIGNI · · · · · · · · · · ·
TIS VETVS · · · · · · · · · ·
IVL VERAX · · ·
NEG · D · D · CI · · · · · · ·
COSS · V · ID · SE · · ·

[In h*onorem* d*omus* d*ivinae*, Deo M*ercurio* Censuali pro *sa*-*lute* n*ostrorum* Aug*ustorum* Imp*eratorum* S*ept. Severi et* Antonini, Par*thici et* nob*i*lissimi Caes*aris nostri Getae* restituerunt *aedem* cum signi*s et ornamentis*, vetus*tate conlapsam*, Juli*us* Verax *et*... neg*otiator*, ded*icaverunt* Ci*lone et Libone* Co*nsulibus* V Id*us* Se*ptembres. Votum solverunt laeti libenter merito.*]

„Zur Ehre des Kaiserhauses haben dem Gotte Mercurius Censualis für das Wohl unserer erlauchten Kaiser, des Severus und des Antoninus, des Parthischen, und Geta's unseres edelsten Thronfolgers, Julius Verax und ... der Kaufmann die Kapelle, die aus Alter verfallen war, sammt den Bildern und den Ornamenten wiederhergestellt. Sie weihten dieselbe unter dem Consulate des Cilo und Libo an den Iden des Septembers."

Literatur des Denkmals. Velser ed. B. p. 369. Grut. p. 54 N. 3. Schoepfl. Alsat. I. p. 490. Falckenstein S. 35 Note c. Paritius S. 224. Gemeiner S. 17. Muchar I. B. S. 388. II. S. 271. Inland 1830 S. 435. Bayer. Blätt. S. 228. Raiser Ob. Donaukr. II. Forts. S. 33. Gumpelzhaimer Gesch. I. Thl. S. 14 u. 29. Zirngibl S. 232. Wagener S. 537. Hefners röm. Bayern N. 76.

Geschichte des Denkmals. Die Zeit, wo dieses Denkmal in Regensburg aufgefunden wurde, läßt sich nicht genau ermitteln. Wahrscheinlich

fand man es, als der Grund zum Jesuiten-Collegium gegraben wurde. Welser gebraucht den Ausdruck nuper effossum. Nach seiner Entdeckung wurde dasselbe an der Ecke des Jesuiten-Collegiums rechter Hand, wie man zu St. Peters Thor hinausgeht, des Färbers Rödels Behausung gegenüber, eingemauert. Später kam es in den Vorplatz des Graf Sternbergischen Gartenhauses; am 29. Apr. 1811 wurde es nach St. Emmeram gebracht, und von hier kam es durch den Conservator Stark ins k. Antiquarium.

Größe des Denkmals. Die Höhe beträgt 2′ 3″, die Breite 2′ 6″.

Material. Kalkstein.

Bemerk. 1. Ueber die Siglä IN. H. D. D. sieh Denkm. II Bemerk. 1.

Bemerk. 2. Daß die Gottheit, welcher dieses Denkmal geweiht ist, Mercurius sey, dahin deutet das von dem Namen stehengebliebene M und der Raum des weggebrochenen Stückes, den genau die 7 Buchstaben ERCVRIO ausfüllen würden. Der auf diesem Denkmale dem Merkur gegebene Beiname Censualis kommt auf keinem andern vor. Merkur führt diesen Beinamen, wie schon Welser richtig bemerkt, weil er den Einkünften und dem Kaufe vorstund (Censualis, quia et censibus regendis et pendendis et mercimoniis praeerat.)

Bemerk. 3. Der Titel NOBILISSIMVS CAESAR, den die zur Regierung bestimmten Söhne der römischen Kaiser, die künftigen Thronfolger, führten, hat, rücksichtlich der Person, der er zuerst ertheilt wurde, vielfältige Untersuchungen veranlaßt. Belley hat in einer eigenen Abhandlung unter dem Titel Observations sur le temps ou le titre de Nobilissimus Caesar commence a paroitre sur les monumens in der Histoire de l'Academie Royal Tom. XXIII. p. 168 — 179 ermittelt, daß nicht die Münzen des Philippus des Jüngern zuerst den Titel Nobilissimus Caesar geben, sondern, daß dieser sich schon seit der Regierung des Makrinus auf den Münzen seines Sohnes Diadumenianus finde. Dagegen behaupten *Eckhel* (Vol. VII. p. 256) und *Orelli* (N. 941): Geta hätte zuerst diesen Titel erhalten. Ich finde ihn noch früher gebraucht, nämlich auf einem, dem Sever und Caracalla geweihten Denkmale bei Maffei (Mus. Ver. p. 458 N. 1), das so lautet: IMP. CAES. SEVERO PIO FELICI AVG. PONT. MAX. TRI. POT. PRO I VIDENTISSIMO ET SANCTISSIMO PRINCIPI ET ANTONINO NOBILISSIMO CAESARI PRINCIPI IVVENTVTIS DIANENS . . . EX DECRETO DD. PP.

Bemerk. 4. Ornamenta nannten, wie Reinesius (p. 143) bemerkt, die Römer Alles, was zum größern Schmucke um Statuen und Altäre herum angebracht wurde, es mochte nun in plastischen Arbeiten oder Malereien bestehen.

Bemerk. 5. Von den Wiederherstellern dieser Kapelle hat uns der Stein nur mehr den Namen des Erstern erhalten. Er hieß Julius Verax;

wessen Standes er war, ist nicht angegeben. Das Wort NEG., kann nicht auf 2 Kaufleute gehen, sonst würde wohl NEGG., wie in der dritten Zeile AVGG. IMPP. von den 2 Kaisern stehen.

Bemerk. 6. Das Denkmal wurde unter dem Consulate des L. Fabius Cilo Septimianus und des M. Annius Flavius Libo, im Jahre 204 unserer Zeitrechnung errichtet, in welchem Jahre nach einem Senatsbeschlusse, wie uns Herodian (Lib. III. c. 8.), Censorinus (de die Natal. c. 17) und Zosimus p. 105 et 112 ed. Heyne Lips. 1784. 8.) berichten, die Ludi Saeculares aufs prächtigste gefeiert wurden.

Bemerk. 7. Wie in den Berichtigungen gezeigt ist, war Geta der auf dem Denkmale vorkommende Nobilissimus Caesar. Sein Name veranlaßte auch wahrscheinlich die Zerstörung des Denkmals. Vergl. Denkm. N. XIII. S. 200.

Berichtigungen. Wilhelm v. Wiltheim (in Velser ed. B. p. 370), Falckenstein, Paricius u. Pallhausen eigneten diese Inschrift dem Markus Aurelius, seinem Mitkaiser Lucius Verus und dem Cäsaren Commodus, des M. Aurelius Sohn, zu (vergl. über die Namen des M. Aurel u. L. Verus: Massmann p. 16 — 19). Gemeiner glaubte, obwohl er die Inschrift richtig nach Zirngibl abdrucken ließ, der sie nach Welsers Vorgang dem Kaiser Sever und seinen Söhnen zueignete, doch sie ins zweite Jahrhundert setzen zu müssen. Wollte man annehmen, daß dem M. Aurel, L. Verus u. Commodus dieß Denkmal gesetzt worden sey, so stünde der geschichtliche Hergang im Wege. Im J. 161 n. Chr. nahm M. Aurel, der Philosoph beibenannt, des M. Aurel, des Frommen Nachfolger, den L. Aelius Aur. Commodus, nachher Verus genannt, zum Mitregenten an (Capitolin. in vita Marci c. 7). Im J. 167 erhielten des M. Aurels Söhne Commodus und Annius Verus den Titel Caesares. Im J. 169 stirbt der Kaiser Verus; im J. 170 Annius Verus, des M. Aurel Sohn. Wann sollte nun die Inschrift gesetzt seyn? Es konnte dieß weder vor dem J. 167 geschehen seyn, weil damals wohl zwei Imperatores, aber kein Caesar war; noch vor dem Jahre 169, wo nur ein Imperator war. Es bleibt also nur übrig, die Inschrift dem Severus und seinen beiden Söhnen Caracalla und Geta zuzuweisen, wohin auch das von dem Anfange des Namens des Severus noch stehengebliebene S und das C bei dem Consulate, das auf Cilo deutet, hinweisen; auch ist die Verstümmlung des Steines an der Stelle, wo Geta's Namen stand, nicht zu übersehen.

Falckenstein und Muchar versetzen dieses Denkmal unrichtig nach Augsburg, da doch Welser deutlich sagt, es gehöre Regensburg an. Zirngibl erklärt die Siglen IN. H. D. D. falsch mit: in honorem divorum; ebenso löst er das PRO durch Punkte unrichtig in drei Siglen P. R. G. auf und erklärt diese mit Populo Romano. Genio.

XXII. Denkmal.

Regensburg.

(Abbild. Taf. II. Fig. 22.)

D · M ·
FL · CONCESSE ·
VIX · AN · XXX · SEPVLCR
FECIT · AVR ·
STATIANVS ·
C · A · CONIVGI
KARISSIMAE ·

(D*iis* M*anibus* Fl*aviae* Concessae, vix*it* an*nos* triginta; sepul*crum* fecit Aur*elius* Statianus, C*ivitatis* A*rchitectus*, (*Civis* A*ugustanus*) conjugi karissimae.)

„Der Flavia Concessa, seiner theuersten Gattin, die 30 Jahre lebte, hat Aurelius Statianus, Staatsarchitekt (Bürger von Augsburg) dieß Grabmal errichtet."

Literatur des Denkmals. Hefners röm. Bayern N. 263.

Geschichte des Denkmals. Es wurde im Jahre 1809 bei Abtragung des von den Franzosen abgebrannten St. Petersthors in Regensburg, in einer Seitenwölbung desselben gefunden, und kam, mit den andern röm. Denkmälern dieser Stadt, nach St. Emmeram, und von da, ins k. Antiquarium *nach* München.

Größe des Denkmals. Die Höhe ist 3′ 8″, die Breite 2½′, die Seitenwände sind 2′ breit.

Material. Dichter Kalkstein.

Bemerk. 1. Der Familienname *Concessa* ist nicht häufig; ein Sextus Mascus *Concessus* findet sich auf einem Steine bei Lehne N. 49. Einen L. *Statianus* Primus liest man auf einem Denkmale in Rom (Kellerm. 14, 3, 15 und einen Julius *Statianus* in Trier (Lersch Centralm. III. N. 6). Die Familie Statia, von der der Name Statianus abgeleitet ist, war schon zur Zeit der Republik consularisch.

Bemerk. 2. Das einfache E für AE in CONCESSE weist auf das spätere Zeitalter des Denkmals hin.

Bemerk. 3. Die Siglä C. A mit Civitatis Architectus zu erklären, und die unterhalb der Schrift angebrachten Werkzeuge, das Winkelmaaß und den Maurerhammer, auf den Stand eines Architekten zu deuten, ist keineswegs sicher, da diese beiden Instrumente auch auf dem Oberhauser Denkmale (Raiser die röm. Alterth. Tab. IV. Fig. 1) vorkommen, wo jene Beziehung nicht

statt findet. Das Denkmal scheint durch jene Werkzeuge nur sub ascia geweiht zu seyn. Die Siglä C. A. finden sich auch auf einem Denkmale im Vatikan in Rom, das ich im Jahre 1830 daselbst kopirte (abgedruckt Muratori 1028 N. 6). Vielleicht beziehen sie sich auf die Vaterstadt des Statianus und sind hier mit Civis Augustanus zu erklären.

Bemerk. 4. Der Ausdruck Sepulcrum fecit statt des gewöhnlichen fieri jussit, scheint hinzudeuten, daß Statianus mit eigener Hand das Denkmal fertigte.

Bemerk. 5. Das auf der rechten Seite des Denkmals angebrachte, und in der Abbildung nicht gegebene Bild, stellt einen ziemlich unbeholfen gearbeiteten Blumentopf vor.

XXIII. Denkmal.

Regensburg.

(Abbild. Taf. II. Fig. 87.)

D · M ·
TOGIO · ET · IVNGATO
ET · SEVERINO · FILIS
EIVS · TVLIA · MARI
TO ET FILIS · PIENT
ESSIMIS · MEMO · FEC ·

(*Diis Manibus!* Togio et Jungato et Severino Fili*is* eius Tulia marito et fili*is* pientessimis memo*riae* (*memoriam*) fec*it*.)

„Den Schattengöttern! Dem Togius, wie dem Jungatus und Severinus, dessen Söhnen, hat Tulia für den Gemahl und die kindlich gesinnten Söhne diesen Denkstein zum Andenken setzen lassen. (Dieses Grab errichtet.)

Literatur des Denkmals. Aventin. Cod. A. f. 140b. B. f. 76. C. f. 57b. Avent. Ed. B. f. 113. C. f. 155. D. f. 73. E. f. 162. F. f. 57. G. f. 323. H. f. 57. I. f. 83. Grut. p. 709. N. 9. Apian p. 445. Gewold p. 194. Paricius S. 221. Cölestin S. 120. Gumpelzhaimer I. S. 28. Wagener S. 573.

Geschichte des Denkmals. Dieser schon Aventin bekannte Denkstein befand sich zu Regensburg an der Kirche der alten Kapelle, in dem kleinen Hof gegen den Kornmarkt unter dem hölzernen Dach, von wo er am 4. Mai 1809? weggenommen und nach St. Emmeram gebracht wurde. Am 9. May 1816 kam er ins k. Antiquarium zu München.

Größe des Denkmals. Die Höhe beträgt 2′ 6″, die Breite 2′ 10″.

Material. Dichter Kalkstein.

Bemerk. 1. Der Geschlechtsname *Togius* kommt auf mehrern Denkmälern vor. Einen *Togius* Statutus nennt ein Mainzer Stein (Lehne II. N. 287), auf dem auch eine Togia erscheint. Gruter (p. 58, 6) führt ein auf dem Nonnberge (Numburgi) in Salzburg gefundenes Denkmal mit *Togius* auf, das Lehne II. S. 332 nach Nürnberg versetzt. Vergl. über dieses Denkmal mein röm. Bayern N. 80.

Bemerk. 2. Es läßt sich bei dem verwitterten Steine nicht erkennen, ob IVNGATO oder IVNCATO zu lesen sey.

Bemerk. 3. Die Formen FILIS und PIENTESSIMIS weisen auf ein spätes Zeitalter dieses Steines hin.

Bemerk. 4. Das abgekürzte Wort MEMO kann für MEMORIA, MEMORIAE und MEMORIAM stehen. Die beiden erstern Formen sind mit „zum Andenken“, die letzte mit „Grabmal“ zu übersetzen. Daß Memoria in späterer Zeit zuweilen auch diese Bedeutung habe, ersieht man aus einer Inschr. bei Grut. p. 827. 8. Servilius Troilus se vivo comparavit *memoriam* sibi et suis und Marini p. 513. Decius Matutinus heres *memoriam* binemerenti fecit, ferner Orelli N. 4469. 4512 u. 4549. Vergl. Lersch I. S. 42.

Berichtigungen. Nur die Handschrift Aventins A. hat die richtige Zeilen- und Worteintheilung, bei B u. C ist diese willkührlich. Statt TVLIA haben alle 3 TVLLIA, st. PIENTESSIMIS steht PIENTISSIMIS u. statt MEMO — MEMOR.

Anlangend die Ausgaben Aventins, so lesen alle TVLLIA. PIENTISSIMIS u. MEMOR. Die Edd. C u. E haben FILIIS u. lösen die Sylbe FEC. in die 3 Siglen F. E. C. auf. Die Ed. G. liest IVNGARO.

Gruter, *Apian* und *Paricius* lesen unrichtig: FILIIS. — TVLLIA. — PIENTISSIMIS. — MEMOR. — *Gewold:* TVLLIO. — PIENTISSIMIS. MEMOR. Cölestin: FILIIS — PIENTISSIMIS. — MEMOR. — FE. C. — Wagener und Gumpelzhaimer führen die Inschrift blos an.

XXIV. Denkmal.

Regensburg.

(Abbild. Taf. II. Fig. 38.)

D ET · PERPETVAE SECVRITATI · IVL · M
VRSAE · CONI · PIENT · VIX · AN · XLI · PRO MERITIS ·
FEMINAE REVERENTISSIMAE · ET · FILIS · FILIAB ·
OBITIS · ET · IVL · NONNAE · MATRI · PIENT · VIX · AN
LXXX ET · IVL · VICTORINAE · SOCR · VIX · AN · LXXX ·
ITEM · VIVIS · AVR · FILIAE · AVR · MILITARI · FIL
ET · AMICIS · QVORVM · IMAGINES · LATERIB ·
SCALPTAE · SVNT · ET POST HOBITVM EO
R · OSSA · REC · IN EO · SEPVLCHR · PERMISIT
M · AVR · MILIT · OM H · M . EX · EQ · LEG · III ITAL · V · V · F C ·

(*Diis Manibus* et perpetuae Securitati! Jul*iae* Ursae, conj*ugi* pientissimae, (*quae*) v*ixit* an*nos* XLI pro meritis feminae reverentissimae et filiis et filiab*us* obitis et Jul*iae* Nonnae, matri pientissimae, (*quae*) vi*xit* an*nos* LXXX et Jul*iae* Victorinae, soc*rui*, (*quae*) vix*it* an*nos* LXXX, item vivis, Aur*eliae* filiae, Aur*elio* Militari, fil*io* et amicis, quorum imagines laterib*us* scalptae sunt et post hobitum eo*rum* ossa rec*ondi* in e*o* sepulchr*o* permisit, *Marcus* Aur*elius* Militaris, O*ptio*, *missus* ho*nesta* m*issione*, exeq*uite* Le*gionis* III Ital*icae*. V*ivus* f*ieri* cur*avit*.)

„Den Schattengöttern und der ewigen Ruhe! Für die Julia Ursa, die frömmste Gattin, die 41 Jahre alt wurde, und für ihre Verdienste als achtbarste Frau, ferner für die verstorbenen Söhne und Töchter, für die Julia Nonna, seine frömmste Mutter, die ein Alter von 80 Jahren erreichte, für die Julia Victorina, die 80jährige Schwiegermutter, so auch für die noch Lebenden, für die Tochter Aurelia, den Sohn Aurelius Militaris und für die Freunde, deren Bildnisse an den Seiten ausgehauen sind und deren Gebeine er nach ihrem Tode in diesem Grabmahle zu bestatten erlaubte, hat Markus Aurelius Militaris, der Optio, der die ehrenvolle Entlassung erhielt, ehemaliger Reiter in der dritten Italischen Legion, noch bei seinen Lebzeiten dieß Denkmal verfertigen lassen."

Literatur des Denkmals. Avent. Cod. A. f. 138b. B. f. 74b. C. f. 56b. Cod. 1583 f. 8. Avent. Ed. B. f. 112. C. f. 154b. D. f. 73. E. f. 161b. F. f. 57. G. f. 322. H. f. 57. I. f. 33. Apian p. 444. Lazius p. 644. Paricius p. 217. Oefele T. II. p. 743. Crusius p. 59. Cölestin S. 128.

Gewold p. 195. Raiser Ob. Donaukr. II. Forts. S. 40. Zirngibl S. 225. Hefners röm. Bayern N. 214.

Geschichte des Denkmals. Als im Jahre 1810 in Regensburg der äußerste, sogenannte schwarze Thurm der steinernen Brücke gegen Stadtamhof abgetragen wurde, so ward der schon von Aventin bekannt gemachte Grabstein, der sich in einer Höhe von circa 50 Fuß befand, herausgenommen und zuerst in den Baustadl, dann, im Jahre 1811 am 7. May, in den Antiken-Saal und von da, im J. 1815 am 8. May, durch den Conservator Stark, ins k. Antiquarium nach München gebracht.

Größe des Denkmals. Die Höhe ist 2′ 1″, die Breite 3′ 4″.

Material. Dichter Kalkstein.

Bemerk. 1) Die auffallende Aspiration in HOBITVM findet sich öfter auf Denkmälern der spätern Zeit und bei demselben Worte in Maff. Mus. Ver. p. 136. 4. POST HOBITVM MEVM.

Bemerk. 2. EXEQVITE; darunter ist ein ehemaliger, ausgedienter Reiter zu verstehen, die Präpos. EX, den Hauptwörtern vorgesetzt, gibt die nähere Bestimmung, daß Jemand seine Würde oder sein Amt niederlegte, bezeichnete aber nicht, wie dieß von Einigen erklärt wird, einen Uebergang zu einer höhern Stelle.

Die mit ex zusammengesetzten Wörter stehen gewöhnlich im Ablativ beider Numeri, seltner im Nominativ; sind aber, ausser diesen beiden Casus, keiner Beugung fähig z. B. Clodii Hermogeniani *Expraefecto;* Maximum Pupienum *Expraefecto*, Lampadius Expraefecto Praetorio. Nach dem Ex steht auf Denkmälern gewöhnlicher kein Punct. Bei unserer Inschrift läßt sich nicht deutlich erkennen, ob einer stehe, oder nicht.

Wir haben in Bayern nachstehende, mit Ex zusammengesetzte Titel: Exaquilifero (Hefners röm. Bayern N. 125.) Exbeneficiario (Ebd. N. 237) Excenturione (Ebd. N. 231.) Exequite (Ebd. N. 214, 219), Expraefecto (Ebd. N. 236) und auch auf einer Bronctafel im k. Antiquarium (Maff. Mus. Ver. p. 311. N. 1. 2), Exsignifero (röm. Bayern N. 208, 216), Exvikario (Ebd. N. 245.)

Bemerk. 3. Die Sigla O vor M. H. M ist, wie ich glaube, mit Optio zu erklären. Die Optionen waren Gehülfen, deren sich röm. Militärpersonen zu verschiedenen Verrichtungen bedienten; so gab es einen Optio Signiferorum, legionis, centurionis, cohortis, arcarii, tribuni. etc.

Festus sagt (ap. Singonium de antiq. Jure civil. rom. p. 280) Optio in re militari appellatur is, quem Decurio aut Centurio optat sibi privatarum ministrum, quo facilius obeat officia publica. Vegetius (lib. II. c. 7) erklärt so: Optiones ab optando appellati, quod antecedentibus aegritudine praepeditis, hi tamquam optati eorum atque vicarii solent universa curare.

Die durch die Siglen M. H. M. ausgedrückte Formel Missus honesta missione war die gewöhnliche, womit Veteranen, die rühmlich ihre Dienstzeit vollbracht hatten, ihren ehrenvollen Militärabschied und mit ihm bürgerliche Begünstigungen enthielten. Man unterließ nie, dieß auf Denkmälern zu bemerken, denn es gab noch 2 andere Klassen der Entlassung: eine Missio causaria, die den Kranken oder sonst zum Kriegsdienst untauglichen Soldaten ertheilt wurde und die ignominiosa die Ausstossung wegen militärischer Verbrechen.

Bemerk. 4. In der letzten Zeile erscheint in dem Worte ITAL mit dem L noch ein V in Einen Buchstaben verschlungen; vielleicht ein Beiname der 3. ital. Legion? Wären nicht auch Todte auf dem Denkmale genannt, könnte man vivus vivis erklären.

Bemerk. 5. Der Name Ursa ist gemein; in Bayern haben wir ihn, ausser diesem Denkmale, noch auf einem Regensburger Monumente N. XXV.

Berichtigungen. Dieses Denkmal war für Aventin, seine Herausgeber und die spätern Schriftsteller, die es in ihre Werke aufnahmen, ein großer Stein des Anstosses. Ueberall begegnet man Unrichtigkeiten. Die Siglä D. M der ersten Zeile, welche durch die zwischen ihnen stehenden Worte ET PERPETVAE SECVRITATI. IVL. getrennt sind, gaben zu der falschen Lesart MVRSAE statt IVL. VRSAE Veranlassung, indem man unbemerkt ließ, daß die Stellung des am Anfange der Zeile stehenden D. und des dieselbe schließenden M durch den Raum bedingt war. Statt PRO MERITIS FEMINAE REVENDISSIMAE ET FILIS. FILIAB. gibt Cod. A. f. 138b ROA | FRITI FEMINAE REVERENDISSIMAE | ET FILI FIFIAE; Cod. B. f. 74b. ROA | FRITI FOEMINAE REVERENT ET FILI FILIAE, und Cod. C. f. 56 ROAFRITI. FEMINE REVERENTISSIME ET FILI FILIAE. Zeile 5 gibt statt AN. LXXX. Cod. A. LX u. Cod. B. LXX. Ganz verfehlt haben A. u. C. in der 7. Z. IM CINE | SIA ET RIBISCA ET AES; C. IN CINESIA ET RIBISA ET AMESS. Den Schluß der letzten Zeile, die so lautet: O M. H. M. EX EQ. LEG. III. ITAL. V. V. F. C. hat Cod. A so: OMHMEX EO LEG III ITAVV FECIT; B OH MONVMENTVM EX ET O LEG IIII ITA VV FECIT; C. OMHM EX EO L IIII ITAL VIVVS V FECIT. Die Zahl der Zeilen ist in allen 3 Handschriften verfehlt; A. u. C. haben 13, B. 12.

Der Cod. 1583 verfehlt Nachstehendes: D. M — SECVRI — MVRSAE PIENTI — XLII — ROAFRITI — REVERENTIS — FILI FILIAE — PIFNTIS — IVLIAE VICTORIN SOCRVI — LX AVRELIAE AVR — QVOR IN M CINESIA ET RIBISCA ET AMICI ECR SS ET — RECON — SEPVLHR — PERMIS — MILTOH — MEXTI ET OHM LEG. IIII. ITA VV FECIT.

Wie in dieser Inschrift der größere Theil der Lesarten verfehlt ist, so ist er auch in der Uebersetzung aller Handschriften, von denen ich als Beweis

die des Coder B die so lautet, anführe: In den namen der götter vnd der ewigen rue Marcus Aurelius Militaris der vierten Legion Haubtman hat in seinem leben dise gedächtnus machen lassen Julie Murse seiner allerliebsten Haussrauen, so gelebt hat zweiundvierzig jar: Roafriti der aller ersamsten Frawen seines sons tochter, so nun alle gestorben seyn vnd Julie Nonne seiner allerliebsten muter di gelebt hat achtzig jar, vnd Julie Victorine seiner schweger hat gelebt sechzig jar weither so noch im leben seinen Kindern seiner tochter Aurelie vnd seinem son Aurelio Militari vnd allen seinen guten freundten, in welcher Grab Cinesia vnd Ribisca mit sambt iren freundten ligen. nach diser töd hat er ir pein in disem grab zu legen zugelassen. Weither hat er dise gedächtnus paut, allen seinen erben vnd allen so noch aus der vierten welschen Legion im leben sein.

Die Ausgaben Aventins strotzen nicht weniger, als die Handschriften von fehlerhaften Lesarten, wie die nachstehende Angabe zeigt. Ed. B. DE für D. ET. — MVRSAE f. M. VRSAE. — XLII. f. XLI. — ROAFRIT f. PRO. MERITIS. — FILI FILIAE f. FILIS. FILIAB. — AVRELIAE AVR. f. AVR. FILIAE. AVR. — IN CINESIA f. IMAGINES. — ET RIBISCA ET AES f. LATERIB. SCALPTAE. — EOROSSA f. EOR. OSSA.—RECON. f. REC. — NE f. IN EO. — SEPVLHR f. SEPVLCHR.— EO f. EQ. — LIIII ITALI VIVVS V FECIT f. Leg. III. ITAL. V. V. F. C. Die Ed. C. liest: MVRSAE — XLII. — ROAFRITI — FOEMINE — REVERENDISSIMAE — FILI FILIAE — SOC. — LX. — AVRELIAE AVR. MILIT. — IN. M. CINESIA ET RIBISCA. ET A. S. S. H. OBITVM. — RECONDI. — SEPVLC. — MA. AVR. MIL. O. H. MONVMEN. Q. LEG. IIII. ITA. V. V. FECIT. So auch Ed. E. F. H. u. J.

Apian liest unrichtig: MVRSAE — XLI.—ROAFRITI — FILI. FILIAE— SOCRVI — LX. — AVREFIAE AVR. für AVR. FILIAE AVR. — IM CINESIA FT RIBISCA ET AMES SVNT — HOBITVM — ES OLEGIIII ITA V V FECIT. *Lazius* hat nachstehende Fehler: DEAE — MVRSAE— XLII. — ROAFRITI — FILI FILIAE — SOCRVI — LX — AVRELIAE AVR. mit Auslassung des dazwischen stehenden FILIAE — IN CINESIA ET RIBISCA ET AMES SVNT POST OBITVM — REC. MAVR — EX ET O LEG. IIII. ITA. V. V. FECIT. — *Gruter* läßt in der ersten Zeile D. ET aus und gibt dann Nachstehendes unrichtig: IVLIAE MVRSAE COIVGI PIENTISS. — XLII. — ROAFRITI — REVERENT ET. FIL. FILIABQ. — LXXV. ET IVLIAE — SOCRVI. — LXI. — AVRELIO. CRESCENTI MIL . . . . . ET AVRELIAE-RVFAE. FILIAE. KARISS. ET AMICISS. QVORVM. CINERES. ET. NOMINA . . . . LATERIBVS . . . . . SVNT. ET. QVORVM. POST. HOBITVM. OSSA . . . . RE . . . . IN. EO . . . . PERMISIT. M. AVR. CRESCENS. MIL. LEG. III. ITAL . . . . . . — Paricius hat folgende Fehler: MAVRSAE — LXII. — ROA-

FRITI FOEMINAE REVERENDISSIMAE ET FILII. FILIAE — MATRIS. SOC. LX. AVRELIAE AVR. — IN. M. CINESIA ET RIBISCA ET A. E S. S. — H. OBITVM — RECONDI — SEPVLC — MA. AVR. MIL. O. M. H. MONVMEN. ET O. LEG. IIII. ITA. V. V. FECIT. — Oefele hat die unrichtigen Lesarten: D M — SECVRI — MVRSAE — PIENTI — XLII. — ROAFRITI REVERENTIS. FILI FILIAE — IVLIAE — PIENTIS VICTORIN. SOCRVI — LX. — AVRELIAE AVR — QVOR. IN. - M CINESIA. ET RIBISCA. ET AMICI. EOR. SS. — H. OBITVM — RECON. N. EO. — PERMIS. M. AVR. MILTO. H. M. EX. T. ET OMN. LEG. IIII. ITA. V. V. FECIT. Crusius: SOC — IN. M — ET A. E. SS — ET POST H. — SEPVLC — MIL. O. H. MONVMEN. EX. ET O LEG. IIII. ITA. V. V. FECIT. Cölestin: SECVRITA — MVRSAE — XLII — ROAFRI. FOEMINAE. REVERENDISSIMAE. ET FILIAE OBITIS — LX. — I. EM — AVRELIAE AVR. — I. M. CINESIA. E. RIBISCA. E. A. E. S. — H. OBITVM — RECONDI. IN E. — MILITARIS. OM. H. M. A. ET. O. L. IIII. ITAL. VIVVS. V. FECIT. — *Gewold.* MVRSAE — XLII. — ROAFRITI. — FILI PILIAE — SOCRVI. — LX. — AVRELIAE AVR — IM CINESIA ET RIBISCA ET AMES SVNT ET POST HDHIBITVM — REGINEO — MAVR MILI OM HM EX ET O LEG IIII ITA V V FECIT. Raiser übergeht die Inschrift und verweist auf Zirngibl. Er bemerkt in der Note 66: die letzte Linie las Redenbacher wohl zu willkührlich: „Marcus Aurelius miles omnibus heredibus Monumentum exstruxit, et omnibus Legionis III tiae italicae vivus vivis fecit. — Zirngibl hat die Inschrift zuerst in besserer Gestalt gegeben, doch finden sich auch hier unrichtige Lesarten, als: XL. II. st. XLI. — L st. LXXX. — H. OBITVM. M. AV. R. für M. AVR. — IT. AL. und die Erklärungen bedürfen mancher Berichtigung, so lautet die erste Zeile: *Deo* et Perpetuae Securitati Jul. M. Ursae. In der 6. Zeile Aureliano st. Aurelio; in der 7. Z. post horum obitum eorum — in der 10. Z. M. Aurelius Romanae militiae Omnes Hi Meruerunt ex Equo Legionis III. italicae. Augusti Libertus Vivus Fieri Curavit, so erklärt er S. 227 Note i. Militaris für ein Agnomen des Aurelius, wodurch seine militärische Würde angedeutet werde, während Militaris hier offenbar der Familienname des Aurelius ist. Da weibliche Familienglieder in der Inschrift genannt werden, so konnte man die Siglä O. M. H. M EXEQ. nicht mit Omnes meruerunt ex equo i. e. omnes hi erant Equites erklären; zu dem ist der Ausdruck ex equo merere unrichtig. — Im röm. Bayern steht MILITI für MILIT.

XXV. Denkmal.

Regensburg.

(Abbild. Taf. II. Fig. 26.)

D · M ·
CL · VRSA · VIX ·
IT ANNOS II · DIES · X · GES
ATIA · LVCIA · VIXIT · AN ·
NOS · IIII · FECIT · CL · DO
NATVS · EQ · LEG · III · ITAL ·
ET · PEDANIA · PROFVTVR
A · PARENTES · VIVI · FILIA
BVS · SVIS · MEMORIA
FECERVNT ·

(Diis Manibus! Claudia Ursa vixit annos II. dies X. Gesatia Lucia vixit annos IV. Fecit Claudius Donatus, eques legionis III. Italicae et Pedania Profutura, parentes vivi filiabus suis memoriâ fecerunt.)

„Den Schattengöttern! Claudia Ursa lebte 2 Jahre, 10 Tage, Gesatia Lucia lebte 4 Jahre. Es ließ das Denkmal Claudius Donatus, ein Reiter der 3. italischen Legion und Pedania Profutura errichten; die Eltern errichteten es bei ihrem Leben ihren Töchtern zum Andenken."

Literatur des Denkmals. Stark über den Meilenstein von Wilten. S. 5. Anmerk. *). Hefners röm. Denkm. N. 203.

Geschichte des Denkmals. Es wurde am 9. Febr. 1808 in dem Garten des bürgerlichen Barchentfabrikanten Neumiller in Regensburg, wo es 1½' tief, die Schrift nach unten gekehrt lag, ausgegraben. Von dem Finder, Professor Stark, ward es ins k. Antiquarium geliefert, wo es am 18. Mai 1816 ankam. Die erste Abschrift gab Stark (l. c.)

Größe des Denkmals. Die Höhe ist 2' 5'', die Breite 2'.

Bemerk. 1) Die Nachstellung des Vornamens Lucia nach dem Geschlechtsnamen Gesatia deutet auf spätere Zeit des Denkmals. Gesatia und Pedania sind keine gewöhnliche Namen. Eine Vibia *Profutura* findet sich auf einem Steine zu Volterra. (Gori p. 171. 16.)

Bemerk. 2) An der hintern Fläche des Steins, aus der die Brustbilder hervorragen, bemerkt man eine rothe Bemalung, nicht aber an den Buchstaben, wie man aus Starks Angabe schließen könnte.

Bemerk. 3) Der Stein hat an zwei Stellen Punkte statt der Trennungszeichen, nämlich VIX · IT und AN · NOS; auch fehlt der Querstrich über der Zahl III.

XXVI. Denkmal.

Regensburg.

(Abbildung Tafel II. Figur 28.)

D · M ·
FL · AMABIL · POLLIONI · LEG
III · V · AN · XL · FL · AMANDO · FI ·
V · AN · IIII · ET · FL · COSTANTI
VIVO · FL · MATERNINA
CONIVX · F · C ·
O · S · T · T · L ·

(D*iis* M*anibus!* Fl*avio* Amabil*i* Pollioni Leg*ionis* tertiae *militi*, qui v*ixit* an*nos* quadraginta, Fl*avio* Amando f*ilio*, qui v*ixit* an*nos* quatuor et Fl*avio* Co*n*st*a*nti vivo, Fl*avia* Maternina conjux f*ieri* c*uravit*. O*ssibus* s*it* t*uis* t*erra* l*evis*, *sive* o*rdinavit* s*ibi* t*esta*m*ento* t*umuli* l*ocum*.)

„Den Manen! Dem Flavius Amabilis Pollio, Soldaten der dritten (italischen) Legion, der 40 Jahre alt wurde, dann dem Flavius Amandus, ihrem Sohne, der 4 Jahre lebte, und dem Flavius Constans, der noch am Leben ist, hat Flavia Maternina, die Gemahlin, dieß Denkmal setzen lassen. Deinen Gebeinen sey die Erde leicht, oder er ordnete durch sein Testament sich den Begräbnißplatz an."

Literatur des Denkmals. Hefner's röm. Bayern N. 204.

Geschichte des Denkmals. Professor Stark fand es auf der sogenannten Emmeramer Praiten, ausserhalb des Neumiller'schen Gartens in Regensburg, am 18. Okt. 1808. Es lag 3' unter der Erdoberfläche. Am 18. May 1816 kam es ins k. Antiquarium.

Größe des Denkmals. Die Höhe beträgt 2' 2'', die Breite 2' 2''.

Material. Dichter Kalkstein.

Bemerk. 1. Bei der Legio III. fehlt der Beiname, sowie bei Pollio die Standesbezeichnung. Beide ließ man wohl absichtlich, als bekannt, hinweg. Der Beiname der Legio ist kein anderer als Italica, so wie der Stand der eines Miles ist.

Bemerk. 2. COSTANTI steht hier mit Auslassung des N für CONSTANTI, wie bei den Denkmälern XIX und LXIII der II. Abtheilung, wo man bei dem erstern CŌSTANTI, bei dem letztern MAESIB liest.

Bemerk. 3. Eine Claudia *Maternina* kommt auch auf dem Denkmale N. III. vor.

Bemerk. 4. Bei den Siglen O. S. T. T. L. könnte, zu den oben gegebenen Erklärungen auch noch diese dritte stattfinden: Opto sit *tibi* terra levis.

Berichtigung. Erst nachdem die Abbildung dieses Denkmals lithographirt war, bemerkte ich, daß das verwitterte Bild in dem obern Theile des Monuments zwei mit den Schwänzen aneinander gestellte Delphine, das an Leichensteinen nicht selten vorkommende Symbol einer glücklichen Schifffahrt (*Εὔπλοια*) vorstelle.

XXVII. Denkmal.

Rheinzabern.

Kreisbezirk Pfalz.

(Abbild. Taf. I. Fig. 13.)

SILVANO
TETTO
SERVS
FITACITI
EX VOTOR

(Silvano Tetto Serus Fitacitius ex voto retulit.)

„Dem Silvanus Tettus hat Serus Fitacitius (des Tacitus Sohn?) aus Gelübde diesen Altar dargebracht."

Literatur des Denkmals. Hefners. röm. Bayern. S. 48.

Geschichte des Denkmals. Es kam mit der Dyk'schen Sammlung durch Kauf in das k. Antiquarium. Als Fundort wird Rheinzabern genannt.

Größe des Denkmals. Die Höhe beträgt 9 ½", die Breite 4½ – 6".

Material. Gebrannter blaßröthlicher Thon.

Bemerk. 1. Den Beinamen Tettus oder Teteus führt Sylvan außer diesem noch auf nachstehenden, ebenfalls in der Gegend von Rheinzabern gefundenen Denkmälern:

1) Auf einem thönernen Altärchen, ganz gleich dem unsrigen in Schriftzügen und Form, mit Ausnahme der an beiden Seiten angebrachten Intaglios, die unter Kranzgewinden je zwei nackte schreitende Männer, mit, wie zum Ausstreuen der Saat gehobenen Händen darstellen. Die Aufschrift lautet: SILVANO | TETTO | SERVS | FITACITI | EX VOTOR. (Erster Jahresb. d. Pfalz. S. 34* Taf. IV. 1.

2) Auf einem steinernen Altärchen mit derselben Inschrift, jedoch von dem vorigen verschiedenen Schriftzügen (Eb. N. IV. 2.)

3) Auf der innern Fläche des Deckels eines würfelartigen Gefässes mit der Inschrift: SILVANO | TETEO | SERVS | FITACIT | EX VOTOR. Die Schriftzüge, wie bei N. 1. (Eb. Taf. IV. 36.)

4) Auf einer Thonplatte mit der Abbildung eines geharnischten Reiters, unter dessen Pferd eine Frauengestalt liegt, die sich in einen doppelten geringelten Schwanz endigt und sich auf die Arme stützt. Die zu beiden Seiten angebrachte Schrift lautet: SIL——VANO | TE——TEO | SE——RUS | FITA——CIT | EX VO——TOR. (Eb. S. 45. Taf. III. 1. a.)

5) Auf einer Formschüssel des Münchner Antiquariums. Die in 2 Zeilen herumlaufende Inschrift lautet: 1) SILVANO TETEO SERVS FITACIT EX VOTOR. 2) DEO CESONIO EX VOTO POSVT ATERNVSO.

Bemerk. 2. Woher Silvanus den Beinamen Tettus oder Teteus führe, dieß kann ich ebensowenig, als Jäger und Lersch, die hierüber, der eine im I. Jahresb. d. Pfalz S. 56, der andere im Centralmuseum II. H. S. 121 gelehrte Untersuchungen anstellten, auf die ich hier verweise, angeben.

Der Name Tettus kommt in seiner Ableitung Tettius als Geschlechtsname öfter vor. Vielleicht erhielt unser Silvanus von einem seiner Verehrer, der Tettus hieß, den Beinamen; wie auf einem Denkmale (Morcelli Vol. II. p. 25.) Jupiter von einer Verehrerin Licinia Purparis den Namen Purpurio erhielt. So hat Ceres den Beinamen Orciliana; Diana — Planciana, Fortuna — Flavia, Pluto — Nervianus und so erhielten andere Götter Beinamen von ihren Verehrern, vergl. Morcelli I. p. 43. Fabr. Col. Traj. c. 8. p. 247. Spon Misc. p. 103.

Bemerk. 3. Ueber die Bedeutung des Wortes FITACITI oder FITAGITI sind die Meinungen der Ausleger getheilt. Jäger erklärte es im I. Jahrb. S. 54 mit Filius Taciti, Lersch behauptet im Centralm. II. S. 122, dieß sey gegen alle paläographische Regeln; spricht sich aber nicht aus, wie man lesen müsse. Will man nicht FITACITIVS lesen, so mag Filius Taciti als Wortstellung einer späten Latinität, die es, wie wir aus den christlichen Grab-Denkmälern sehen, mit den Regeln der Grammatik nicht mehr so genau nahm, angesehen werden, wie in der romanisirten Sprache aus Filii Angerii der Name Filangieri erwuchs. Ist die Lesart in beiden nachstehenden Inschrif-

ten richtig und das F. mit Filius zu erklären, so wären sie die größten Belege, daß man dieses Wort auch voranzustellen pflegte. Donatus gibt in seinem Supplementum ad novum thesaurum Muratorii p. 577 die Inschrift: IMP. CAESARI. M. AVRELIO | ANTONINO AVG. F. SEPTIMI SEVERI rc. und Classis I. p. 4. N. 1. MANSVETVS. ET FIRMVS F. TI. FIRMASI.

Bemerk. EX VOTOR ist mit ex voto retulit oder reddidit zu erklären; vergl. Memmingers Jahrb. 1831. S. 113.

XXVIII. Denkmal.

Rom.

(Abbild. Taf. I. Figur 11.)

Q. LOLIVS

Q. L.

CASTOR.

(Quintus Lolius, Quinti libertus, Castor.)

„Quintus Lolius Castor, des Quintus Freigelassener."

Literatur des Denkmals. Mir ist nicht bekannt, daß das Denkmal schon herausgegeben sey.

Geschichte des Denkmals. Es kam durch Kauf von Herrn Ferchl, der es von Rom mitbrachte, an das k. Antiquarium.

Größe des Denkmals. Die Höhe beträgt 5", die Breite 4".

Material. Weißer Marmor.

XXIX. Denkmal.

Rom.

(Abbild. Taf. II. Fig. 31.)

DORCAS M·VIPSANI DIOGENIS DELICIVM ·	ATTIA·VITALIS·SOROR·DORCADIS VIXIT · ANNIS II · MENSIBVS III DIEBVS XXVI	SCYLMA ATTIAE·S·THEONOES DELICIVM ·

(Dorcas, Marci Vipsani Diogenis delicium. | Attia Vitalis, soror Dorcadis, vixit annis II. mensibus III. diebus XXVI. | Scylma, Attiae soror, Theonoes delicium.)

„Dorkas, des Markus Vipsanius Diogenes Liebling. Attia Vitalis, der Dorkas Schwester; sie lebte 2 Jahre, 3 Monate und 26 Tage. Scylma, der Attia Schwester, der Theonoe Liebling."

Literatur des Denkmals. *Muratorius Tom. III. p.* 1458. *N.* 4.

Geschichte des Denkmals. Muratori sagt (l. c.), dasselbe habe sich zu Rom im Museum des Cardinals Alexander Albani befunden. Zur Zeit der Kloster-Säcularisation kam es mit der Graf Thun'schen Sammlung von Passau nach München. Graf Thun, der ehemalige Bischof von Passau, befand sich längere Zeit als k. k. Gesandter am röm. Hofe. Während dieser Zeit erwarb er dort viele Alterthümer für seine schöne Sammlung, die sich nun größtentheils im k. Antiquarium befindet.

Größe des Denkmals. Die Länge beträgt 18", die Höhe sammt den Köpfen 7½ bis 8½".

Material. Weißer Marmor.

Bemerk. Ich finde unter den Papieren des Antiquariums eine lithographirte Abbildung dieses Denkmals, von Herrn Kassier Progl gefertigt. Sie soll zu einer Abhandlung gehört haben, die Herr von Schlichtegroll zu diesem, wie zu dem folgenden Denkmale N. XXX, das sich ebenfalls auf diesem Blatte abgebildet findet, schrieb, und die er in den Jahren 1820 oder 1821 in einer Sitzung der k. Akademie d. W. vorlas. Wo die Abhandlung hingekommen ist, konnte mir Niemand sagen.

Berichtigung. Muratori liest unrichtig: ATTIES.

XXX. Denkmal.

Rom.

(Abbild. Taf. II. Fig. 36.)

INVIDA · SORS · FATI · RAPVISTI · VITALEM
SANCTAM · PVELLAM · BIS QVINOS · ANNOS
NEC · PATRIS · AC · MATRIS · ES · MISERATA · PRECES
ACCEPTA · ET · CARA · SVEIS · MORTVA · HIC · SITA · SVM
CINIS · SVM · CINIS · TERRA · EST · TERRA · DEA · EST
ERGO · EGO · MORTVA · NON · SVM ·

(Invida sors fati rapuisti Vitalem, sanctam puellam, bis quinos annos, nec patris ac matris es miserata preces, accepta et cara sueis mortua hic sita sum, cinis terra est, terra dea est, ergo ego mortua non sum.)

„Neidisches Schicksalsloos, du hast die Vitalis hinweggerafft, das schuldlose zehnjährige Mädchen, mitleidslos gegen die Bitten des Vaters und die der Mutter. Lieb und theuer war sie den Ihrigen. Todt lieg ich hier, Asche bin ich und Erde. Eine Göttin ist die Erde — also bin ich nicht todt.

Literatur des Denkmals. Gorius Inscript. Pars III. p. CIII.

Geschichte des Denkmals. Gorius sagt, es sey ihm, bald nach seiner Auffindung, von dem Grafen Thun, der Gesandter am päpstlichen Hofe war, zugesandt worden. Seine Worte sind: Dum haec monumenta auctoritate veterum Scriptorum explicamus, audacem illam, ac minime aequam censuram a nonnullis illatam censendam esse arbitramur, qui, quum ipsi coecutiant, scribere non dubitarunt, Antiquarios ambigua et dubia pro certis strenue venditare.

Huc pertinet elegans antiquum *epitaphium*, *quod nuper inventum* summa ad me cum humanitate misit Celsissimus ac Reverendissimus Princeps D. Joseph Maria ex Comitibus *Thun*, Serenissimae Invictissimaeque Theresiae Reginae Hungariae et Bohemiae ad Pontificem Maximum Ablegatus. Nam in eo Terrae, quae sinu suo Defunctorum cineres suscipit et amplectitur, et puellae defunctae mores, aetas, indoles et laudes continentur: et illud quod superius adnotabam, pueros puellasque aetate florentes creditas a Diis rapi, urgente ac saeviente Fati necessitate.

Das Denkmal kam demnach durch den Grafen Thun nach Passau in dessen Sammlung, die, wie bekannt, der des k. Antiquariums einverleibt wurde.

Größe des Denkmals. Die Höhe beträgt 4″, die Breite 11″.

Material. Weißer Marmor.

Bemerk. Sieh die Bemerkung des vorhergehenden Denkmals. N. XXIX.

XXXI. Denkmal.

Rom.

(Abbild. Taf. II. Fig. 35.)

P · TITIENVS ·
AVCTVS ·

(Publius Titienus Auctus.)

„Publius Titienus Auktus.“

Literatur des Denkmals. Mir ist keine bekannt.

Geschichte des Denkmals. Dasselbe wurde im Jahre 1827 in der Ville Borghese in Rom ausgegraben. Die Sammlung des k. Antiquariums erwarb es von Herrn Ferchl.

Größe des Denkmals. Die Länge ist 11 ½", die Breite 4' ₂."

Material. Weißer Marmor.

XXXII. Denkmal.

Rott.

Landgericht Wasserburg.

(Abbild. Taf. II. Fig. 23.)

D · Y · M ·
ET · PERPTVE · · ·
CORNELIO C · · ·
> · LEG · XX · MIL · · ·
PRETORIO · M · · ·
AN · IIII · VIXIT · A · · ·
CERVNT · CO · · ·
NICEFORV · · ·
PROPES LIBE · · ·
PATRONO B · · ·
RENTI · MEM · · ·
POSVERVN · · ·
(T S / L T)

(D*iis* i*nferis* M*anibus* et perpetu*ae* *Securitati!* Cornelio Ce*runtio*, Centurioni leg*ionis* XX, mil*iti* Pretorio; mil*itavit* an*nos* IV, vixit a*nnos* . . . Cerunt*ius*, Co*rnelius* Niceforus *et* . . *Ceruntius* Propes, libe*rti*, patrono be*ne* merenti mem*oriâ* posuerun*t*.)

„Den Schattengöttern und der ewigen Ruhe! Dem Cornelius Ceruntius, dem Centurio der 20 Legion, dem Prätorischen Krieger, der 4 Jahre diente und . . . alt wurde, ihrem wohlverdienten Herrn, haben . . Ceruntius, Cornelius Niceforus und . . Propes dieses Denkmal zur Erinnerung setzen lassen.

Literatur des Denkmals. Aventin. Cod. A. F. 151. b. Cod. B. f. 62. Avent. Ed. B. f. 116. C. f. 157. b. D. f. 75. E. f. 164. F. f. 59. G.

f. 825. H. f. 59. J. f. 65. N. 27. Apian p. 443. Lazius p. 693. Schedius p. 670. Gewold p. 41. Ertl I. S. 224. Abhandl. (alte) hist. II. Bd. S. 118. Westenrieder Beitr. I. B. S. 78. 79. Buchners Dok. I. S. 59. Hefners röm. Denkm. S. 261. dess. röm. Bayern N. 225.

Geschichte des Denkmals. Der Erste, der es anführt, ist Aventin. Er sah es im Kloster Rott, wo es sich im Kreuzgang, in einer Ecke bei dem Garten, in neuerer Zeit wieder vorfand; von hier brachte es der Landrichter v. Klöckl im J. 1808 in seine Wohnung, von wo es in das k. Antiquarium kam.

Größe des Denkmals. Die Höhe beträgt 4' 5", die Breite 1' 6".

Material. Dichter Kalkstein.

Bemerk. 1. Auffallend ist in der ersten Zeile das Y statt des einfachen I gebraucht; doch nicht ohne Beispiel, da man DYS für DIIS findet.

Bemerk. 2. Wie die Abbildung zeigt, so ist rechts (dem Beschauer) die Schrift in senkrechter Richtung weggemeißelt, wodurch auf dieser Seite in jeder Zeile 3 — 5 Buchstaben verloren gingen.

Bemerk. 3. Das vor LEG. stehende Centurionszeichen sahen alle bisherigen Herausgeber für V an, und lasen Cohortis V.

Bemerk. 4. Die Legio XX., die gewöhnlich den Beinamen Valeria Victrix führt, wurde von Augustus nach Niedergermanien verlegt, wo sie an dem Aufstande gegen Tiberius Antheil nahm. Unter Alexander Severus finden wir sie in Oberbrittanien. In den Reichsnotizen kommt sie nicht mehr vor. Dio Cassius (Lib. LV. c. 23.) sagt: „die vorhergenannte XX. Legion, die den Beinamen der Valerischen oder auch der Siegreichen führte und in Oberbrittannien lag, sey mit einer andern zwanzigsten einerlei, die in Obergermanien ihr Standquartier hatte, ob sie gleich nicht von allen die Valerische genannt werde, und jetzt diesen Namen ganz verloren habe. Augustus habe sie ehemals übernommen und dann beibehalten." Die Feldzeichen dieser Legion waren der Steinbock und nach den Münzen des Victorinus und Carausius ein Eber.

Bemerk. 5. Den Geschlechtsnamen des Prätorianers, der auf dem Steine fehlt, ergänzte ich mit Ceruntius, da einer seiner Freigelassenen diesen Namen als Vornamen, wie es römische Sitte war, führt.

Bemerk. 6. Alle bisherigen Herausgeber lasen PRAEPES; bei dem dermaligen verwitterten Zustande des Steines glaube ich PROPES lesen zu müssen.

Bemerk. 7. Die in dem O eingeschlossenen Siglen S. T. T. L. müssen hier von der Rechten zur Linken zeilenweise gelesen werden, und zwar 1 Zeile ossibus sit tuis oder Opto sit tibi. 2 Zeile terra levis. Vergl. über diese Siglen Denkm. XXVI.

Berichtigungen. Anlangend die Zeilenzahl, so hat der Codex A. 7, B. und C. 6 Zeilen. Der Mangel der auf der rechten Seite des Steines weggehauenen Worte und Sylben ist nirgends angezeigt, wie dieß überhaupt bei Aventin oft die Erklärung einer Inschrift sehr schwer macht, daß man bei ihm keine Anzeige von Lücken auf dem Steine findet. Die am Schlusse der Inschrift in einem Kreise, (dem O,) eingeschlossenen 4 Buchstaben TSLT sind in keiner der 3 Handschriften, auch in keiner Ausgabe angegeben. Statt D. Y. M. der 1. Zeile liest man überall nur D. M. Den auf dem Steine nicht mehr erkennbaren Anfangsbuchstaben S in dem Worte Securitati geben alle Codices und Editionen. Alle 3 Codices haben irrig PRETORIONEN — LIII. Bei aufmerksamer Betrachtung des Steines findet man, daß auf ihm nur PRETORIO und die erste Hälfte eines M zu lesen ist. Das vor LEG. stehende Centurionszeichen geben, wie schon bemerkt wurde, alle Handschriften und Ausgaben fälschlich mit V. und lasen das von dem Geschlechtsnamen des Cornelius stehen gebliebene C als COH. Cod. A. und B. lesen CORNELIO CERNVT in der 2. Zeile, wo der Stein nur C hat. Ed. E. hat COHORT. Die Ausgabe C. hat CORNELIO COTT. *Apian* schreibt die nicht mehr vorhandenen Worte als vollständig und gibt: PERPETVAE SECVRI | TATI CORNELIO CERVNTO | COH. V LEG XX MI | LITI PRETORIONEN LIII | VIX AN CERVNT . . CORNICE | FORVS ET PRAEPES LIBERT | PATRONO BENEMERENTI | POSVERVNT. Eben so *Gewold* und *Lazius*, welcher Letztere PRAETORIENS hat. Ertl, wie Apian, nur CERVNTIO. Lim brunn (in den Abhandl. der Akad.) liest nach Aventins Ausgabe B. Ebenso Westenrieder.

Buchner liest nach Aventins Ed I.; statt LIBE. gibt er LIBERS und erklärt D. M. mit Divis Manibus. Die am Ende stehenden Siglen O. T. S. L. T. fehlen bei allen bisher genannten Schriftstellern. In meinen röm. Denkmälern, so wie ich meinem röm. Bayern ließ ich die erste Sigla O weg; auch gab ich irrig PRETORIEN.

Stadtbibliothek Augsburg

XXXIII. Denkmal.

Sechtenau.

Landgericht Rosenheim.

(Abbildung, Tafel II. Figur 39.)

· · · AES · L · S ·
SEVERVS · PIVS P · · ·
· · · AX · AVG · ARAB. ADIAB ·
MAX · PONTIF · MAX · TRIB ·
VIIII · IMP · XII · COS · II · P · P · PRO
· · MP · CAES · M · AVRELL · ANTON ·
NVS · PIVS · AVG · TRIB · POT · IIII
· · · O · COS · ET · · · ·

(*Imperator Caesar* L. *Septimius* Severus Pius, P*ertin*ax, Au*gustus*, Arab*icus*, Adiab*enicus*, *Parthicus* Max*imus*, Pontif*ex* Ma*ximus*, Trib*unitiae Potestatis* VIIII. Im*perator* XII. Co*nsul* II, *Pater* P*atriae*, *Proconsul et Imperator Caes*ar M. Aurel*ius* Antoni*nus*, Pius, Au*gustus*, Trib*unitiae* Pot*estatis* IV. *Proconsul et P. Sept. Geta, nobilissimus Caesar, Vias et Pontes restituerunt ab Augusta millia Passuum* . . .)

„Der Kaiser Lucius Septimius Severus, der Fromme, der Beharrliche, Erlauchte, Arabische, Adiabenische, der größte Parthische, der oberste Priester, der Vater des Vaterlandes, der Proconsul, hat im 9. Jahre seiner Tribunsgewalt, da er 12mal als Sieger ausgerufen, zum zweitenmal Consul war, mit seinen Mitkaiser Markus Aurelius Antoninus, dem Frommen, dem Erlauchten, dem Proconsul, der zum 4ten Male die Tribunsgewalt bekleidete, so wie mit Publius Septimius Geta, dem edelsten Cäsar, von Augsburg aus, die Strassen und die Brücken wieder herstellen lassen . . . . Schritte weit.

Literatur des Denkmals. Bayer. Annal. 1833. S. 272. Stichaner Samml. I. S. 30 Taf. VIII. Hefners röm. Denkm. S. 262. Deff. röm. Bayern N. 31.

Geschichte des Denkmals. Die älteste Nachricht darüber finde ich in einem Briefe des Fürstabtes Cölestin Steiglehner von Regensburg, der die Inschrift im August des Jahres 1799 abschrieb, als er, von der St. Emmeramischen Probstei Vogtereuth aus, nach Sechtenau gekommen war. Im Jahre 1807, Anfangs Dezember, fand der k. Landrichter zu Rosenheim v. Klöckl,

auf eine Anzeige des Probstrichters Soyer von Vogtareuth, den Stein in der äußern Wand der Kirche von Sechtenau an der nördlichen (westl.?) Seite eingemauert und zur Hälfte aus derselben hervorragend. Als im Jahre 1810 eine k. Hofkommission nach Regensburg kam, theilte Cölestin dem Präsidenten derselben, Freiherrn von Weichs, die Nachricht über diesen Meilenstein mit. Dieser säumte nicht, die k. Akademie der Wiss. hievon in Kenntniß zu setzen. Von dieser Behörde wurde an das k. Landgericht Wasserburg unter dem 12. Juni desselben Jahres geschrieben, um nähere Nachricht in Betreff dieses Monuments einzuziehen. Der k. Landrichter v. Gröller forderte den ehemaligen Pfarrer von Vogtareuth, Calzidon Mayerhofer, zu einem Gutachten auf, das dahin ausfiel: Die Inschrift sey unlesbar, die Kirche würde, wenn man es wegnähme, einstürzen, und überdieß müsse sie ohne alle Bedeutung seyn, weil sie der k. Landrichter v. Klöckl habe stehen lassen. Dieser Vorstellung ungeachtet wurde das Denkmal noch in demselben Jahre auf Veranstaltung der k. Akademie herausgenommen, nach München gebracht und an dem Eingange des k. Antiquarium aufgestellt. (Starks handschr. Nachlaß V. Bd. S. 118—120 und 217.)

Zum erstenmale wurde das Denkmal von Sr. Exc. Herrn von Stichaner in der Samml. röm. Denkmaler l. c. edirt und abgebildet.

Größe des Denkmals. Die Höhe beträgt 2' Die Dicke ebensoviel.

Material. Es besteht aus weißem, nicht aus rothem Marmor, wie in den obengenannten Denkmälern, von wo dieß in die spätern Schriften übergegangen, angegeben ist.

Bemerk. 1. Nach dem letzten ET ist nicht etwa der Name des Geta ausgemeißelt, sondern in dieser ganzen Linie hat nicht mehr gestanden; Geta's Namen folgte in der nächsten Zeile, wo der Stein abgebrochen ist. Die Verstümmlung des Denkmals scheint ihren Grund in der Austilgung von Geta's Namen zu finden.

Bemerk. 2. Die Errichtung des Denkmals fällt ins J. 201 n. Chr.

Berichtigung. In der Abbildung dieses Meilensteins (Samml. röm. Denkm. Beil. VIII) sind in der fünften Zeile statt der Lesart PIRO die Siglen P. P. PROC. zu setzen. Im Anfange der sechsten Zeile ist statt MR zu lesen MP (Imp.), und am Ende der siebenten Zeile ist nach POT. die Zahl IIII hinzusetzen.

XXXIV. Denkmal.

Sechtenau.

(Abbild. Taf. II. Fig. 42.)

· · · V · · · ·

· · NVS · PI · · ·

· · · ERA · · ·

· · · · · ·

Literatur des Denkmals: Stichaner Samml. I. S. 30. Abbild. Beil. IX. Bayer. Annal. 1833. S. 272. Hefners röm. Denkm. S. 262. Dess. röm. Bayern N. 31.

Geschichte des Denkmals. Es diente bis zum 23. Dez. des Jahres 1807, wo es durch den k. Landrichter v. Klöckl erhoben wurde, als Grundlage eines Brückchens über die Achen, die unweit der Kirche von Sechtenau vorbeifließt. Durch Obigen kam das Denkmal ins k. Antiquarium.

Größe des Denkmals. Die Höhe beträgt 4', der Durchmesser 1'.

Material. Dichter Kalkstein.

Bemerk. Ist die in der Samml. der röm. Denkm. gegebene Abbildung genau, so kann unser Meilenstein nicht der dort abgebildete seyn; denn er unterscheidet sich gänzlich in der Größe, die dort auf 5' angegeben wird, in der Form, und in der Inschrift, welche dort so lautet: TIT | S . . P | TN RC | DI II | IV VI | LEG IVCIP | MP. |

XXXV. Denkmal.

Seeon.

Landgericht Trostberg.

(Abbild. Taf. II. Fig. 24.)

I · O · M · DD ·

C · RESTITVTIVS

RESTITVTIANVS

GIEGEI IVLIA

HONORATA

CONIVX EIVS

V · S · L · L · M ·

(*Jovi Optimo Maximo dedicatum. Caius* Restitutius Restitutianus, Giegei (filius) (et) Julia Honorata conjux ejus *votum solverunt libentes lubentes merito.*)

„Jupiter dem Beßten und Größten! Cajus Restitutius Restitutianus, des Giegeus Sohn, und Julia Honorata, seine Gattin, haben herzlich gern ihr Gelübde gelöst.“

Literatur des Denkmals. Aventin. Cod. A. f. 163. B. f. 85b. C. f. 68b. Avent. Ed. B. f. 120 C. f. 160. D. f. 78. E. f. 165b. F. f. 62. N. 2. G. f. 330. H. f. 62. I. f. 88. N. 32. Reines. p. 30. N. 14. Stengel p. 11. Resch Suppl. p. 67. Mon. Boic. Vol. II. p. 122. Hansitz f. 67. Hund Metr. Ed. 1620 p. 342. Ed. 1719. p. 236. Orelli I. N. 1211. Lingen II. S. 120. Agunt S. 43. Buchners Dok. 1. S. 61. Pütter S. 491. Bayer. Annal. 1833. S. 271. Hefners röm. Denkm. S. 263. deff. röm. Bayern N. 114.

Geschichte des Denkmals. Es soll nach Hansitz (l. c.) und Resch (vergl. die Gesch. des Denkm. XXXVI.) sich einst in Innichen befunden haben, und von da nach Seeon gebracht worden seyn. Hier war es bei dem Stalle an der Thüre links eingemauert.

Größe des Denkmals. Die Höhe beträgt 3′ 7″, die Breite 1′ 4″ bis 1′ 10″.

Material. Dichter Kalkstein.

Bemerk. 1. Das Wort GIEGEI der 4. Zeile hat den Auslegern viel zu schaffen gemacht. Sie vermutheten eine unrichtige Abschrift desselben. *Reines.* bemerkt hierüber: Versu quarto *τὸ* GIEGEI ineptum plane est et a *lemosis oculis*: fecerat marmorarius Clvis AGunti Et. tribus vocabulis, quae descriptor conflavit in unum. *Orelli* (l. c.) glaubt, es seye C vel > LEG. ET d. i. Centurio Legionarius et zu lesen. Beinahe derselben Meinung ist Herwart, wie Stengel mit den Worten sagt: Quodsi primum I esset L, ultimum vero T — non incommode posse legi *Centurio legionis et.* Ferner bemerkt Stengel: GIEGEI ait Aventinus fuisse germanice Gregey — nisi forte aliquis legere velit *Giegennius*, nam familia olim erat Gigenniorum seu Geganniorum. Et quid si per GIEGEI significaretur *Ciem* sive *Chiemgei*, eo quod monasterium circa rura Chiemensia situm sit. Will man das fragliche Wort nicht als einen Ortsnamen annehmen, vor dem man freilich eine Amtsbestimmung oder dergl. des Restitutius vermißt; so glaube ich, daß es als der im Genitiv stehende Name des Vaters, nach griechischer, auch bei den Lateinern in Wörtern aus jener Sprache üblichen Weise, zu fassen sey, was um so mehr, da der Name Giegeus ganz griechisch klingt, annehmbar erscheint.

Bemerk. 2. Der Name Restitutus ist auf Denkmälern nicht selten, wie solcher auch auf einem Steine von Ranshofen mehrmals vorkommt (Avent. ed. B. f. 159); bemerkenswerth ist hier die Namensbildung Restitutius Restitutianus nach der im 3. Jahrhunderte üblichen Weise, wie Firmius Firmianus auf dem Denkmale VI.

Bemerk. 3. Auf der obern Fläche des Steines sieht man ein viereckigtes, einen Zoll breites und eben so tiefes Loch, das bestimmt war, eine Eisenstange aufzunehmen, womit die Bildsäule Jupiters auf dem Altare befestigt war.

Berichtigungen. Die Zeilenzahl und mit ihr die Vertheilung der Worte ist in allen 3 Handschriften unrichtig, A hat 7, B. 3 u. C. 4 Zeilen. Statt RETITVTIVS geben alle RESTITVTVS, st. RESTITVTIANVS liest C ganz fehlerhaft TITVTIANVS und statt EIVS — EIV.

Die Ausgaben Aventins haben, mit Ausnahmen von B u. C, RESTIMVS. Eben so *Reinesius*, *Orelli*, Buchner u. Pütter. *Stengel* liest richtig, bis auf RESTITVTVS für RESTITVTIVS, welches auch die Nachfolgenden verfehlen, theilt jedoch die Zeilen falsch ab. Die *Mon. Boica* lesen richtig. *Resch* führt die Inschrift blos an. *Hansitz* gibt, nebst falscher Eintheilung, GREGEI. CONIVNX. *Hund* hat, nebst unrichtiger Zeilenzahl, I. O. N. D. Lingen hat nur die ersten 3 Zeilen. Im Agunt wird die Inschrift blos angeführt; eben so in den bayer. Annal. In den röm. Denkm. gab ich unrichtig **Restitus Restituanus.**

XXXVI. Denkmal.

Seeon.

(Abbild. Taf. II. Fig. 40.)

BEDAIO · AVG ·
ET · ALOVNIS
SACR ·
C · CATIVS ·
SECVNDIA
NVS · II· VIR
IMP · ANTONIN · II · ET SACERDOTE COS

(Bedaio Aug*usto* et Alounis sac*rum*. C*aius* Catius Secundianus Duumvir. Imp*eratore* Antonino iterum et Sacerdote Co*nsulibus*.)

„Dem Bedaius Augustus und den Alounen heilig. Caius Catius Secundianus, der Duumvir, hat das Denkmal unter dem zweiten Consulate des Kaisers Antonin und des Sacerdos gesetzt."

Literatur des Denkmals. Aventin. Cod. A. f. 157b. B. f. 88b. C. f. 69. Avent. Ed. B. f. 120. C. f. 169. D. f. 78. E. f. 165. F. f. 62.

4. G. f. 328. H. f. 62. 4. I. f. 68. N. 32. Stengel p. 8. Reines. p. 174. N. 148. Resch Suppl. f. 67. u. Annal. Sabion. p 654. Mon. Boica Vol. II. Tab. II. p. 122. Keyssler. p. 471. Hund Metrop. ed. Monac. 1620 T. III. p. 342. Ed. Ratisb. T. III. p. 236. Wesseling p. 236. Orelli T. 1. N. 1964. Agunt S. 40. Falckenstein I. S. 127. Note* Kleimayrn S. 55 und 64. v. Stichaner Samml. I. S. 23. Buchners Dok. I. S. 63. Bayer. Annal. 1833 S. 271. Verhandl. d. Regenkr. III. Bd. 2. H. S. 131. Muchar I. B. S. 225 u. II. Bd. S. 267. Pallhausen Top. S. 361. Raiser Sedatum S. 56. Schumann S. 276. Pütter S. 491. Hefners röm. Denkm. S. 263. Dess' röm. Bayern N. 188.

Geschichte des Denkmals. Aventin ist der Erste, der es anführt. Nach seiner Angabe soll es von einem Burgstalle bei Salzburg nach Seeon gekommen seyn. Mich. Huber führt in seinem Agunt einen Stein mit derselben Inschrift an, nur daß hier GABALO, wohl fälschlich für BEDAIO, steht, und sagt, daß er sich, nach Roschmanns des Aeltern und Reschens Angabe, einst zu Innichen befunden habe.

In Seeon war das Denkmal, bevor es der k. Landrichter v. Klöckl in seine Wohnung d. i. in das Landgerichtsgebäude nach Rosenheim brachte, von wo es am 13. Dez. 1816 in's k. Antiquarium kam, beim Stalle an der Thüre rechts, eingemauert.

Größe des Denkmals. Die Höhe ist 3' 8'', die Breite 1' 5''.

Material. Dichter Kalkstein.

Bemerk. Ueber die Gottheiten Bedaius u. Alouni sieh Denkmal N. VI.

Berichtigungen. Was die Zahl der Zeilen betrifft, so gibt *Cod.* A. deren 4; die *Codd.* B und C 3 Zeilen. Statt CATIVS liest B. TACIVS.

Die Ausgaben C und E Aventins lesen BEDAEO u. TACITVS; statt II in der 7. Z. haben beide SECVNDO; eben so erklären beide: der kaiserlichen Stadt Bedeo.

Stengel gibt die Inschrift richtig; doch hat er 5 statt 7 Zeilen; *Reinesius* liest ANTONIM; die *Monum. Boica* haben die Zeilenzahl unrichtig und COS. statt COSS. Falckenstein liest C. CATTIVS. Die letzte Zeile theilt er unrichtig in 2 ab. Ueber Alounis fügt er die Bemerkung bei: „Es gehen verschiedene mit ihrer Meinung und Auslegung dahin, es sey Alorunis oder Alrunis zu lesen. Siehe die neue Ed. Avent. in Margine u. Keyssler in Diss. de Mulieribus Fatidicis p. 472, welcher §. 58 Wig. Hund Tom. III. Metrop. Salisb. p. 342 citirt, wo vor Alounis, Aluonis steht und dazu setzet: et deleta inferiore saltem parte literae B in Alrunis, superior restans non potuit literae O speciem legentium oculis offerre. *Hund* gibt die Zeilenzahl unrichtig an. *Resch* Supplem. p. 67 führt aus Roschmanns Handschrift einen Stein an, der sich ehemals zu Innichen befunden habe, mit folgender Inschrift: GADALO AVG | ET ALOVNIS SACRVM | C. CATIVS

SECVNDIANVS | II VIR IMP ANTONINO II | ET SACERDOTE | COSS. und Annal. Sab. p. 670 N. 339, dieselbe Inschrift, nur statt GABALO — GADALO und andere Zeileneintheilung. Im alten Agunt wird diese Inschrift, mit der Bemerkung, daß sie Resch Suppl. f. 67 abgeborgt sey, angeführt. Bei diesem Wiederabdrucke blieb SECVNDIANVS weg. Muchar sagt I. Bd. S. 255 er habe das nachstehende Denkmal, das er so anführt: GADOLO. AVG. Et A Counis. Sacr. C. Catius. II. Vir. Impp. Antonino. II. Et Sacerdote. Coss. aus dem alten Agunt p. 40 entnommen und im II. B. S. 267 schreibt er, es sey bei dem alten Agunt ein Monument dem Gabalo Augusto et Alrunis geweiht. Auf solche Weise wurde das Denkmal, das wohl mit dem unsrigen dasselbe ist, mit jedem Wiederabdrucke mehr entstellt. *Wesseling* läßt die letzte Zeile weg. *Orelli* nahm es nach der Lesart Muchars I. B. S. 255 auf und bemerkt dazu: *Acounae* videntur esse e genere Matrum, S. Matronarum Gallicanarum v. N. 1964. Hier führt er nach Reinesius unser Denkmal an und sagt in der Note 1) quidam explicant Alrunis. So wurde nun auch Orelli durch Muchar irre geführt, statt ALOVNIS Acounis zu lesen. Kleimayrn gibt ausser ALOVOIS, (welches er jedoch in den Verbesserungen selbst als Fehler anführt) und, daß er aus der letzten Zeile 2 macht, die Inschrift richtig. Von Stichaner theilt die letzte Zeile in 2, sonst alles genau; nach ihm lesen Buchner, die bayer. Annal. Schumann und Pütter. In den Verhandl. des Regenkr. ist die Inschrift ohne Zeilenabtheilung und st. C. Catius steht dort C. Cettius. Bei Pallhausen und v. Raiser steht blos der Anfang der Inschrift.

XXXVII. Denkmal.

Seeon.

(Abbild. Taf. II. Fig. 32.)

FVSCIA · PRO
CVLI FILIA · SE
CVNDA · OBIT ·
ANN · XXX · H · S · E
HEREDES PVDENT · MATR ·
FECERVNT ·

(Fuscia, Proculi filia secunda, obit annorum triginta; h*ic* s*ita* e*st*. Heredes pudenti matr*onae* fecerunt.)

„Fuscia, des Proculus zweitgeborne Tochter, die 30 Jahre alt wurde, liegt hier. Die Erben haben das Denkmal der züchtigen Matrone gesetzt.“

Literatur des Denkmals. Aventin. Cod. A. f. 163. B. f. 85b. C. f. 69. Avent. Ed. B. f. 120. C. f. 160. D. f. 78. E. f. 165b. F. f. 62. G. f. 330. H. f. 62 I. f. 88. Mon. Boic. Vol. II. p. 122. Tab. II. Stengel p. 13. Gewold Metrop. p. 342. Buchners Dok. I. S. 61. Bayer. Annal. 1833 S. 272. Pütter S. 491. Hefners röm. Denkm. S. 254. Dess. röm. Bayern N. 314.

Geschichte des Denkmals. Nach Aventin, der es zuerst edirt, ward dasselbe, wie die beiden vorhergehenden, von einem bei Salzburg gelegenen, und dem Kloster Seeon angehörigen Burgstalle herabgeführt und in obgenanntem Kloster aufbewahrt. Hier fand es der k. Landrichter v. Klöckl an der Stallthüre rechts eingemauert, und ließ es nach Rosenheim und von da ins k. Antiquarium bringen.

Größe des Denkmals. Die Höhe ist 1, 6″, die Breite 2′.

Material. Dichter Kalkstein.

Bemerk. 1. Fuscia heißt hier als die zweitgeborne Tochter des Proculus Secunda. Waren in einer Familie zwei Töchter, so hieß die ältere major, die jüngere minor. Waren mehr als zwei, so wurden sie nach den Ordnungszahlen unterschieden z. B. prima, secunda, tertia, oder liebkosend, primilla, secundilla, tertilla.

Bemerk. 2. Der Sinn der Inschrift erfordert, die Siglen MATR. mit Matronae, nicht mit Matri zu erklären (Kellermann.)

Berichtigungen. Für MATR der 5. Zeile geben alle 8 Codices MATRI. Die Zeilenzahl ist nur bei A richtig, B u. C haben 8 Zeilen.

Die Ausgabe E liest unrichtig FVSCA; u. HAEREDES; statt MATR. lesen alle Ausgaben MATRI. Die *Mon. Boica* haben außer MATRI die Inschrift richtig. *Stengel* liest eben so und hat unrichtige Zeilenzahl. Er bemerkt, Herwart habe die Siglen H. S. E. mit Hoc sepulchrum ejus erklärt. *Hund* verfehlt die Zeilenzahl und gibt MATRI. Buchner hat außer MATRI die Inschrift richtig. Pütter schreibt die Worte alle mit einander zusammenhängend.

XXXVIII. Denkmal.

Seeon.

(Abbildung Tafel II. Figur 34.)

CN · TREBONIO FIR
MO ET VAL · IANTVMARAE
C · TREBONIVS FAVSTVS II
VIRVM ET PRAEF · I · D · CIVITATIS
AGOVNT · PARENTIB · OPTIM · ET SIBI
ET TREBONIAE MAXIMI F EXORATAE
CONIVGI FEC ·

(Cn*eio* Trebonio Firmo et Val*eriae* Jantumarae C*aius* Trebonius Faustus (unus) Duumvirorum et Praef*ectorum juris* d*icundi* Civitatis Agountinae parentib*us* optim*is* et sibi et Treboniae, Maximi filiae, Exoratae, conjugi fec*it*.)

„Dem Cnejus Trebonius Firmus und der Valeria Jantumara, seinen besten Eltern, sich und der Trebonia Exorata, des Maximus Tochter, seiner Gattin, hat Cajus Trebonius Faustus, einer der Duumvirn und der rechtsprechenden Präfecten der Stadt Agount, diesen Denkstein machen lassen."

Literatur des Denkmals. Aventin. Cod. A. f. 162b. B. f. 85. C. f. 63b. Avent. Ed. B. f. 120. C. f. 160. D. f. 78. E. f. 62. F. f. 165. G. f. 330. H. f. 62. I. f. 88. N. 32. Hund Metrop. T. III. p. 342. Mon. Boic. Vol. II. Tab. II. p. 122. Resch Suppl. p. 67. Stengel p. 9. Buchner Dof. I. S. 61. Agunt S. 42. Orelli II. N. 3871. Pütter S. 491. Bayer. Annal. 1833 S. 271. Hefners röm. Denkm. S. 263. Dess. röm. Bayern N. 261.

Geschichte des Denkmals. Aventin ist der Erste, der es mittheilt; er sagt, es sey von einem dem Kloster Seeon gehörigen Burkstall nicht weit von Salzburg herabgeführt und nach jenem Kloster gebracht worden. Resch (l. c.) berichtet von diesem Steine, er habe sich, nach des ältern Roschmanns Angabe, ehemals in Innichen (Agunt) befunden, seye aber nun nicht mehr dort. Der k. Landrichter v. Klöckl fand es in Seeon im Kloster-Kirchengange eingemauert und ließ es im Jahre 1808 in seine Wohnung nach Rosenheim bringen, von woher dasselbe an das k. Antiquarium abgeliefert wurde.

Größe des Denkmals. Die Höhe beträgt 2′ 1″, die Breite 3′ 8″.

Material. Feinkörniger weißer Marmor.

Bemerk. 1. Die Valeria Jantumara stammt, wenigstens von väterlicher Seite, nicht von einem Römer ab. Ihr Vater Jantumarus, hatte zu seinem barbarischen Namen, nach der damaligen Gewohnheit, noch den Vornamen eines röm. Geschlechtes angenommen. Auf einer Tabula honestae Missionis

von Nero v. J. 60 n. Chr. (Arneth S. 18 — 28) findet man einen Reiter der 2. spanischen Cohorte, welche in Illyrien stand, mit Namen Jantumar, einen Sohn des Andedun, einen Warasdiner (Variciano), der das röm. Bürger= und Heirathsrecht erhielt (IANTVMARO ANDEDVNIS F. VARCIANO). Den Namen MASCIVS IANTVMARI liest man auf einem Steine im Städtchen Rottenmann, (Grut. p. 880. 4).

Bemerk. 2. Das Wort VIRVM, ist die abgekürzte Genitivform für VIRORVM, wozu unus hineinzudenken ist. So sagt Gellius (Noctes Atticae Lib. l. c. 12). Cujus pater flamen, aut augur, aut quindecim*virum* sacris faciundis, aut qui septem*virum* epulonum, aut Salius est. Orelli scheint dieß nicht beachtet zu haben, da er zu II VIRVM die Bemerkung macht: Hoc corruptum. II VIR. ITERVM? an simplicius II VIR. I. D.

Bemerk. 3. Die Praefecti juris dicundi sind Vorstände eines über Criminalvergehen rechtsprechenden Collegiums. Nach zwei Denkmälern bei Gruter (p. 195, 4. u. 1093, 9) wurden sie von den Decurionen gewählt: Praefectus juridicundo ab Decurionibus creatus. Ob auf unserm Steine Praefectus oder Praefectum (i. e. Praefectorum) zu lesen sey, wage ich nicht zu entscheiden; ich wählte das Letztere wegen der Verbindung durch et mit II virum.

Bemerk. 4. Die Stadt Agountum, der jetzige Marktflecken Innichen in Tyrol, am Fluße Drau, wird zuerst von Plinius (Hist. Nat. Lib. Hl. c. 27. ed. Bip.) als eine der Städte Norikums angeführt, wohin sie auch Ptolomaeus (Lib. XXX. c. 13 et 14) setzt. Das Antoninische Reisebuch liefert die Meilenzahl von Aglar oder Aquileja in Friaul bis nach Agunt. Diese beträgt 100 römische oder 20 deutsche Meilen. Von Aquileja rechnet das Antoninische Itinerar XXX Millia Passuum bis ad Tricesimum (Tricesi), von da nach Julia Carnicum (Zuglia) ebenfalls XXX M. P., von hier nach Lontium (Lozzo) XXII und endlich von da nach Aguntum XXVIII M. P. — Venantius Fortunatus, der Dichter und Bischof von Poitu singt: Stolz liegt auf seinem Hügel das bergigte Agunt (Greg. Tur. ed. Ruin. Lib. I. c. 42. f. 770). Auf der Burg von Agunt ward nach dem Zeugnisse des Longobardischen Kanzlers Paul Warnefried der bayerische Herzog Garibald II. von den Wenden und Hunnen belagert (Paul. Diacon. Rer. Longob. Lib. XL. c. 41). Die Schicksale Agunts hat Mich. Huber in seiner Schrift: das alte Agunt im Norikum beschrieben.

Bemerk. 5. Der Familienname Exorata, den des Trebonius Gattin führt, findet sich auf einem Steine bei Schwaz in folgender Inschrift T. F. CAMPESTRI | NVS VET. ET IVL. | EXORATA | IVL. EXORATO LIB. CON. etc. (Apian. p. 453.)

Berichtigungen. Für MAXIMI. F. haben alle 3 Handschriften Aventins irrig MAXIMIE, statt VALER — VALERIO; ür OPTIM

hat B verfehlt: BOPTIM und C hat statt AE in IANTVMARAE u. PRAEF. das einfache E. Die Zeilenzahl ist bei allen 3 Codices 6 statt 7.

Anlangend die Ausgaben Aventius, so hat B. PARENTI. MAXIMIE — C. hat C st. CN. AGVNT f. AGOVNT. MAXIMIAE. Ed. D. hat PARENT. MAXIMIAE. Ed. E hat wie C. Die Ed G hat PAREN. Ed J. liest SBI f. SIBI. u. MAXIMIAE. So Ed. F. u. H. Die Zeileneintheilung ist bei allen Ausgaben unrichtig.

Hund liest DVVMVIRVM für IIVIRVM. — ES PRAEF. — A QVONT. und hat 6 Z. statt 7. *Mon. Boica*: MAXIM FI sonst Alles richtig. *Resch* hat unrichtig C. für CN. — II. für IIVIRVM. — AGVNT f. AGOVNT. PARENT f. PARENTIB. TREBONAE f. TREBONIAE. Die Zeileneintheilung ist verfehlt. *Stengel* ACOVNT. MAXIM. FI. Die Eintheilung unrichtig. Buchner PARENT. E SBI f. ET SIBI. E f. ET. MAXIMIAE FECIT. f. FEC.; dann 6 für 7 Zeilen. *Orelli:* AQVONT. SIBI f. ET SIBI. MAXIM. st. MAXIMI. F.; 7 Z., jedoch unrichtige Wortstellung. Agunt: C für CN. IIVIR. AGVNT. TREBONAE. MAXIMIAE. FECIT.; die Wörter unrichtig vertheilt. Pütter: PRAEF. f. ET PRAEF. PAREN. ESBI f. ET SIBI. MAXIMIAE. FECIT. 5 Zeilen st. 7. Hefners röm. Bayern MAXIMI F.

XXXIX. Denkmal.

Seeon.

(Abbild. Taf. II. Fig. 30.)

F · DAGOD
NAD AN XX
ILLVS CON
ILI · F · AN XC

(F*ilius* Dagod . . nad. An*nos* XX . . . . illus Con*jux*. ili. F*ilius* an*nos* XC.)

Bei den nur wenigen mehr lesbaren Sylben ist nicht leicht eine Erklärung des Denkmals möglich. DAGOD und . . NAD scheinen auf Namen deutschen Ursprungs hinzudeuten.

Literatur des Denkmals. Stichaner Samml. I. S. 26. Taf. VI. Pütter. S. 491. Hefners röm. Denkm. S. 21. N. 5.

Geschichte des Denkmals. Es wurde vom k. Landrichter von Klöckl im J. 1808 in Seeon, (laut seines handschriftl. Repositorium Act. II. §. 10.), wo es an der linken Seite der Stallthüre eingemauert war, entdeckt, von da nach Rosenheim in seine Wohnung und zuletzt in das k. Antiquarium

gebracht. Vor seiner Auffindung hatte es sich von der Mauer abgelöst und war unter die Dachtraufe gefallen, die seine Schrift verlöschte. Zuerst findet sich das Denkmal von Herrn v. Stichaner in der Sammlung röm. Denkm. (l. c.) abgebildet.

Größe des Denkmals. Die Höhe ist 2′ 9″, die Breite 1′ 5″.

Material. Dichter Kalkstein.

Berichtigung. Bei Pütter lautet das Denkmal: I. FDA COD | NAD ANXX | ILLVSC. DM | TLIFA NXC | M N VA Pl. So steht es aber nicht auf dem Steine.

XL. Denkmal.

Stöttham.

Landgerichts Traunstein.

(Abbild. Taf. II. Fig. 25.)

IN · H · D · D · I · O · M ·
ARVB · ET SANCTO
BED · VIND · VER'S
BF · COS · LEG · II · ITAL ·
P · F · SEVER · EX VOTO
POS · ID · MAIS ·
IMP · D · N · SEVE
RO ALEXANDRO
AVG · II · ET MARCEL
LO II · COS ·

(In h*onorem* d*omus* d*ivinae,* J*ovi* o*ptimo* m*aximo*, Arub*iano* et Sancto Bed*aio* Vind*ius* Verus B*eneficiarius* Co*nsularis* Legio*nis* secundae Ital*icae* p*iae* f*idelis* Sever*ianae* ex voto pos*uit* id*ibus* Mais Imp*eratore* d*omino* n*ostro* Severo Alexandro Aug*usto* iterum et Marcello iterum Co*nsulibus*.)

„Zur Ehre des Kaiserhauses! Jupiter dem Besten und Größten, dem Arubianischen und dem heiligen Bedaius hat Vindius Verus, Consularischer Benefiziar der zweiten Legion, der frommen, der treuen, der Severianischen aus Gelübde diesen Altar an den Iden des Mais unter dem zweiten Consulate unsers Herrn Severus Alexander und dem zweiten des Marcellus gesetzt.“

Literatur des Denkmals. Bayer. Annal. 1833. S. 272. Hefners röm. Denkm. S. 261. Deff. röm. Bayern N. 124.

Geschichte des Denkmals. Es wurde von dem k. Landrichter v. Klöckl in Stöttham, wo es in der Kapelle des hl. Johannes stand, aufgefunden und im J. 1818 ins k. Antiquarium geliefert.

Größe des Denkmals. Die Höhe beträgt 4′ 3″, die Breite 1′ 10″ — 2′ 4″.

Material. Dichter Kalkstein.

Bemerk. 1. Ueber Jupiter Arubianus sieh Denkm. XX. Des Bedaius geschieht auch auf dem Denkmale VI. Erwähnung, wo über diese Gottheit das Nöthige angeführt ist.

Bemerk. 2. Eine Auffallenheit in dem Worte Verus ist, daß statt des V ein Apostroph steht. Die Weglassung des V ist wahrscheinlich ein Versehen des Steinhauers, der es mit dem Apostroph wieder gut machen wollte.

Bemerk. 3. Die Legio II. Italica, die auch Italica Dives heißt, führt hier den Beinamen Italica Pia Fidelis und Severiana von dem Kaiser Alexander Severus. Sie lag im Norikum, wo sie Mark Aurel errichtet hatte. In diesem Lande führen sie noch die Reichsnotizen auf, die ihr zu Laureacum (Lorch an der Donau) und Lentia (Lenz) das Standquartier anweisen. Sie stand damals unter dem Feldherrn von Oberpannonien und Norikum (Dux Pannoniae primae et Norici ripensis.) Die Münzen des Gallienus geben ihr als Feldzeichen einen Ibis und die Wölfin, die die Knaben säugt.

Den Beinamen Severiana hatte außer dieser zweiten Legion noch die Leg. I. Minervia, die Legio II. Adjutrix Pia Fidelis, die Leg. VII. Gemina Pia Fidelis, die Legio XII., die Legio XXX. Ulpia Victrix (Vergl. Jahrb. des Vereins der Rheinlande II. S. 84.) und die Leg. XX. (Memmingers Jahrb. 1835 S. 14.

Bemerk. 4. Die Errichtung des Denkmals fällt auf den 15. May des Jahres 226 n. Chr., in welchem Kaiser M. Aurelius Severus Alexander und Marcellus, beide zum zweitenmale, das Konsulat bekleideten.

Berichtigungen. Die bayerischen Annalen geben irrig D(ivae) D(omus) für Domus divinae und Anubi für Arubiano.

XLI. Denkmal.

Trostberg.

Landgerichts Trostberg.

(Abbild. Taf. II. Fig. 33.)

L · BELLICIO · L · F · QVAR
TIONI. DECVRIONI
IVVAVENSIVM · II VIRO
IVRIS · DICVNDI · VIXIT AN · LVIII
SAPLIAE · BELATVMARAE ·
CONIVGI · AN · LXII BELLICIVS
SECCIO · ET BELLICIVS · ACHILLES
CVM CONIVGIBVS EX TESTAM
ENTO FACIENDVM CVRAVERVNT

(L*ucio* Bellicio, L*ucii* f*ilio*, Quartioni, Decurioni Iuvavensium, Duumviro jurisdicundi, vixit an*nos* duodexaginta, Sapliae Belatumarae, conjugi, an*norum* sexaginta duorum, Bellicius Seccio et Bellicius Achilles cum conjugibus ex testamento faciendum curaverunt.)

„Dem Lucius Bellicius Quartio, des Lucius Sohn, dem Decurio der Juvaver, dem rechtsprechenden Duumvirn, der 58 Jahre alt wurde, der Saplia Belatumara, seiner zwei und sechzigjährigen Gattin, haben Bellicius Seccio und Bellicius Achilles sammt ihren Frauen nach dem Testamente dieß Denkmal errichtet."

Literatur des Denkmals. Aventin Cod. A. f. 165 b. B. f. 86 b C. f. 70 b. Avent. Ed. A. f. 2. Es findet sich hier bloß die Bemerkung, daß zu Burghausen ein Römerstein sey. Ad. B. f. 121. C. f. 160 b. D. f 79. E. f. 166. F. f. 63. G. f. 330. H. f. 63. J. f. 89. Apian p. 448; Gewold p. 45. Kleimayrn. S. 43. Lazius p. 356 u. 1254. Orelli T. 1. N. 497. Vierthalers Wander. 1. S. 271. Buchners Dok. 1. S. 62. X. Jahresb. von Mittelfranken S. XXXIV. Von Obernberg im Oberbayer. Archiv 11. Bd. S. 119. Ertl S. 50. u. S. 225. Schumann S. 270. Hefners röm. Denkm. S. 266. Deff. röm. BayernN. 257.

Geschichte des Denkmals. Aventin erwähnt dasselbe zuerst. Er sagt, der Stein, der sich zu Burghausen befinde, sey zu Trostberg bei Baumburg in der Erde gefunden worden; Hanns Gran von Wildenburg, des Herzogs Georg Hofmeister, habe ihn nach Burghausen führen und dort einmauern lassen. Als man das Denkmal nach München in das k. Antiquarium ablieferte, ließ man noch ein Fac Simile in eine Steinplatte einhauen, die dermalen

an der Mauer des innern Schlosses, vor dessen Eingang rechter Hand, befestigt ist. Herr v. Obernberg (l. c.) bemerkt über die Zeit der Ablieferung: Nach einer sichern handschriftlichen Nachricht wurde das Original von dem ehemaligen Hofkammerrathe Weizenfeld bei Gelegenheit seines Aufenthaltes in den Jahren 1763, 1764 u. 1765 als Kammeral-Rechnungs-Aufnahms-Commissär in Burghausen nach München abgeliefert.

Größe des Denkmals. Die Höhe ist 2′ 6″, die Breite 2′ 9″.

Material. Dichter Kalkstein.

Bemerk. 1. Der Geschlechtsname Bellicius kommt öfters vor, seltener ist der Name Quartio aus Quartus gebildet. Ein C. *Bellicius* Ingenus findet sich auf einem Steine in Cilli. (Wiener Jahrb. 48 B. S. 94. N. 281) und auf einem Denkmale von Waldstein (Eb. S. 291.) Der Familienname Belatumara scheint celtischen oder germanischen Stammes zu seyn und kommt sonst nicht vor.

Bemerk. 2. Aus der Schreibart IVVAVENSIVM dieses Steines, in Verbindung mit dem, was bei dem Endorfer Monumente (Denkm. X.) gesagt wurde, geht deutlich hervor, daß der älteste römische Name Salzburgs nicht Juvavium oder Juvavia, sondern Juvavum gewesen sey.

Berichtigungen. Die Zeilenzahl ist bei allen 3 Handschriften Aventius unrichtig; A und C haben 8, B 6 Zeilen. Als verfehlte Lesarten fand ich in Cod. A. BELLICIOLE und in B. IVVAVIENSIVM.

Anlangend die Ausgaben Aventius: B liest richtig, doch hat sie 6 statt 9 Zeilen; C hat IVVAVIENSIVM u. 5 Z. Die unrichtige Zeilenabtheilung geht durch alle Ausgaben durch. Statt BELLICIO haben F. D. H. u. J. BELLICO u. G. SARLIAE st. SAPLIAE.

Apian liest BELLICIOLE, in der 3 Z. VIR st. VIRO, in der 4 Z. LVII. st. LVIII. u. hat 8 st. 9 Z., ebenso *Gewold* und Kleimayern. *Lazius* hat BELLICIOLAE. IVVAVIENSIVM. VIR. LVII. CONIVG. u. S. 1254, wo die Inschr. nochmal vorkommt, steht richtig IVVAVENSIVM. *Orelli* hat unrichtige Zeilenabtheilung, dann VIR. DECVRION. IVVAVENSIVM BELLATVMARAE mit 2 L. — LVII. u. FACIVNDVM st. FACIENDVM. Ertl S. 50: BELLICO. BELVMATARAE. S. 225, wo dieselbe Inschrift: BELLICIOLE. SEVIO. FACIVNDVM. *Lambecius*: BELLICO — II. VIR. — LVII. — Zimbrun: IVVAVIENSIVM FACIENDVM. Buchner: IVVAVIENSIVM. SARLIAE. v. Obernberg: FACIENDVM und ohne Zeilenabtheilung, die bis auf Buchner alle bisher genannten unrichtig haben. Schumann: BELLICOLE. IVVAVIENSIVM. ANIV. LVII. BELLATVMARE. FACIVNDVM und willkührliche Vertheilung der Worte.

XLII. Denkmal.

Wolkertshofen.

(Landg. Eichstädt. Regierungsbezirk Mittelfranken.)

(Abbildung Tafel II. Figur 41.)

IMP · CAES · L · SEPT · SEVER ·
PIO · PERT · ARABIC · ADIAB · PART ·
BRIT · P · M · TRIB · POT · III · IMP · VII · COS · II
ET · IMP · CAES · M · AVR · ANTON
INO · PIO · INVICT · AVG · PART · MA ·
PRIN · M · P · M · TRIB · POTES · XVIII ·
IMP · IIII · COS · IIII · PRO · COS · FORT ·
AVG · FEL · PRINC · DOM · IN · · · G ·
AB · AVG · M · P · XLV ·
A · LG · M · P · LI · ·

(Imp*eratori* Caes*ari* L*ucio* Sept*imio* Severo, Pio, Pert*inaci*, Arabico, Adiab*enico*, Part*hico*, Brit*annico*, P*ontifici* M*aximo*, Trib*unitiae* Pot*estatis* III. Imp*eratori* VII. Co*nsuli* II et Imp*eratori* Caes*ari* M. Aur*elio* Antonino, Pio, invict*o*, Aug*usto*, Part*hico* Ma*ximo*, Prin*cipi* M*aximo*, P*ontifici* M*aximo*, Trib*unitiae* Potes*tatis* XVIII. Imp*eratori* IV. Co*nsuli* IV. Proco*nsuli*, fort*issimo* Au*gusto*, fel*icissimo* Prin*cipi*, Dom*ino* in*dulgentissimo*. Ab Au*gusta* M*illia* P*assuum* XLV. A. LG. (L*auginga?*) M*illia* P*assuum* LIIII.)

„Dem Kaiser Lucius Septimius Severus, Pius Pertinax, dem Arabischen, Adiabenischen, Parthischen, Britannischen, dem obersten Priester, im 3 Jahre seiner Tribunsgewalt, als er 7 mal zum Sieger ausgerufen war, 2 mal Consul war und seinem Mitkaiser Markus Aurelius Antoninus (Caracalla), dem Frommen, Unbesiegten, dem Augustus, dem größten Parthischen, dem größten Fürsten, obersten Priester, im 18 Jahre seiner Tribunsgewalt, als er 4 mal als Sieger ausgerufen, 4 mal Consul war, dem Proconsul, dem tapfersten Augustus, dem glücklichsten Fürsten, dem nachsichtsvollsten Gebieter. Von Augsburg 55 Meilen. Von Lauingen? 54 Meilen.

Literatur des Denkmals. Grut. Tom. II. in append. p. 1085 N. 8. Philippus p. 555. Stein in der Zeitschrift für Bayern 2 Jahrg. 3 B.

S. 228. Mayers Fundorte S. 50. Buchners Teufelsmauer I. S. 87. Leichtlen I. B. S. 182. Raisers Ob.-Donaukr. II. Forts. S. 10. Stälin S. 53. N. 227. Collect.Blatt 1843. S. 112.

Geschichte des Denkmals. Es wurde bei Wolkertshofen, $^1/_4$ Stunde von Nassenfels entdeckt. Seine Auffindung muß vor dem Jahre 1603, wo es Gruter (l. c.) schon anführt, geschehen seyn. Unter dem vorletzten Prälaten Brentano Mezzegra kam es in das bei Eichstädt gelegene Kloster Rebdorf. Hier stand es unbeachtet in einer Ecke des Klosterhofes. Von hier ward es mit der Diana (nun ebenfalls im Antiq. befindlich, Catalog-Nummer 16. S. 57.) am 21. Aug. 1807 nach München gebracht, und hier lag es bis zur Mitte Octobers desselben Jahres vor dem Ballhause der Marburg, worauf es in das k. Antiquarium kam.

Größe des Denkmals. Die Höhe ist 7′ 4″, der Durchmesser $1^1/_2$′.

Material. Kalkstein.

Bemerk. 1. Ueber die Zeit der Errichtung dieses Meilensteines sieh das Denkmal XVI.

Bemerk. 2. Die Inschrift unsers Meilensteines weicht, in Hinsicht der Titel, sehr von dem Köschinger ab. Durch den Vergleich beider zeigt sich, daß die, von Paläographen hin und wieder aufgestellte Behauptung: Meilensteine von gleichen Kaisern und zu derselben Zeit errichtet, haben ganz gleiche Inschriften, unrichtig ist.

Bemerk. 3. Ich lese DOMino INDVLGentissimo nach dem Vorgange des Köschinger-Steines. Sollte dieser Ausdruck sich auf Sever und Caracalla beziehen, so würde nach paläographischen Regeln die Verdopplung der Endbuchstaben DOMM. INDVLGG. stehen müssen.

Bemerk. 4. Eine sehr seltene Erscheinung auf Meilensteinen ist, wie wir auf unserm lesen, die Angabe zweier Stationen, von denen die Zählung des Schrittmaaßes ausgeht. Die Sigla LG. wird wohl mit LEGIONE oder Lauginga zu erklären seyn; mir ist kein Ort bekannt, auf den das Meilenmaaß LIIII, denn so stand ursprünglich auf dem Steine, passen könnte.

Bemerk. 5. Auf dem k. Rectorate liegt, wie mir Herr Professor Platzer von Neuburg schreibt, eine Abbildung des Wolkertshofer Meilensteins gemäß welcher, in Vergleich der in der Lithographie von mir gegebenen Zeichnung, der Stein seit seiner Auffindung sehr gelitten haben muß. Auf jener ist er noch ganz, nur an einer Seite von der runden Säule und dem vierkantigen Sockel ein Stück abgebrochen. Seine Höhe beträgt 7′ und der Schluß der Inschrift lautet deutlich A. LG. M. P. LIIII.

Berichtigungen. Dieser unbestreitbare Meilenstein wurde bisher von allen Herausgebern als Huldigungsdenkmal erklärt und es wurde nirgends vollständig seine Inschrift edirt. *Gruter* ist der Erste bei dem das Wort Ordo, das nicht auf dem Steine steht, in der Inschrift erscheint, das

alle spätern Herausgeber des Denkmals beibehielten und daraus sie die sonderbarsten Folgerungen zogen, über welche sie sogar das grammatische Geschlecht von Ordo übersahen und Ordo Aurelia gaben. Leichtlen schreibt hierüber, „Der Schluß lautet nach meiner Ansicht so: **Ordo Aurelia**, (das Corps der Aurelier) **Felicissimis Principibus, Dominis nostris dulcissimis.** Buchner hat auch zuerst den Namen **Aurelia** aus der noch mehrmals vorkommenden Abkürzung **AVR.** herausgefunden. (Leichtlen S. 183.)" Die letzten 2 Zeilen, welche den Namen zweier Stationen und die Entfernung von ihnen angeben, hat bisher kein Herausgeber beachtet; ich erkläre es mir aus dem Umstande, weil gegen den untern Theil der Stein zwei eiserne, mit Schrauben versehene Reife hat, wodurch vorgebeugt werden sollte, daß, weil der Stein wegen der Kälte schon zu springen anfing, sich nicht weiter die Risse ausdehnen sollten. Diese Reife verdeckten die letzten 2 Zeilen größtentheils. Da man nun diese nicht bemerkte, so mag es kommen, daß man nach dem Inhalte der sichtbaren Schrift, das Denkmal für ein Devotions = Monument hielt.

Zur Beurtheilung der Leistungen der bisherigen Herausgeber folgen hier die in ihren Werken gelieferten Abschriften des Steines.

Gruter läßt am Anfange und Ende jeder Zeile Worte aus und nennt deßwegen wohl das Denkmal eine **Columna fracta.** Die Inschrift lautet bei ihm: **. . . S. L. SEPT. SEVERO | . . . ARABICO, ADIAB | . . TRIB. POT. XIX. M . . | . . ET. IMP. CAES. M. A . . | . . NINO. PIO. INVIC . . | . . PRINCIPI. TRIBVNIC | . . T. XIIII. IMP. III. COS. III. | . . ORD. AVR. FELIÇ. PRIN | . . IN. INDVL . . ISSIMIS.**

Wie Gruter so *Philippus*.

Buchner nennt den Meilenstein eine Denksäule, bezeichnet nach der dritten Zeile durch Punkte, daß eine Zeile fehle und sagt dann: Die beiden verstümmelten Inschriften lauten: **C. SEPT. SEVERO | ARABICO ADIAB.: TRIB. POT. XIX. M. | . . . . . | ET IMP. CAES. M. A. | NINO. PIO | INVIC. | PRINCIPI. TRIBVNIC. | I. XIIII. IMP. III. COS. III. | ORD. AVR. FELIC. PRIN. | IN INDVL. ISSIMIS.**

Leichtlen gibt die Inschrift nach Buchner, läßt aber nach der 3 Zeile die Bezeichnung von 2 fehlenden Zeilen folgen und setzt in der letzten Zeile statt **IN . . . G. — INDVLG. ISSIMIS.** Von seiner Erklärung war oben die Rede.

Von Raiser gibt und erklärt die Inschrift so: **(Imperatori Caesari) L(ucio) SEPT(imio) SEVERO | (Pio, Pertinaci, Augusto) ARABICO, ADIAB(enico) P(arthico) (maximo) (Pontifici maximo) | TRIB(unitia POT(estate) XIX (Imperatori) XII. (Pro. Cos.) P(atri) P(atriae) | ET IMP(eratori) CAES(ari) M(arco) AVR(elio) antoNINO PIO INVICTIS (simo) | PRINCIPI TRIB(unitia) POT(estate) XIIII, IMP(eratori) III.**

Cos. III. | . . . . . . ORD(o) AVR(elia) FELIC(issimis) PRIN(cipibus) IN(victissimis) (et) INDVL(gent) ISSIMIS.

Stälin liest so: „Imp. Caes. L. SEPT. SEVERO | ARABICO. ADIAB. P. | TRIB. POT. XIX. . . . | ET IMP. CAES. M. AVR. | AntoNINO PIO INVICTIS | PRINCIPI TRIB. | POT. XIIII. IMP. III. COS. III. | . . . . . | ORD. AVR. FELIC. PRIN. | DomINis INDVLgentISSIMIS. Dabei findet sich die Bemerkung: Der Name Getas ist absichtlich getilgt; vergl. Ordo Aurelia N. 212. u. 224. PRIN. i. e. Principibus.“

Im Collectaneenblatte steht in der 5 Zeile MAC., das mit Macedonico erklärt ist, statt MA. i. e. Maximo; so ist auch in der 3 und 7 Z. COS. durch Consulari interpretirt. Anlangend die hier gegebene Bemerkung, daß ich die mir übersendete Abschrift mit dem Originale übereinstimmend befunden habe, so betraf meine Vergleichung die auf dem Original fast nicht mehr lesbare Stelle A. LG. M. P. LIIıI., um welche ich ersucht wurde, bezog sich aber nicht auf die ganze Inschrift, deren oben angegebene irrige Lesart ich nie als richtig befunden haben würde.

Historischer Verein
von
Schwaben u. Neuburg

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Hefner, Joseph <<von>>,

Die römischen Denkmäler Oberbayerns und des königlichen Antiquariums mit lithographirten Abbildungen

Bd.: 1

München (1844)

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- HV 781
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11253815-6